

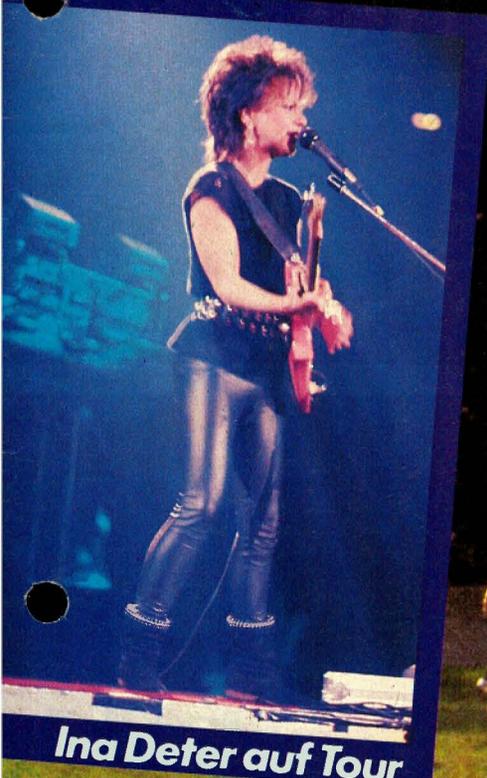
# elam

DAS JUGENDMAGAZIN

Keine neuen  
US-Raketen



Spaß mit heißen Kisten



Ina Deter auf Tour



Widerstand

Mini-Friedensheft zum Rausnehmen



PFUNDS-SACHEN

„.....“

**Mit Nachgeschmack**



**Löst Haus von Tapete**



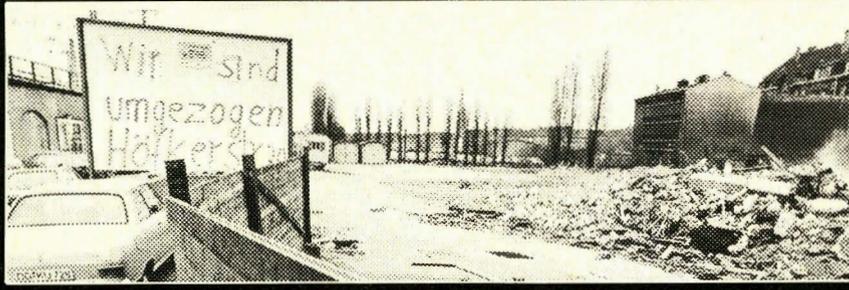
**Rewe unterwandert?**



**Erstrebenswert?**



**Man sieht's**



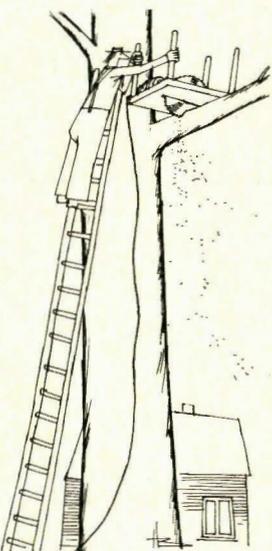
**Jägerlatein**

Einmal rechts am Hasen vorbeigeschossen, einmal links am Hasen vorbeigeschossen – aber im Durchschnitt ist der Hase tot.

Wolfgang D. Köckler, Vorstandsvorsitzender der Colonia Bausparkasse, über die Treffsicherheit von Mittelwerten.



„Dreißig Jahre mache ich das nun schon, und ich frage mich immer wieder: Wie ist so etwas möglich?“



**Kontinentalwanderung**  
**Hessen geht nach Bonn**  
 UZ, 9. 6. 1983

**Mal ganz anders**  
**Wasserwandern - Auch zu Fuß**  
 Sauerland Zeitung, 6/7 1983

**Für Langstrecken**  
**Kleinpferdstute, 20 m, Schimmel, 6 Jahre, geht ein- und zweispännig, zu verk. leichten Heuwender. G. Gelles-**  
 Garten und Kleintierzucht, 8/1983

**Blüm kürzt Müttern 40 Prozent weg**  
 UZ, 13. 6. 1983

**„Unternehmergewinne sind genauso gut und wichtig wie der Samen des Mannes.“**  
 Aus der CDU-Mitgliederzeitung „Deutsches Monatsblatt“

**Hitze**  
 „Sommerlich hohe Temperaturen fallen nicht in den Verantwortungsbereich des Reiseveranstalters, sondern sind naturgegeben.“ (AG München, Az.: 9 C 1069/83)  
 Urteil betreff Reisemängel

**Was denn nun?**  
**Vogelschutz schoß den Vogel ab!**  
 Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 10. 6. 1983

**Heißer Herbst?**  
**Düsseldorf: Herbst gewinnt Konturen**  
 UZ, 13. 6. 1983

# IN EIGENER SACHE

## Harte Fakten, verblüffende Fotos

Sie sind da! Die ersten „jugendpolitischen blätter“ im neuen Gewand. Für alle, die was bewegen wollen, die aktiv sind in Jugendverbänden und Initiativen, in Gewerkschaft, Schule und Betrieb. Das gib'ts in der September-Ausgabe:

- Friedensarbeit im Betrieb.
- Was der CIA mit bundesdeutscher Jugendpolitik zu tun hat.

– Streik gegen Atomraketen? Interview mit Franz Steinkühler, IG Metall. Schnell bestellen (Einzelpreis 4,- DM/Abo 48,- DM) bei: jugendpolitische blätter Asselner Hellweg 106a 4600 Dortmund 13

## Nimm's mit! Dein persönliches Friedensheft

Ein tolles Ding für unterwegs, für Diskussionen beim Frühstück im Betrieb, in Schule

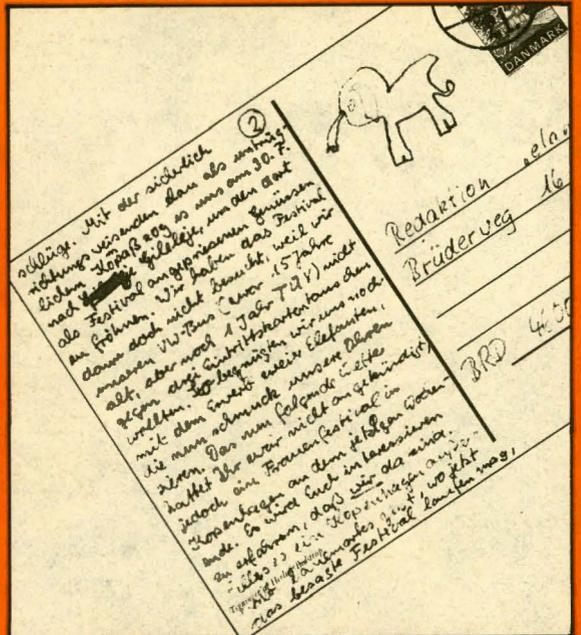
und Freizeit: dein ganz persönliches Friedensheft. Mit vielen Tips und Argumenten. Paßt in jede Hosentasche! In der Mitte dieser elan, zum Rausnehmen und Falten – schafft jeder!

## Neue Adresse!

Mühsam war's, doch es ist geschafft. Der Umzug ist gelaufen, die letzten Kartons sind ausgepackt. Ab jetzt sind wir unter folgender Adresse zu erreichen:  
Jugendmagazin elan  
Asselner Hellweg 106a  
Postfach 130269  
4600 Dortmund 13  
Telefon:  
(0231) 27 15 01 und  
(0231) 27 15 02

## Kann passieren

In der Mai-Ausgabe veröffentlichten wir



eine ganze Seite voller Festival-Termine aus allen Ländern Europas. elan-Leser schicken uns nun zähneknirschend Urlaubsgrüße und schrieben uns, daß ein angekündigtes Frauenfestival in Kopenhagen ausgefallen ist. Tut uns leid, ehrlich. Kann passieren,

wenn man sich die Termine mühselig von ausländischen Jugendverbänden besorgen muß, und zwar am Jahresanfang. Da kann sich bis zum Sommer schon mal was verändern. Im übrigen tausend Dank für die tollen Karten!

**Ina Deter**  
Wieder auf Tour  
Seiten 4-6

**Schüler**  
Deine Rechte von A-Z  
Seiten 7-8

**Comic**  
Seite 9

**Sexualität**  
Was nicht im Schulbuch steht  
Seiten 10-11

**Ausländer**  
Ali muß bleiben  
Seiten 12-13

**El Salvador/Radio**  
Venceremos  
Deine Hilfe ist gefragt  
Seiten 14-15

**Monatsmagazin**  
10 Jahre KOMM + Wehrsoldhöhung futsch + Der Friedensherbst hat begonnen + Hungerstreik

## In dieser Ausgabe



Titelthema: Mach mit! Zusammen können wir die Atomraketen stoppen.  
Seiten 21-28

in der Türkei + Friedensdemo im Kaukasus + Nazi-Einfluß in Schulen.  
Seiten 16-18

**Das Mini-Friedensheft zum Rausnehmen**  
Seiten 21-28

**Go-cart**  
Spaß mit heißen Kisten  
Seiten 32-33

**Lehrstellen**  
Lügenblatt hilft Lügenkanzler  
Seiten 34-35

**elan-Serie: Dr. Rainer Eckert** antwortet  
Seite 36

**Ein Brief aus Kassel**  
Seite 37

**elan-International**  
PLO: Ein Überlebender aus Shatla berichtet  
Seiten 38-39

**Chile: Der Widerstand wächst**  
Seiten 40-41

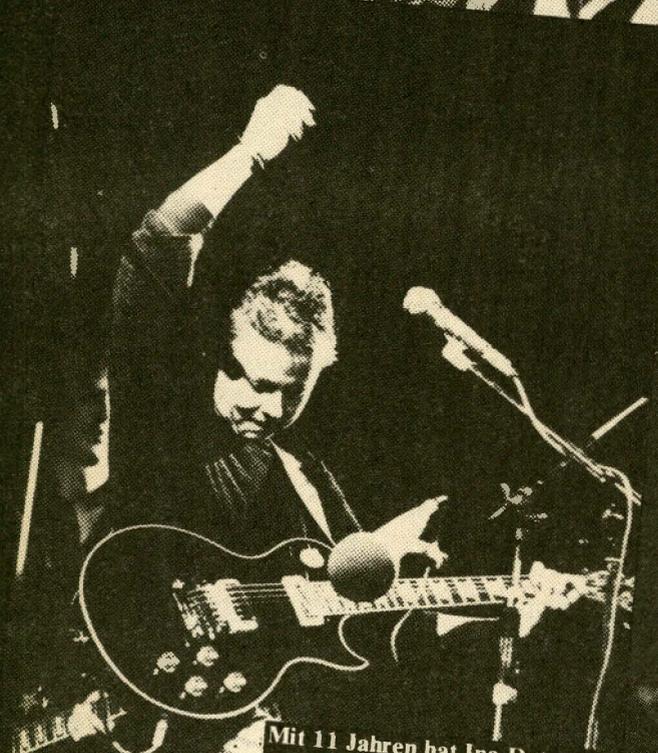
**Expresßgut**  
Jo-Jo-Tricks, Filme, LPs, Tournen und Termine, Kreuzworträtsel, Knobelspiele u. v. m.  
Seiten 42-45

**Leserforum**  
Mit Kleinanzeigen  
Seite 46

**Fotos:**  
dpa, Huhn, Bruhn, Wozniak, UIP, Spinn-Conradt, Treber, Bild-Werk, Meyborg, Meyer, Scholz, Rose, Meister, Marie-Louise Mayer, Tripp.



Ina im Hotel bei unserem Gespräch. „Ich hoffe, es stört dich nicht, wenn ich liegen bleibe. Ich bin froh, wenn ich mich mal langlegen kann.“



Mit 11 Jahren hat Ina Deter angefangen, klassische Gitarre zu spielen. Mit [redacted] gründete sie eine Mädchen-Skiffle-Band. Vor einem Jahr schaffte sie mit „Neue Männer braucht das Land“ den großen Durchbruch.

Ina Deter

Gianna Nannini



Am 10. September rocken die beiden Frauen beim Festival in Ibbenbüren. Ob es uns gelingt, die beiden zu einem Gespräch zusammenzubringen, könnt ihr in

der nächsten eLan lesen. Ina dazu: „Ich habe noch nie mit Gianna gesprochen. Wenn das klappen würde, fände ich das super.“



Ina beim Konzert „Künstler für den Frieden“ in Bochum. „Toll, daß es so viele Leute gibt, die etwas tun gegen ihre Angst und gegen die Atomraketen.“

# INA DETER

## Wieder auf Tour

**Kaum aus dem Urlaub zurück, geht es für Ina Deter und ihre Band gleich wieder voll los: Auftritte, Studioaufnahmen, Texte schreiben. Die Fans warten schon ungeduldig auf die neue Platte. Wie schaffst du denn das alles, wollten wir von Ina wissen.**

„Na ja, ein bißchen Urlaub habe ich ja gehabt“, meint sie. „Und Texte schreiben kann ich überall, auch im Urlaub. Denn Ideen, die ich im Kopf habe, muß ich gleich aufschreiben. Nur bei der Musik wird es kompliziert. Ich habe ja nicht überall meine Gitarre dabei. Komponieren muß ich schon zu Hause.“ Über die neue Platte möchte Ina nicht viel sagen. „Ja, ich bin gerade am Texten. Ideen sind da, aber über so ungelegte Eier sollte man nicht sprechen. Rauskommen wird die Platte Ende Januar. Eigentlich sollte das ja im November sein. Aber dadurch, daß wir jetzt wieder

eine Tour machen, bleibt keine Zeit. Dann kommt die Platte halt später raus. Das ist ja auch nicht so schlimm.“

Als wir uns vor zwei Monaten mit Ina über ihre Aktivitäten für den Frieden unterhielten (siehe elan 7/83), verriet sie uns aber schon mal, daß auf der neuen Platte auch Friedenslieder dabeisein werden. „Ich schreib an einem Lied über den Krieg. Über realistische Kriege, die stattgefunden haben. Und zwei Liebeslieder werden drauf sein, davon ein negatives.“

Themen und Ideen entstehen bei Ina durch das, was sie um sich



herum sieht, erlebt, fühlt. Ihre Einfühlsamkeit und ihr Geschick, das auszudrücken, was auch viele andere Mädchen und Frauen, aber auch Jungs und Männer bewegt, hat Ina so berühmt gemacht. Und natürlich ihre herausfordernde, selbstbewusste und sprühende Rockmusik. Zu Recht wird Ina Deter als Rockstar bezeichnet, auch wenn sie selber das gar nicht gerne hört und ihren eigenen Erfolg ganz bescheiden am liebsten verschweigt.

Ina: „Nur weil ich das ausspreche, was viele denken, bin ich noch lange nichts Besonderes. Ich habe doch die Jahre davor auch nichts anderes als Musik gemacht. Ich habe mich nur weiterentwickelt.“

Bei einem früheren Interview hatte uns Ina schon mal von diesem Entwicklungsweg erzählt. Vor sieben Jahren war sie noch als Liedermacherin mit der akustischen Gitarre unterwegs und sang über ihre Rolle als Frau. „Das war die Zeit, wo ich – ohne mich dabei selber lächerlich zu

machen – über mich sagen kann: Das war die Klampfen-Else. Ich konnte da gar nicht so reinhauen, dazu fehlte mir der Mut. Später kamen dann elektrische Instrumente dazu und Schlagzeug. Da mußte ich dann anders singen, nicht mehr so leise und zart. Du wirst mich nicht wiedererkennen, wenn du die anderen Platten hörst. Da wirst du sehr staunen. Und ich wußte zuerst auch nicht, daß ich noch eine zweite Stimme hatte. Ich habe heutemehr Power und mehr Selbstbewußtsein als früher.“

Diese Power erlebt das Publikum Abend für Abend, wenn Ina auf der Bühne steht. Wie sie rumtobt, wie ihre Augen und ihre Gitarre Funken sprühen, wie sie mit ihrer starken Stimme die Stimmung anheizt. Aber auch, wie sie mit einfachen Worten ihre Lieder ansagt und über sich selber erzählt. Für sie ist es selbstverständlich, den Kontakt zum Publikum zu suchen. Sie möchte, daß die Leute ihre Texte verstehen, erfahren, wie die Lieder entstanden

sind, was sie dabei gefühlt und gedacht hat. Deshalb sieht man Ina oft nach einem Konzert mit interessierten Jugendlichen diskutieren. Dabei gibt es nicht nur Zustimmung. Über ihr Lied „Neue Männer braucht das Land“ z.B. hat Ina sich oft mit Zuhörern auseinandergesetzt. „Wenn man als Frau auf der Bühne auftritt, die Kraft hat und Bewußtsein, dann wird das von manchen sofort ins Negative umgemünzt. ‚Emanzen-Zicke‘ heißt es dann. Die das so sehen, machen es sich zu einfach. Aber ich spüre, daß ich sie offensichtlich getroffen habe.“

Früher, als ich noch akustische Gitarre gespielt habe, hieß es, wenn sie doch nur mal die Power hätte, nicht so zart, weinerlich und selbstmitleidend wäre. Also wie du es machst, ist egal. Du findest immer welche, die dich fertigmachen wollen, und immer welche, die meine Art und meine Lieder verstehen.“

Angela Koschmieder



## Künstler für den Frieden – Zum Beispiel: Hamburg

Künstler aus der BRD, aus den USA, aus der Sowjetunion, Finnland, Schweden, Norwegen, Frankreich, Italien, Griechenland, Türkei, Chile und und und, Künstler aus all diesen Ländern werden am 3. und 4. September in Hamburg zusammenkommen, um gemeinsam ein Fest des Friedens und der Freundschaft zu feiern. Sie wollen den Widerstand von Millionen Menschen aus ihren Ländern gegen die drohende Stationierung neuer amerikanischer Atomraketen in Westeuropa zum Ausdruck bringen. Sie unterstützen den Krefelder Appell und fordern alle Menschen auf, noch mehr für den Frieden zu tun (heißer Tip: guck mal in dein Friedensheftchen in dieser elan!). Das Fest „Künstler für den Frieden“ in Hamburg ist nur eines

von vielen solcher Veranstaltungen, die bereits stattgefunden haben und noch stattfinden werden. Mit dabei werden sein: Udo Lindenberg, Hannes Wader, Konstantin Wecker, Franz-Josef Degenhardt, Fasia, bots, Mikis Theodorakis, Maria Farantouri, Joan Baez, André Heller, Zülfü Livaneli, Harry Belafonte, Stas-Namin-Rockgruppe aus der UdSSR und viele andere.

### Künstler für den Frieden

3. und 4. September in Hamburg im St.-Pauli-Stadion und auf dem Heiligengeistfeld



Hier fängt es an – das Lexikon über deine Rechte als Schüler. In sechs Folgen, zum Rausreißen und Abheften, mit Stichwörtern von A bis Z. Wird ein Begriff unter einem anderen Stichwort behandelt, so ist er mit einem → gekennzeichnet. Wenn du alle Folgen sammelst, hast du einen guten Überblick über deine Rechte. Wenn du Fragen hast oder Anregungen zur Verbesserung dieses Lexikons, schreib uns!



## Folge 1

# A

### Abschreiben

Wenn du bei einer Klassenarbeit oder Prüfung abschreibst, begehest du nach den Schulgesetzen der Länder eine „Täuschungshandlung“. Wenn du dabei erwischt wirst, kannst du bestraft werden. Nur in Hessen und Rheinland-Pfalz gibt es die ausdrückliche Anweisung, daß der Lehrer dich erst ermahnen muß, bevor er dich bestraft. In Hessen und Nordrhein-Westfalen kann der Lehrer, wenn du nur wenig abgeschrieben hast, so vorgehen: Er bewertet die abgeschrieben Teile der Arbeit so, als ob du sie nicht gekonnt hättest (also mit einer Sechs), und den Rest normal. Wenn nicht klar ist, wieviel du abgeschrieben hast, kann der Lehrer dich die Arbeit wiederholen lassen, und wenn du viel abgeschrieben hast, kann er dir eine Sechs geben. In Bremen kann der Lehrer die Arbeit um eine oder mehrere Noten heruntersetzen, je nachdem, wieviel abgeschrieben wurde. In Schleswig-Holstein und im Saarland kann die Arbeit mit „Sechs“ bewertet, im Saarland der Schüler noch zusätzlich bestraft werden. In Rheinland-Pfalz wird der „Sünder“ von der Arbeit ausgeschlossen, wenn die Ermahnung nichts genützt hat. Dann wird die Arbeit mit „Sechs“ bewertet. In Bayern wird bei jedem Abschreiben die Note Sechs gegeben; diese

Strafe kann auch verhängt werden, wenn ein Schüler nur beim Versuch einer „Täuschung“ erwischt wird!

In den übrigen Bundesländern gibt es keine vorgeschriebenen Regelungen, aber auch dort ist Abschreiben nicht erlaubt. Wenn du zu Unrecht verdächtigt wirst, abgeschrieben zu haben: Wehr dich, ohne einen Mitschüler reinzureißen!

### Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften (AGs) sind grundsätzlich freiwillig und laufen außerhalb der Unterrichtszeit. Für die Teilnahme und Leistung in Arbeitsgemeinschaften dürfen keine Zensuren gegeben werden. AGs, für die sich mehrere Schüler zusammenschließen, und AGs der → Schülerversammlung müssen beim → Direktor angemeldet werden, wenn sie in der Schule einen Raum haben wollen. Hierbei haben AGs der Schülerversammlung bessere Chancen. Wenn euer Antrag mit fadenscheinigen Begründungen abgeschrieben wird, legt → Beschwerde ein. Macht zum Beispiel eine Unterschriftenliste, auf der sich auch die Eltern eintragen sollen. Auch für sie ist nicht einsehbar, warum die Schule nachmittags leer stehen soll.

### Aufkleber

Das Tragen von Aufklebern, Buttons, Plaketten oder Stickers darf dir kein Lehrer oder Direktor verbieten! Das gehört nämlich zum Grundrecht auf

freie Meinungsäußerung. Verboten ist in der Schule nur Werbung für eine politische Partei.

### Ausländische Schüler

Ausländische Kinder und Jugendliche haben den gleichen Anspruch auf Bildung wie ihre deutschen Mitschüler. Sie haben freien Zugang zu allen Schulen. Weil ausländische Schüler wegen ihrer Sprachprobleme besonders benachteiligt sind, gibt es in Nordrhein-Westfalen und Hessen Sondermaßnahmen zu ihrer Förderung.

In Nordrhein-Westfalen werden bei Bedarf Vorbereitungsklassen mit gründlichem Deutschunterricht eingerichtet. Ausländische Schüler haben in Nordrhein-Westfalen außerdem einen Anspruch auf zusätzlichen Unterricht in ihrer Muttersprache und Landeskunde. Kein ausländischer Schüler darf in die Sonderschule abgeschoben werden und in den ersten zwei Jahren, in denen er hier ist, auch nicht sitzenbleiben, nur weil seine Deutschkenntnisse schlecht sind.

Auch in Bremen ist Förderunterricht für ausländische Schüler vorgeschrieben. Sie bekommen in den ersten zwei Jahren besondere Zeugnisse, in denen ihre Lernfortschritte festgehalten werden. Bei allen

Noten sollen die Lehrer sprachliche Probleme der Schüler berücksichtigen.

Achtung!

In Rheinland-Pfalz darf die Schulbehörde ausländische Kinder einer Nationalität in einer Klasse zusammenfassen und von einem Lehrer ihres Heimatlandes unterrichten lassen.

Und in Bayern entscheidet der Direktor nach Rücksprache mit dem Klassenlehrer, in welche Klasse ein ausländischer Schüler eingestuft wird. Ein Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen soll, „soweit möglich“, besonders gefördert werden.

### Ausschluß vom Unterricht

Der Ausschluß vom Unterricht gehört zu den sogenannten → „Ordnungsmaßnahmen“. Egal, ob dich der Lehrer für den Rest der Stunde, für einen Tag oder für länger aus dem Unterricht ausschließen will: Er muß dir einen Grund nennen. Und du hast immer das Recht, erst angehört zu werden und dich gegen die Vorwürfe zu verteidigen. Dabei kannst du dir auch von einem Lehrer und Schülerdeines Vertrauens helfen lassen. Wenn der Lehrer dich für länger als eine Stunde vom Unterricht ausschließen will, kann er das nicht allein entscheiden, sondern muß die Entscheidung der → Klassen-

konferenz abwarten. Vorher darf er dich nicht raus-schmeißen.

# B

### Beleidigung

Kein Lehrer darf dich „dumme Kuh“, „Idiot“, „Kanake“ oder ähnliches nennen. Wenn dich ein Lehrer beschimpft oder beleidigt, beschwer dich!

### Berufsberatung

Die Schule soll die Schüler auf das Berufsleben vorbereiten. Deshalb wäre es nur richtig, wenn Berufsberater vom Arbeitsamt in den Unterricht kommen. In Nordrhein-Westfalen sind solche Besuche für die vorletzte Hauptschulklasse vorgeschrieben. Aber auch, wenn es keine verbindlichen Vorschriften dafür gibt: Tut euch in der Klasse zusammen und fordert von eurem Lehrer, daß er einen Berufsberater einlädt!

## Beschwerde

Du hast das Recht, dich zu beschweren, wenn du mit einer Ordnungsmaßnahme, einer Entscheidung des Lehrers oder der Schulleitung nicht einverstanden bist oder dich ungerecht behandelt fühlst. Beschweren kannst du dich beim Lehrer, beim Direktor oder bei der → Schulaufsichtsbehörde. Dabei spielt es keine Rolle, ob du dich schriftlich oder mündlich beschwerst und wie lange der Vorfall her ist.

Am günstigsten ist es aber, die Beschwerde gleich danach schriftlich mit einem Durchschlag oder einer Kopie für dich zu machen. Dabei kann dir der Verbindungslehrer oder jemand von der SV helfen. Auch wenn ein Mißstand nach einer Beschwerde nicht sofort abgeschafft wird – es lohnt sich trotzdem, eine zu schreiben. Erstens sehen Lehrer und Direktor, daß du dir nicht alles bieten läßt, und zweitens müssen sie deine Beschwerde beantworten. Und das wird ihnen schwerfallen, wenn sie Mist gebaut haben.

## Bewerbungen

Die Schule muß dir für Bewerbungen und Termine beim Arbeitsamt freigeben, wenn du sie nicht außerhalb der Unterrichtszeit erledigen kannst. Wenn du unsicher bist, wie du dich bei einer Bewerbung verhalten sollst und welche Unterlagen du brauchst, laß dir von deinem Klassenlehrer helfen. Fordere mit deinen Mitschülern, daß ihr Bewerbungsgespräche, Tests usw. gemeinsam im Unterricht übt.

## Bezirksschülervertretung (BSV)

Die Bezirksschülervertretung ist der Zusammenschluß der Schüler-

vertretungen aller Schulen in einer Stadt oder in einem Landkreis. Sie ist dazu da, den Schülern und einzelnen Schülervertretungen Hilfen, Informationen und Tips zu geben.

Bezirksschülervertretungen können überall gegründet werden. Wo man sie findet, erfährst du entweder beim Schülersprecher oder beim Verbindungslehrer an deiner Schule. Wenn die nichts wissen, ruf beim Schulamt der Stadt an.

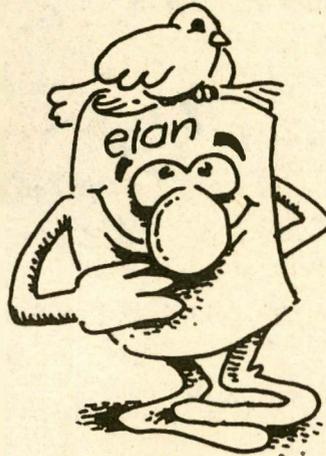
## Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das ist die Verpflichtung der Schule, die Schüler zu Toleranz gegenüber Andersdenkenden, zu Friedensliebe und Völkerverständigung zu erziehen und sie zu selbständigem Denken und Handeln zu befähigen. So oder so ähnlich steht es in den Länderverfassungen und Schulgesetzen aller Bundesländer. Viele Lehrer und Direktoren versuchen allerdings, Forderungen, Vorschläge und Aktionen von Schülern mit dem Hinweis abzuwürgen, daß sie gegen den „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ der Schule verstoßen. Laßt euch nicht einschüchtern, und wehrt euch dagegen, wenn der Direktor mit so einem Hinweis eure Meinung nicht gelten lassen will.

## Blauer Brief

Das ist die Benachrichtigung an deine Eltern, daß deine Versetzung gefährdet ist. Sie muß vor dem Halbjahreszeugnis kommen, und darin muß stehen, in welchen Fächern du dich bis Schuljahresende verbessern mußt, um versetzt zu werden. Wenn die Mitteilung nicht vorher verschickt wird, muß der Vermerk „Versetzung gefährdet“ im Halbjahreszeugnis stehen. Wenn sich erst im zweiten Schulhalbjahr herausstellt, daß die Versetzung gefährdet ist, müssen du und deine Eltern ebenfalls

vorher benachrichtigt werden: In Rheinland-Pfalz und Bremen spätestens zwei Monate vor dem Zeugnisternin, im Saarland drei Monate vorher, in Hessen sechs Wochen vorher, in Nordrhein-Westfalen 10 Wochen vor dem Zeugnisternin. Die Schule ist ver-



pflichtet, dir und deinen Eltern einen Beratungstermin anzubieten und zu klären, wie du die Versetzung doch noch schaffen kannst. Außerdem sind deine Eltern berechtigt, nach Erhalten des „blauen Briefes“ → Widerspruch gegen einzelne ungerechte Noten einzulegen.



## Direktor

Der Direktor leitet die Schule und ist gegenüber der Schulbehörde verantwortlich. Bei allen Beschwerden, Anträgen oder Anfragen einzelner Schüler oder der Schülervertretung ist er nach dem Klassenlehrer der nächste Ansprechpartner. Wenn er einen Antrag ablehnt, muß er die Ablehnung begründen. Der Direktor ist an Beschlüsse der → Schulkonferenz gebunden. Er ist nach allen Schulgesetzen verpflich-

tet, die Schülervertretung über neue Gesetze und Erlasse und über wichtige schulische Vorhaben zu informieren, muß aber auf Anfrage auch einzelnen Schülern Auskunft geben. Er darf weder die Post noch das Schwarze Brett der Schülerzeitung zensurieren.



## Eintragung ins Klassenbuch

Die Eintragung ins Klassenbuch ist keine „Ordnungsmaßnahme“, also keine Bestrafung. Lehrer können, was und wieviel sie wollen, ins Klassenbuch eintragen. Das darf sich nicht auf deine Zensuren auswirken. Eintragungen sollen dazu dienen, Schüler braver zu machen, sie einzuschüchtern. Wehrt euch dagegen! Macht zum Beispiel für „eintragungswütige“ Lehrer ein eigenes Klassenbuch und tragt ihm da seine Fehler ein. Überreicht wird dieses „Klassenbuch“ zur Zeugnisausgabe.

## Elternvertretung

Deine Eltern sind wichtige Verbündete für dich, wenn

es darum geht, dein Recht an der Schule durchzusetzen! Solange du noch nicht 18 bist, haben sie als deine

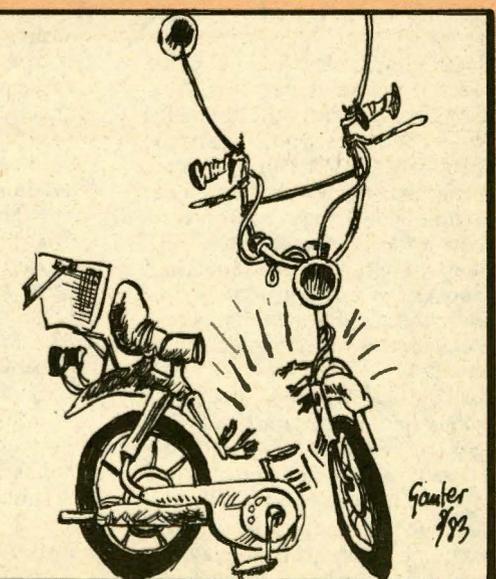
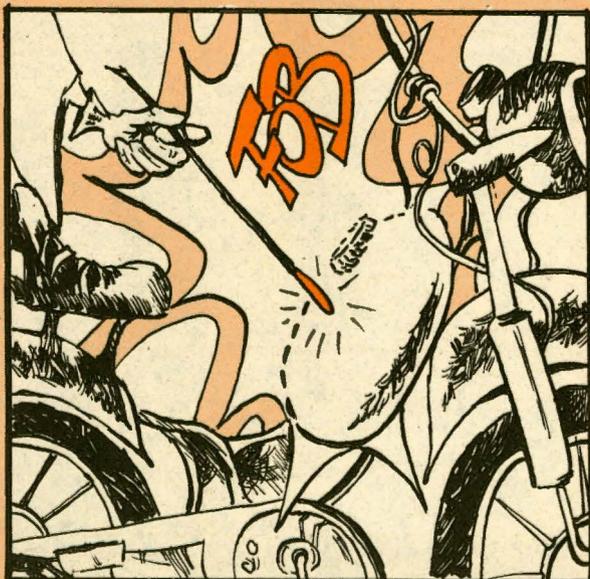
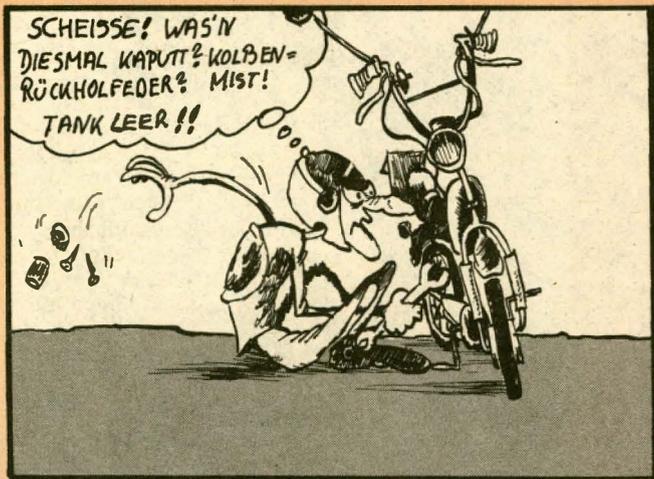
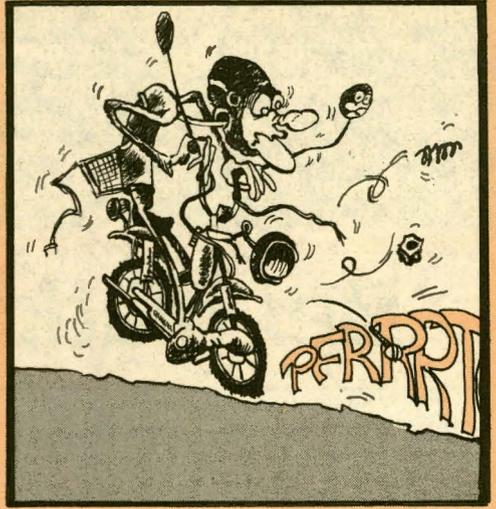
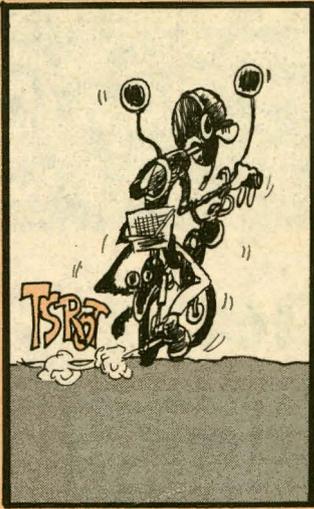
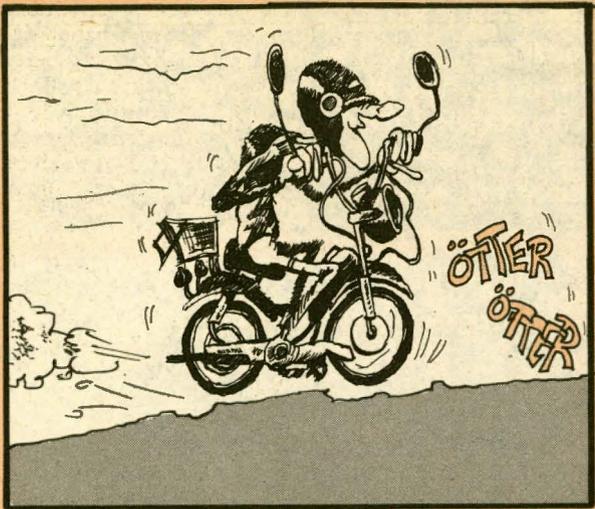
Erziehungsberechtigten sowieso das Recht, vor allen wichtigen Entscheidungen gehört zu werden, zum Beispiel bevor du mit → „Ordnungsmaßnahmen“ bestraft wirst. Sie können sich auch für dich beim Lehrer, Direktor oder der → Schulbehörde beschweren.

Die Eltern haben außerdem überall das Recht, Elternvertretungen zu wählen. Das sind für die Klasse die Klassenpflegschaften und für die Schule die Schulpflegschaften oder die „Elternbeiräte“. Die Sprecher der Klassen- oder Schulpflegschaften stimmen mit ab über „Ordnungsmaßnahmen“ gegen einzelne Schüler. Sie haben das Recht, über alle wichtigen schulischen Fragen wie Umfang der Hausaufgaben und Klassenarbeiten, Schulbücher, Klassenfahrten und Anschaffungen informiert zu werden und dazu ihre Meinung zu sagen. In

Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen können sie darüber auch auf der Schulkonferenz abstimmen. Wenn die Elternvertreter mit Entscheidungen der Schulleitung oder der Schulaufsichtsbehörde nicht einverstanden sind, können sie dagegen Widerspruch einlegen.

## Erlasse

Erlasse und Verordnungen werden vom → Kultusminister herausgegeben. Sie bestimmen z.B., ob an Feiertagen frei ist, welche Förderkurse errichtet werden, regeln Zeugnis- und Versetzungsbestimmungen usw. Damit bestimmen sie oft den Schulalltag. Verabrede mit deinem Klassenlehrer und mit dem Schülersprecher, daß eure Klasse regelmäßig über neue Erlasse informiert wird. Auch gegen Erlasse könnt und sollt ihr euch wehren, wenn sie nicht im Interesse der Schüler sind. Schreibt Protestbriefe an den Kultusminister oder sammelt Unterschriften.



Du hast Hunger. Weißt du, woher das Gefühl Hunger kommt? Weißt du, wie sich der Speichel bildet, der dir im Mund zusammenläuft? Weißt du, warum dein Magen knurrt und sich verkrampft? Du hast Durst. Warum ist dein Gaumen trocken? Warum schwitzt du? Warum frierst du? Du hast dir in den Finger geschnitten. Er blutet.

Weißt du, wie das Blut zum Stillstand kommt? Normalerweise hat man viel zuwenig Ahnung von seinem Körper, weiß man viel zuwenig, wie der funktioniert. Wir alle wissen zuwenig über unseren Körper; die meisten von uns wissen nicht einmal, wie man sich richtig ernährt. Es wäre besser, wir wüßten mehr.

## Bei Mädchen

### „Jungfernhäutchen“

Die meisten Mädchen werden mit einer dünnen Haut am Eingang der Scheide geboren. Jungfernhaut wird diese Haut, die den Eingang der Möse ganz oder nur teilweise verschließt, meistens genannt. Die Zeit liegt nicht so weit zurück, wo eine Frau „ehrlos“ war und als heiratsunfähig galt, wenn ihre Jungfernhaut beschädigt oder durchstoßen war. Die unbeschädigte Jungfernhaut galt als Beweis von Unberührtheit und „Unschuld“.

Diese Beweisführung übt nicht nur moralischen Terror auf Frauen aus, sie zeugt zugleich von der völligen Unkenntnis des weiblichen Körpers. Vorausgesetzt, daß ein Mädchen über-

haupt eine Jungfernhaut hat, dann kann sie diese beim Spielen oder beim Sport loswerden, oder sie kann so klein sein, daß man sie kaum sieht. Egal wie groß oder klein, ob überhaupt oder nicht, die Haut schließt den Eingang nur so dicht ab, daß immer noch Blut der Monatsblutungen abfließen kann. (Es gibt einige Ausnahmefälle, für die dann der Arzt zuständig ist.)

Die Angst vieler Mädchen vor Schmerzen beim ersten „jungfräulichen“ Geschlechtsverkehr ist dann unbegründet, wenn sie und ihr Partner sich einig sind und beide wirklich den Geschlechtsverkehr wollen.

### Monatsblutung

Wenn eine Frau oder ein Mädchen „die Tage“ hat, dann bedeutet das nicht automatisch „Ausnahmestand“. Grundsätzlich kann eine Frau auch dann alles machen, was sie sonst macht. Weder muß sie sich vor kaltem Wasser noch vor heißen Bädern fürchten. Im Gegenteil: Gerade warme Bäder werden von den Frauen oft als besonders angenehm empfunden, die sich unwohl fühlen und krampfartige Schmerzen im Unterleib verspüren. Eine Wärmeflasche oder ein heißes Bad wirken krampflösend. Treten während der Menstruation (Monatsblutung) regelmäßig starke Schmerzen auf, dann sollte sich jedes Mädchen und jede Frau über die Möglichkeiten der Schmerzlinderung informieren. Nur im Falle starker Beschwerden verspüren Frauen keine Lust, Sport zu treiben und den üblichen Beschäftigungen nachzugehen. Ansonsten sind „die Tage“ Frauenalltag.

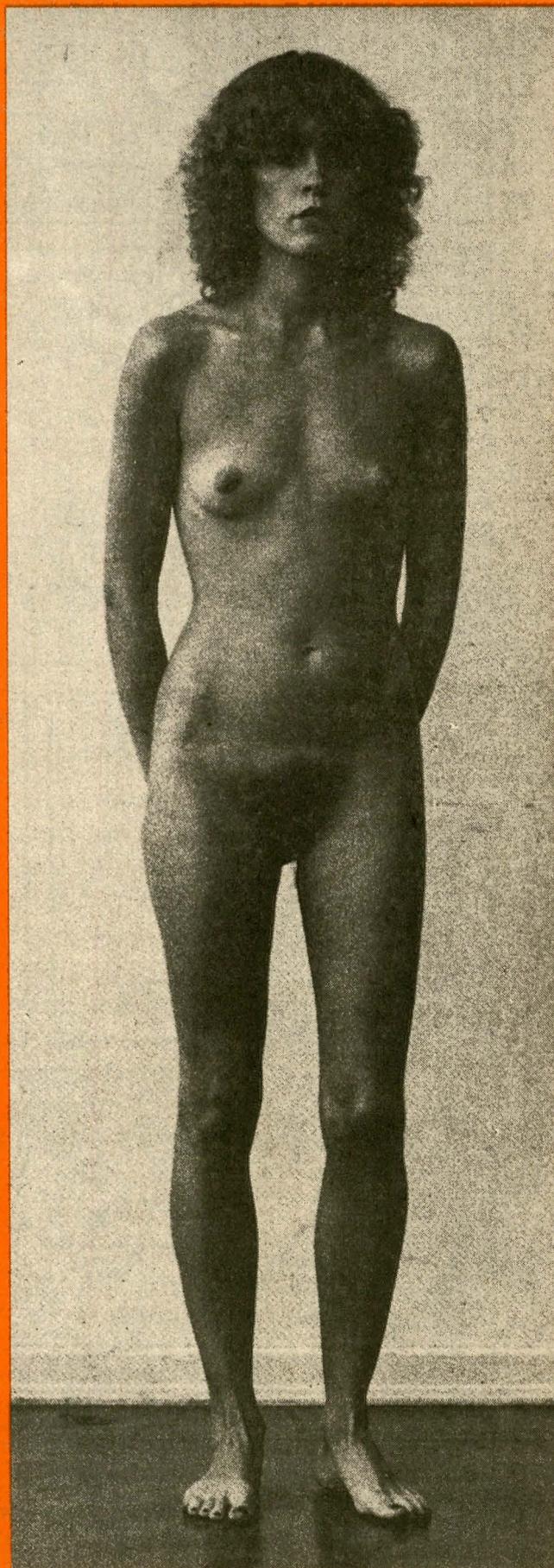
Die Monatsblutung wird auch Menstruation genannt, was das gleiche bedeutet. Man sollte das wissen, weil viele Ärzte immer noch nicht bereit sind, auf ihre lateinischen Fachausdrücke zu verzichten. Der Begriff „Monatsblutung“ ist allerdings in vielen Fäl-

len irreführend. Denn nur wenige Frauen haben ihre Periode immer in regelmäßigem Abstand. Besonders bei Klimaveränderungen auf Reisen, bei Krankheiten und starken körperlichen und seelischen Belastungen kommt der Kreislauf der Periode leicht durcheinander. Die ersten Blutungen überhaupt, die den Beginn der Geschlechtsreife signalisieren, treten fast immer unregelmäßig auf. Es ist wichtig für ein Mädchen, sich den Zeitraum zwischen den Perioden zu merken bzw. unter Umständen aufzuschreiben.

Denn der Frauenarzt will immer wissen, in welchen Abständen die Periode eintritt, damit er beurteilen kann, ob er die Pille verschreiben darf. Der Rhythmus schwankt zwischen 25 und 30 Tagen. Jede Periode dauert zwischen 2 und 8 Tagen.

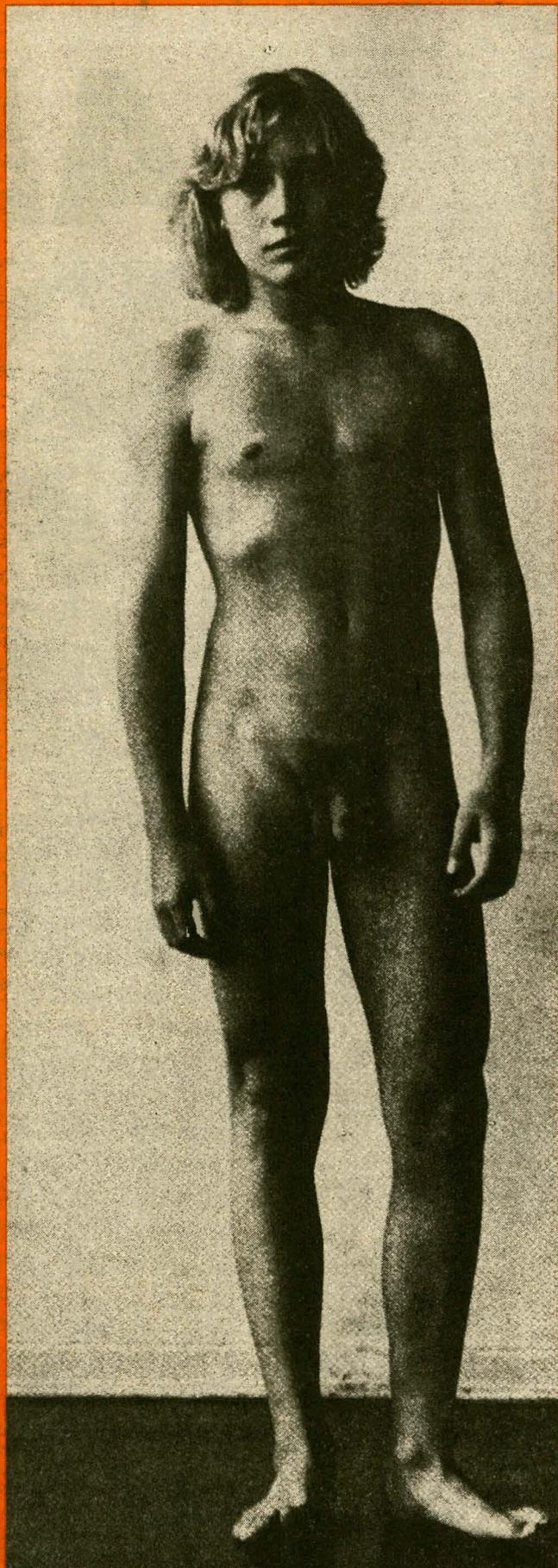
Es kann vorkommen, daß die zweite Periode erst Monate später auftritt. Kein Grund zur Panik.

Erst wenn eine gewisse Regelmäßigkeit gegeben ist, verschreibt der Arzt die Pille. Frühestens sollte er sie allerdings erst zwei bis drei Jahre nach der ersten Blutung verschreiben.



# Lern deinen Körper besser kennen

## Bei Jungen



### Morgenlatte

Kann man überhaupt vögeln, ohne zu pissen? Diese Frage beschäftigt viele Jungen. Man muß gar nicht besonders scharf hinschauen, um festzustellen, daß Samen und Urin aus einer Röhre fließen. Die Wege von Samen- und Harnröhre trennen sich erst im Innern des Unterleibs. Ein Strang führt zu den sogenannten inneren Geschlechtsorganen, der andere zur Blase. Ist ein Mann geil, dann wird sein Schwanz steif. Blut fließt verstärkt in den Schwellkörper des Gliedes, an dessen unterem Ende sich ein Muskelring zusammenzieht und den Rückfluß des Blutes verhindert. Gleichzeitig sorgt ein Verschlussmechanismus für das Abklemmen der Harnröhre, so daß für die Dauer der sexuellen Erregung der Urin zurückgehalten

wird und nicht etwa gemeinsam mit den Samenstößen austritt. Jeder Junge wird an sich schon beobachtet haben, wie schwierig es ist, mit steifem Schwanz zu pinkeln. Es soll Jungen geben, die den Wecker eine Viertelstunde vorstellen müssen, weil sie so lange brauchen, um ihre Morgenlatte zu bändigen. Für Mädchen ist es wichtig zu wissen, daß der steife Schwanz, mit dem die meisten Jungen morgens aufwachen, kein Wink mit dem Zaunpfahl ist. Und Jungen sollten wissen, daß die Morgenlatte zu nichts verpflichtet! Das ist ein ganz mechanischer Vorgang. Die gefüllte Blase drückt auf die Geschlechtsorgane, die dadurch angeregt werden und den Schwanz versteifen.

### Samenmenge

Mit Beginn der Pubertät beginnen sich im Hoden (auch Eier genannt) fortwährend Keimzellen zu bilden, die schließlich ausgestoßen werden. Dies ist das Zeichen für die Geschlechtsreife des Jungen. Mit anderen Worten, er ist zeugungsfähig. Fast alle Jungen haben diese nächtlichen Selbstentleerungen, die oft mit geilen Träumen verbunden sind. Ist ein Junge auf dieses Ereignis nicht vorbereitet, dann empfindet er oft Ekel vor der klebrigen, mittlerweile kalten Flüssigkeit, die er morgens in der Bettwäsche oder der Schlafanzughose entdeckt. Es geht ihm ähnlich wie Mädchen, die allerdings mit der ersten Blutung, wenn sie darauf nicht vorbereitet worden sind, mehr Angst als Ekel verbinden. Der Ekel des Jungen vor seinem Samen kann allerdings leicht in Angst umschlagen, wenn ihn irgendwer einmal mit der Behauptung närrisch gemacht hat, man müsse mit diesem kostbaren „Lebenssaft“ sparsam umgehen und sorgfältig haushalten. Der Samen „haushalt“ ist unerschöpflich. Ständig wird Samen

neu produziert. Die Selbstentleerungen erfüllen die Aufgabe eines Überdruckventils. Es öffnet sich automatisch, wenn die Keimzellenproduktion das Fassungsvermögen von Hoden und Nebenhoden übersteigt. Wie oft solche Entleerungen auftreten, hängt davon ab, inwieweit man die Samenregulierung selbst in die Hand nimmt. Auch die Selbstbefriedigung kennt weder Maß noch Übermaß. Man kann sich also nicht leerwischen. Wer sich mehrmals hintereinander einen runterholt, wird beobachten, daß die Menge des Samens von Mal zu Mal abnimmt, bis schließlich kaum noch etwas kommt. Meistens hat man bis dahin auch schon die Lust verloren. Aber schon innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit hat sich der Samen erneuert, und man ist fähig – vorausgesetzt man hat Lust dazu – den Handbetrieb erneut in Gang zu setzen. Selbstbefriedigung – das gilt für Jungen und für Mädchen – führt zu keinen körperlichen Schäden und Mißbildungen oder was man euch sonst noch eingeredet haben mag.

Dieser Artikel ist aus dem „Sexbuch“ von Günter Amend. Das Buch, das mehr als ein Aufklärungsbuch ist, gibt es beim Weltkreis-Verlag, Braunschweiger Str. 20, 4600 Dortmund 1, für 12,80 DM und in jeder Buchhandlung.

**Eigentlich heißt er Naci, aber seine Freunde nennen den jungen Türken „Ali“. Und Ali hat viele Freunde: Winfried Zimmer, seinen Bruder Matthias, deren Eltern, die Familie Krennrich, die Leute von der Bürgerinitiative und die Einwohner von Hohenöllen, einem 470-Seelen-Dorf bei Kaiserslautern. Sie alle wollen, daß Ali hierbleiben darf.**

**Ali braucht noch mehr solcher Freunde. Denn die deutschen Behörden wollen ihn abschieben, zurück in die Türkei. Aber dort muß er um sein Leben bangen.**

Winfried läßt auf Ali nichts kommen. Vor zwei Jahren haben sie sich kennengelernt. In Lauterecken in der Textilfabrik. „Wir sind ganz normal ins Gespräch gekommen, weil wir an der gleichen Maschine gearbeitet haben“, erinnert sich der 23jährige Winfried. „Und als Alis Mofa eines Tages kaputt war, hab ich zu ihm gesagt: ‚Komm mit zu uns nach Hause, ich mach’s dir fertig.‘“

### Wie ein großer Bruder

Das war der Anfang ihrer Freundschaft. Auch Matthias, der jün-

ste der Familie Zimmer mag Ali: „Der ist wie ein großer Bruder.“ Am liebsten balgt Matthias mit Ali herum. Und lernen kann er von ihm auch eine Menge. Denn Ali kann Judo, spielt im Fußballverein in Hohenöllen und ist Hilfs-trainer im örtlichen Kunstrad-fahr-Verein „Blitz“. Ali ist von der Familie Zimmer freundlich aufgenommen worden. Daß er Türke ist, störte niemanden. Frau Zimmer: „Warum auch? Mit dem Ali kommt man aus. Der ist nett und hilfsbereit.“

Ali besuchte die Familie öfter, man lernte sich besser kennen, und heute wohnt er sogar bei den Zimmers. Das Problem

begann, als im Frühjahr Alis Aufenthaltsgenehmigung ablief und er Asyl beantragte. „Wenn wir mal rausfahren wollen, muß Ali zu Hause bleiben“, erzählt Frau Zimmer. Als Asylsuchender darf er den Kreis Kaiserslautern nicht verlassen. Manchmal, wenn Ali sich unbeobachtet gefühlt hat, habe ich gemerkt wie nervös er ist.“

### Ali erzählt von seiner Heimat

Als Ali dann von seiner Heimat erzählte, von Verfolgung, Mord und dem Terror der faschistischen „Grauen-Wölfe“-Ban-

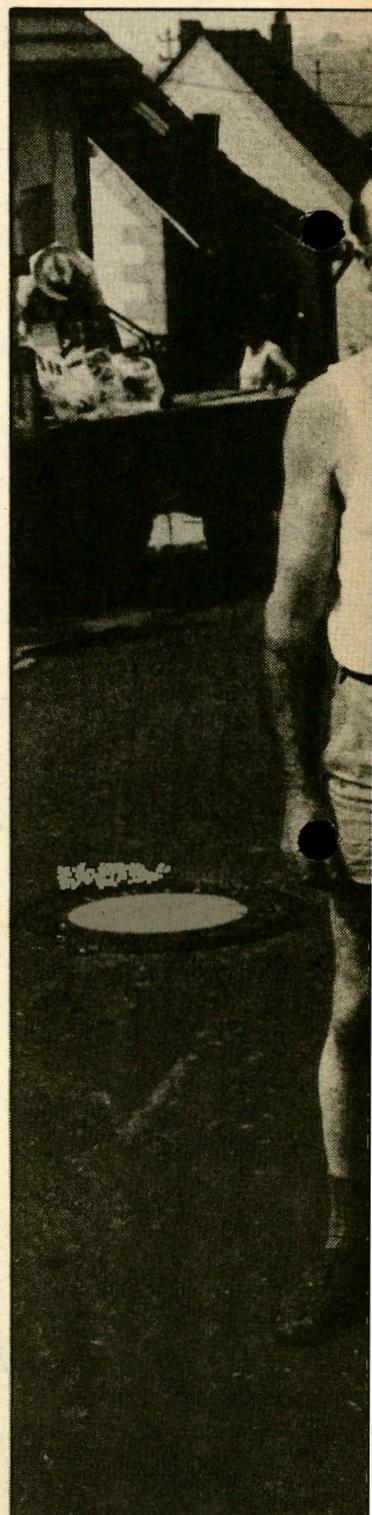
den, da wußte sie den Grund für Alis Nervosität: „Ich hatte doch keine Ahnung, was da los ist in der Türkei, was der Junge durchgemacht hat und was Asyl für ihn bedeutet.“

**„Da kann man doch nicht gleichgültig bleiben!“**

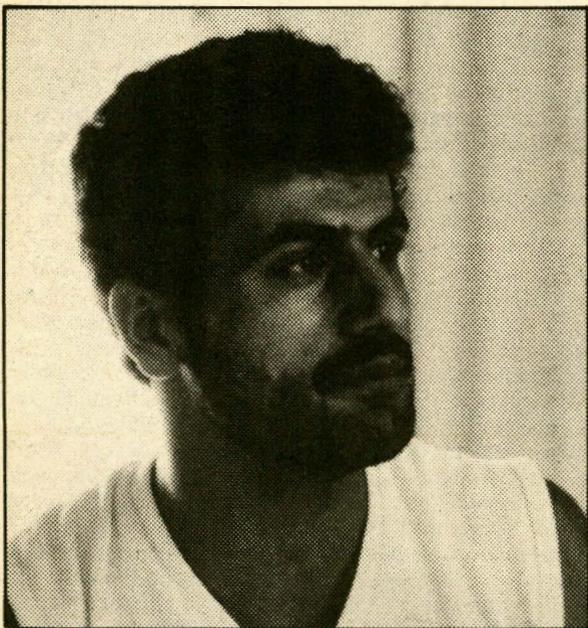
Frau Zimmer, ihr Mann und die Nachbarsfamilie Krennrich waren betroffen von dem, was Ali erzählte. „Ich kann doch nicht gleichgültig bleiben, wenn Menschen gejagt werden und wie Ali nicht in Frieden in ihrer Heimat leben können“, erzählt Herr Krennrich. Für ihn stand fest: „Wenn sich so jemand in Todesangst an uns wendet, dann müssen wir ihm doch helfen.“ Er schrieb Briefe an Parteien, Bundes- und Landtagsabgeordnete, damit sie Alis Asylgesuch unterstützen. Er erzählte Bekannten von Ali und zusammen gründeten sie die Bürgerinitiative „Ali muß bleiben“. Von Haus zu Haus, Tür zu Tür, Dorf zu Dorf sammelten sie Unterschriften. Über 2500 ha-

ben bisher unterschrieben, damit Ali Asyl bekommt und nicht in die Türkei abgeschoben wird. Doch der Asylantrag wurde abgelehnt, weil nach Ansicht des Gerichts in der Türkei Ruhe und Ordnung herrschen. Ali

## Ein Dorf



## Warum Ali nicht nach Hause kann



„Ich bin am 22. Oktober 1960 in Iskenderun/Türkei geboren, bin zum Gymnasium gegangen und wollte Arzt werden. Ich bin Türke, gehöre aber zur arabischen Minderheit in der Türkei.

Und darum bin ich von den ‚Grauen Wölfen‘ verfolgt worden. Das ist eine Organisation, wie es bei Hitler die SA und SS waren. Nur weil ich arabischer Herkunft bin. Genau wie in eurem Land Juden verfolgt

wurden, weil sie Juden waren.

Als ich einmal mit ein paar Freunden auf dem Schulhofzusammenstand, gab es einen Riesenknall. ‚Graue Wölfe‘ hatten eine Dynamitladung geworfen. Ich hatte noch Glück und kam mit schweren Verletzungen davon. Von meinen Kameraden verlor einer sein Bein, einem anderen riß es den Arm weg. Einer wurde taub. Ich wurde noch öfter überfallen und zusammengeschlagen. Alleine traute ich mich schon gar nicht mehr auf die Straße. Denn wo ein Araber ist, da machen die Faschisten Terror. Ob einer ins Krankenhaus muß oder tot liegen bleibt, ist ihnen egal.

Mein bester Freund ist eines Abends von ‚Grauen Wölfen‘ gefangen worden. Sie haben ihm fünf Kugeln ins Gesicht geschossen, und den Kopf mit einem dicken Stein zertrümmert. Wenn ich daran denke ... 1980 mußte ich aus der



Frau Zimmer: „Wenn ich mir vorstell, daß unserm Bub sowas passieren tät, ich würd glatt verrückt werden. Da muß man doch helfen.“

Türkei fliehen. Viele meiner Freunde, die mit mir geflohen waren, aber wieder zurückgekehrt sind, sind spurlos verschwunden. Manche sind ermordet worden. Ich weiß, daß die Faschisten immer noch hinter mir her sind. In meiner Heimat würde ich keine Woche überleben. Ich versteh nicht, warum ich hier kein Asyl bekomme.“

sei nicht vom Staat, sondern von den „Grauen Wölfen“ verfolgt worden. Als ob das einen Unterschied macht! Herr Krennrich ist fassungslos: „Wenn man sieht, wie kalt diese Bürokraten über Menschenschicksale hin-

weggehen, kann man die Wut kriegen.“ Ohne Aufenthaltsgenehmigung verlor Ali auch seinen Arbeitsplatz. Er bekommt kein Arbeitslosengeld und ohne Asyl kann er jetzt jeden Tag abgeschoben werden.

Doch Familie Zimmer, die Nachbarn, die Bürgerinitiative halten weiter zu ihm. „Wir machen so lange weiter, bis er seine Aufenthaltsgenehmigung hat. Und wir lassen den Ali nicht abholen“, meint

Herr Krennrich entschlossen. „Da müssen sie uns alle einsperren. Das ist klar. Da müssen sie uns auch mitnehmen!“ Und Frau Zimmer meint nachdenklich: „Wenn ich mir vorstell, daß unserm Bub sowas passieren tät, ich

würd verrückt werden! Jetzt aufgeben? Kann ich mir nicht vorstellen! Wir haben den Ali lieb gewonnen. So lieb wie unsere eigenen Jungs. Und wir werden um ihn kämpfen!“

Lothar Geisler

## kämpft um seinen Türken

# muß bleiben



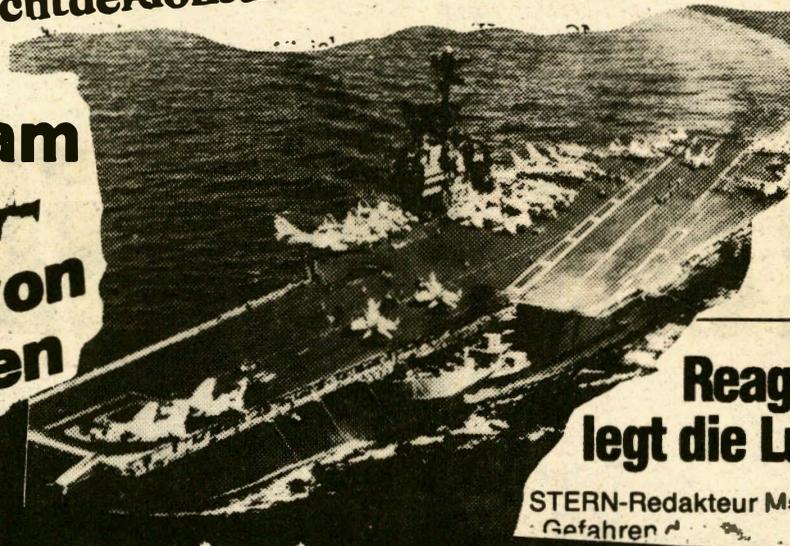
# US-Kampftruppen nach Mittelamerika

Es droht ein zweites Vietnam

Blutige Kette von Interventionen

# USA bereiten „Ernstfall“ vor

Landemanöver in Honduras geplant



US-Flotte zeigt Flagge vor Mittelamerika

Reagan legt die Lunte an

# USA: Auch Angriff möglich

Frankreich verurteilt Mittelamerika-Politik Reagans



Außenminister Shultz: Unsere Politik in Mittelamerika macht sich bezahlt

# El Sal

Wie verhandelt man mit einem Flugzeugträger?

US-Manövertruppen in Mittelamerika

Washington Post: Permanente Truppenpräsenz in Honduras wird geprüft

Jeder kann was tun für El Salvadors Befreiung. Auch, wenn du allein damit anfängst! Geh zu deinen Kampels im Betrieb, zu deinen Klassenkameraden, zu deinen Freunden im Freizeithem. Erzähl ihnen von der Situation in Mittelamerika und von Radio Venceremos. Überlegt zusammen, was ihr machen könnt. Übrigens: Bei der bekommst du weitere Informationen über Radio Venceremos und die Befreiungsbewegung in El Salvador.

**Überall Sammeldosen**  
Überall muß eine Sammeldose hin, zum Beispiel in die Kantine oder in die Cafeteria im Freizeithem. Sprich deinen Lehrer an, er soll im Unterricht das Thema Mittelamerika behandeln. Mit einem Artikel in der Schülerzeitung kannst du deinen Mitschülern von Radio Venceremos berichten. Steck dir den Radio-Venceremos-Button an.

**Auffallen**  
Auffallen um jeden Preis heißt es bei Straßenaktionen. Besorg dir im nächsten Supermarkt einen riesigen Pappkarton, mal ihn an wie ein Radio (natürlich knallbunt!), Kassettenrecorder drunter und ab damit in die Innenstadt. Vielleicht kannst du für die Aktion sogar lateinamerikanische Musik aufnehmen. Mit diesem lauten, bunten Radio sorgst du garantiert für einen Auflauf. Erzähl den Leuten von Radio Venceremos und dann fix sammeln.

**Bei elan bestellen:**  
Buttons, Stück 3,- DM; Plakate, Stück 2,- DM; rote Halstücher der Befreiungsbewegung FMLN, Stück 6,- DM.  
Bestellungen an:  
Jugendmagazin elan  
Postfach 13 02 69  
4600 Dortmund 13.



In brutaler Offenheit droht die US-Regierung den Völkern Mittelamerikas mit Krieg. Vor den Küsten Nicaraguas kreuzen Flugzeugträger und Zerstörer der US-Marine. Fallschirmspringer, Spezialeinheiten, Kilerkommandos, insgesamt 16500 US-Soldaten werden eingesetzt. Die Air-Force ist mit 140 Kampfflugzeugen und modernen Raketen in voller Bereitschaft. „Ronald Reagan möchte am liebsten da runtergehen und wie John Wayne da unten aufräumen“, sagte der offizielle Sprecher des Repräsentantenhauses der USA, O'Neill, am 3. August. Und das ist blutiger Ernst. Das freie Nicaragua soll kaputtgemacht werden. Denn nach dem Sturz der brutalen Diktatur geht Nicaragua seinen eigenen Weg, unabhängig von den USA.

Und in El Salvador kämpft die Befreiungsbewegung FMLN immer erfolgreicher gegen eine Terror-Regierung, die sich nur durch die Dollar-Milliarden der US-Regierung an der Macht halten kann. Aber weder mit Milliarden noch mit politischem Druck und diplomatischen Tricks ist es den USA gelungen,

den Freiheitswillen der Völker zu brechen. Deshalb droht Reagan jetzt mit Krieg. Gegen diese Brutalität hilft nur eins: Unsere Solidarität! Hier und überall in der Welt. Und Solidarität heißt: Noch mehr über das Leben und den Kampf in Mittelamerika berichten. Noch mehr Geld für die Solidaritätsaktion mit El Salvador sammeln, für Radio Venceremos, den Sender der Befreiungsfront, die einzige Stimme der Wahrheit in El Salvador. 270000 DM konnten wir bereits an die Befreiungsbewegung FMLN übergeben. Viel Geld, das elan-Leser gespendet haben. Aber in dieser Stunde höchster Gefahr für den Befreiungskampf heißt es: Noch mehr machen! Ein paar alte und neue Vorschläge haben wir hier zusammengestellt.



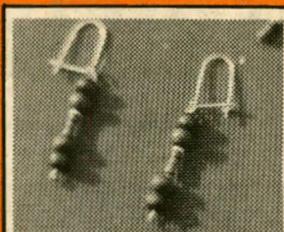
# El Salvador braucht Deine Hilfe

## Es darf auch mehr sein

Nichts Besonderes können mußt du, wenn du ganz einfach einen Stundenlohn oder einen Teil deines Taschengeldes auf das Radio-Venceremos-Konto überweist. Es darf auch mehr sein.

## Wer hat noch Ideen?

Kickern macht Spaß! In deinem Freizeithaus steht bestimmt ein Kicker oder? Wie wir's mit einem kleinen Turnier? Nicht vergessen, die Startgelder zu kassieren. Natürlich für Radio Venceremos.



## Widerstände

Mit einer Zange und guten Ideen kannst du aus Radiowiderständen tolle Schmuckstücke zaubern. Für Soli-Groschen finden z. B. solche Ohrhörer reißenden Absatz. Die Radiowiderstände kannst du billig in jedem Elektrogeschäft kaufen.

## Räum auf

Wolltest du nicht längst mal wieder aufräumen?! Aber bitte nichts wegwerfen. Auf dem Flohmarkt bekommst du bestimmt noch ein paar Groschen für deine alten Platten, Klamotten und sonstigen Krimskrams. Jede Mark macht Radio Venceremos stark!

## Nicht warten

Wenn du keinen Flohmarkt findest, laß doch mit deinen Freunden selbst die Flöhe los, z. B. in der Fußgängerzone in der Innenstadt. Die Genehmigung für einen Verkaufstand bekommst du bei der Polizei oder beim Ordnungsamt.

## Sendestation auf der Straße



Mit Dachlatten, Silberfolie und einem alten Regenschirm läßt sich sogar „eine Sendestation“ aufbauen. Vielleicht solltest du mit dem Aufräumen auf dem Dachboden schon mal anfangen.

## Zum ersten, zum zweiten...

„Zum ersten, zum zweiten, zum...“ und wieder fliegt ein Marktstück in den Geldtopf. Na, fällt dir was ein, was ihr auf der nächsten Fete versteigern könntet?

## Geldtausch für die Freiheit

In einer riesigen Aktion hat die Befreiungsbewegung in den vergangenen Monaten 1-Colón-Scheine aus dem Geldverkehr des Landes gezogen. Die gültigen Scheine wurden bedruckt: „Tausch für den Frieden, gegen einen Dollar für die Freiheit ein Colón weniger für die Unterdrücker. FMLN. Wir werden sie gegen eine Spende umtauschen. elan hat zuerst 500 dieser Scheine bekommen. Jetzt erwarten wir eine Nachlieferung. Deshalb gilt wieder: Gegen 5,- DM in bar oder Scheck wirst du „Teilhhaber“. Wir schicken dir den Schein. Reihenfolge nach Eingang der Bestellung!“



Sonderkonto Radio Venceremos  
Kto. Nr. 171 004 683  
Stadtparkasse Dortmund (BLZ 440 50199)  
PSchKto 33339-467 (G. v. Randow)  
Postscheckamt Dortmund

# Monats-Magazin



„USA-SA-SS“ – so hieß es vor vielen Jahren oft auf Demonstrationen gegen den Krieg der USA in Vietnam. Und heute? Wieder behaupten sie,

„unsere Freiheit gegen den Kommunismus zu verteidigen.“

Gegen Nikaragua lassen sie eine ganze Kriegsflotte auslaufen. In Honduras finanzieren sie die Söldner, die das freie Nikaragua wieder in das Heim des US-Imperialismus zurückholen sollen. In El Salvador garantieren sie ein Regime, das sich gegen sein Volk nur durch Massenvernichtung zu helfen weiß.

Die USA sind überall in der Welt dabei, wenn Völker ihre Freiheit und

## Von „Freiheit“ und Leichen

Unabhängigkeit sichern wollen. Sie sind dabei mit Waffen und Militärs, mit Dollars und Dallas. Sie wollen ihre Weltherrschaftspläne auf Teufel komm raus verwirklichen. In Lateinamerika, im Nahen Osten, in Afrika und Asien. Und in Europa? Ist Reagan hier für Freiheit, während er in anderen Teilen der Welt Massensterben organisiert?

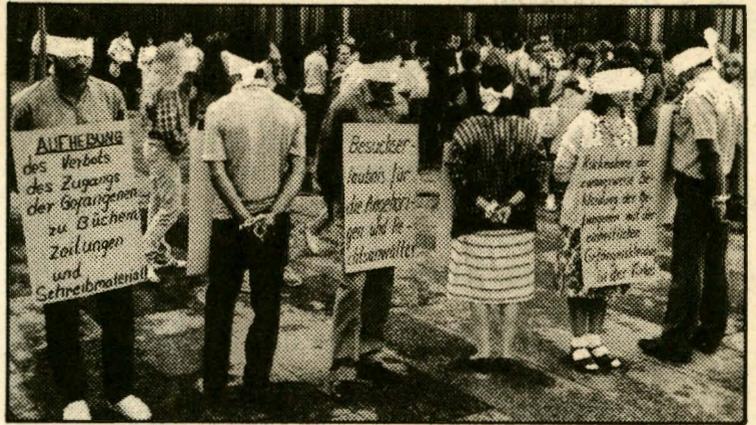
Was soll das für eine Freiheit sein, für die wir jetzt noch die neuen US-Raketen „geschenkt“ bekommen sollen? Nein. Es geht um Interessen, um Macht und Profit. Europa und unser Land sind auserkoren, als Schlachtfeld herzuhalten. Wir sollen für Reagans „Kampf gegen den Kommunismus“ notfalls geopfert werden. Dafür sollen die Pershing II und Cruise-Missiles stationiert werden. Deswegen ist es höchste Zeit, daß wir uns von solchen eigenartigen „Freunden“ lösen, daß wir nein sagen zum US-Imperialismus. Jetzt gilt erst recht: Alles gegen die neuen US-Atomraketen!

*Werner Stürmann*  
Werner Stürmann

## Hungerstreik beendet

Über 3000 Türken aktiv gegen Folter

Nach mehr als drei Wochen wurde in der Türkei am 12. August ein Hungerstreik von über 3000 politischen Gefangenen beendet. Die Häftlinge, die zum Teil ohne Anklage eingekerkert sind, wollten mit ihrer Aktion gegen unmenschliche Haftbedingungen, Folter, Besuchsverbot für ihre Anwälte und Familien protestieren. Mit allen Mitteln versuchte die türkische Militärdiktatur, die Protestaktionen zu unterdrücken. Sie ließ weiter foltern, die Schreie von Gefolterten über Lautsprecher in die Zellen übertragen oder Gefolterte blutend von Zelle zu Zelle schleifen.



Wie hier in Köln unterstützten viele türkische und deutsche Demokraten den Hungerstreik der politischen Gefangenen in der Türkei.

Trotzdem hielten die Hungerstreikenden drei Wochen durch. Ihre mu-

tige Aktion wurde in vielen Städten der Bundesrepublik z.B. in

Bonn, Recklinghausen und Köln von türkischen Mitbürgern unterstützt.

## Nazi-Einfluß an Schulen wächst

Immer mehr Schüler fallen auf Nazi-Parolen rein  
Neonazi darf wieder unterrichten



Das Gericht bestätigte dem Neonazi „verderblichen Einfluß“ auf seine Schüler. Trotzdem darf er wieder unterrichten.

Das Staatliche Schulamt in Frankfurt hat Anfang August den Schulverweis eines 16jährigen Neonazis bestätigt. Das aktive Mitglied der „Aktionsfront Nationaler Sozialisten (ANS)“ hatte u.a. gefordert, Demokraten „ins KZ“ zu stecken, und während eines Aktionstages an der Schule hatte er „ausländische Gäste“ als „dumme Untermen-

schon“ bezeichnet. Solche krassen Fälle sind nach Ansicht eines Frankfurter Wissenschaftlers zwar noch selten, aber bei einer Umfrage an Frankfurter Schulen kam er zu dem erschreckenden Ergebnis: Immer mehr Schüler fallen auf Naziparolen wie „Ausländer raus“ herein. Verantwortlich dafür ist nach Meinung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft u.a. die Bundesregierung, die mit ihrer ausländerfeindlichen Politik die Sprüche der Neonazis „salonfähig“ mache.

Wenn immer mehr Schüler auf Neonazis reinfallen, dann haben auch deutsche Richter ihre Finger im Spiel. Denn sie erlauben, daß Nazis Lehrer sein dürfen. So entschied das Mannheimer Verwaltungsgericht Mitte Juni, daß der Neonazi Günter Deckert wieder in den Schuldienst eingestellt werden muß. Deckert, dem ein anderes Gericht „verderblichen Einfluß“ auf seine Schüler bestätigte, hält die Aufklärung über Faschismus und Judenverfolgungen für „Umerziehungsmüll“. Wen wundert's, wenn da immer mehr Schüler auf Naziparolen reinfallen?

## Friedensdemo im Kaukasus

Aktion in 5621 m Höhe



Zu einer ungewöhnlichen Friedensdemonstration kam es Mitte Juli im Kaukasus. Mitglieder der Naturfreundejugend und sowjetische Bergsteiger hielten eine Friedenstaube auf dem 5621 m hohen Elbrus. Sie waren Teilnehmer eines jährlich stattfindenden internationalen Bergsteigercamps im Baksantal.

# Friedensherbst hat begonnen

Aktionen gegen Atomwaffen

Fastenaktionen, Kundgebungen, Mahnwachen zum Gedenken an die Opfer des amerikanischen Atombombenabwurfs auf Hiroshima und Nagasaki fanden am ersten August-Wochenende in vielen Städten unseres Landes statt. In Frankfurt forderten über 3000 Kundgebungsteilnehmer: „Weg mit den NATO-Raketen“. In Mutlangen bei Schwäbisch Gmünd, wo ebenfalls Pershing-II-Raketen stationiert werden sollen, veranstalteten mehrere Hundert Jugendliche ein Friedenscamp.

## Hiroshima

Mehr als 50000 Menschen versammelten sich am 6. August im Friedenspark der west-japanischen Stadt Hiroshima, um der Opfer des Atombombenabwurfs zu gedenken. Sie forderten die Vernichtung aller Atomwaffen. New York Auch in den USA fanden Fastenaktionen, Blutspenden, Gebetstunden und Demonstrationen der Atomwaffengegner statt. Hunderte zogen vor die Produktionsstätten für Kernwaffen bei Amarillo/Texas und in Pittsburgh.

## London

Tausende Demonstrationsteilnehmer aus 15 Städten versammelten sich vor dem US-Stützpunkt Greenham Common, um gegen die Stationierung von Marschflugkörpern Cruise Missiles zu protestieren. Brüssel Die Teilnehmer des Friedensmarsches Dortmund-Brüssel wurden am 6. August begeistert in Brüssel empfangen. Zusammen mit über 1000 Raketengegnern protestierten sie vor dem NATO-Hauptquartier gegen die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen.

# Auf die nächsten zehn!

Das KOMM bleibt

Das selbstverwaltete Kommunikationszentrum in Nürnberg, kurz KOMM genannt, ist zehn Jahre alt geworden! Zehn Jahre KOMM, das sind zehn Jahre Spaß und Aktionen in einem Zentrum, in dem die Besucher selber über das Programm bestimmen können. Wo Punks und Skins genauso ihren Platz haben wie Altengruppen, Friedenskreise oder Kinoliebhaber. Zehn Jahre KOMM waren aber auch zehn Jahre Kampf. Denn die Nürnberger CSU-Stadtratsfraktion und die bayerische CSU-Landesregierung ließen nichts unversucht, um das KOMM kaputtzumachen. Mal sollte das Haus abgerissen werden,



Gegen alle Angriffe der CSU erfolgreich verteidigt: das selbstverwaltete Kommunikationszentrum in Nürnberg.

den, mal legte die CSU einen „Renovierungsplan“ für ein neues Zentrum vor, todschick, aber langweilig und vor allem ohne Mitbestimmung. Am 5. März 1981 schließlich holte die Landesregierung zum ganz großen Schlag aus und ließ 141 jugendliche KOMM-Besucher als angebliche „Hausbesetzer“ und „Landfriedensbrecher“ verhaften. Aber Besucher und Mitarbeiter ließen sich weder durch Tricks noch durch Schikane klein kriegen. Sie wehrten sich und kämpften um ihr Zentrum. Und so heißt es nach zehn Jahren in Nürnberg immer noch: Komm, wir gehen ins KOMM!



Zehntausende gedachten der Opfer von Hiroshima und forderten: „Weg mit den US-Atomraketen!“

# Wehrsolderhöhung gestrichen

Wer dient, soll auch verdienen

Seit Juli '83 ist die Katze aus dem Sack. Verteidigungsminister Wörner (CDU) will den Wehrpflichtigen beim Bund bis 1985 keinen Pfennig mehr Wehrsold zahlen. Sparen ist angeblich angesagt in Bonn. Mit 220 bis 270 Mark pro Monat (je nach Dienstgrad) sollen W15er auch weiterhin über die Runden kommen. Viele von ihnen sind darüber ziemlich sauer. Zu Recht! Schließlich gab es die letzte Wehrsolderhöhung im Sommer '81, und selbst die brachte nur eine schlappe Mark mehr pro Tag. Dafür gingen die Preise kräftig in die Höhe. Jüngstes Beispiel in der Kaserne: Seit 1. Juli muß man in den BW-Kantinen für die meisten Artikel rund 10 Pfennig mehr abdrücken. Nicht die Spur von Sparsamkeit zeigt die Generalität dagegen

bei den Rüstungseinkäufen. Laut Pressemeldungen erwartet sie für den Frühherbst „grünes Licht“ von Wörner für weitere Waffengeschäfte. Gesamtwert: mehr als 40 Milliarden Mark. Dabei sind über 33 Milliarden Mark Schulden aus

Bundeswehr-Rüstungseinkäufen der 70er Jahre noch gar nicht abgezahlt. Zum Vergleich: Für 1 Milliarde Mark könnte man jedem Wehrpflichtigen beim Bund rund vier Jahre lang monatlich 100 Mark mehr Wehrsold zahlen.



Wer dient, soll auch verdienen. Soldaten fordern 100 Mark mehr Sold.

# Von Mauern und Menschen

Eine „bombensichere“ Aktion

Seit ein paar Wochen lagern Fotos von Heilbronn's historischen Bauten, Denkmälern und wertvollen Gemälden „atomsicher“ an verschiedenen Plätzen der Bundesrepublik und der USA. Die „Stadtväter“ hatten die Kunstwerke auf einen speziellen Sicherheitsfilm ablichten lassen. Mit dieser Aktion, so meinte der Leiter des Stadtarchivs zufrieden, sei „zum Schutz dieses einmaligen und wertvollen Kulturgutes Wesentliches getan worden“. Wie schön. Heilbronn's

Kunstwerke bleiben also „bombensicher“ erhalten. Heilbronn's Bürger nicht. Die Stadt gehört zu den Orten, an denen die USA im Herbst neue Atomraketen, die Pershing II, aufstellen wollen. Die Politiker sollten sich besser deshalb Sorgen machen und dafür eintreten, daß ihre Stadt und unser ganzes Land zur atomwaffenfreie Zone werden. Damit das höchste Kulturgut, das menschliche Leben, erhalten bleibt!

# Wer nicht pennt, wird Abonnent



Ich abonniere elan für mindestens ein Jahr

Name, Vorname \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_

Abopreis 18,- DM inkl. Porto; Kündigungsfrist 4 Wochen zum Jahresende

Bitte bucht die Abo-Gebühr (plus \_\_\_\_\_ DM Spende) jährl. von meinem Konto ab.

Bank/PSchA \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß Banken/PSchA nicht zur Einlösung verpflichtet sind, wenn das Konto nicht gedeckt ist. Mit dem Ende des Abos erlischt diese Einzugsermächtigung. Abbuchungen nur von Konten möglich, die auf den Namen des Abonnenten laufen.

Datu \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich habe den oben aufgeführten Abonnenten geworben

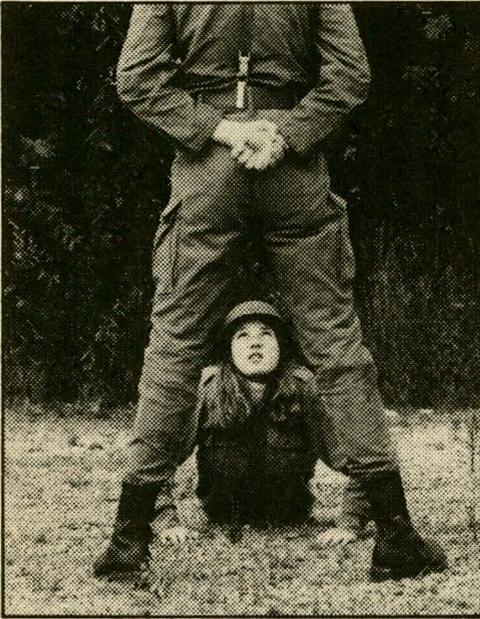
Ich schenke dem oben aufgeführten Abonnenten das elan-Abo und habe 18,- DM auf das Postscheckkonto Frankfurt 203290-600 (Weltkreis-Verlag) überwiesen.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

# Grausige Ursula

Eine Frau will Frauen zum Bund schicken.



So hätte es die CSU gern!

„Frauen können sich jetzt nicht länger vor der Bundeswehr drücken“, verkündete eine Dame namens Ursula Krone-Apphun Ende Juli.

Die Dame, CSU-Mitglied, Bundestagsabgeordnete und Mitglied des „Verteidigungsausschusses“ im Bundestag, fordert die Einführung einer Bundeswehrgrundausbildung als Pflicht für alle Frauen. Das heißt: Auch Frauen sollen Schießen und Marschieren lernen, bei Geländeübungen im Schlamm robben und sich von militärischen Vorgesetzten zusammenschießen lassen ... Und warum das Ganze? Weil ab 1990 jedes Jahr rund 100 000 wehrpflichtige Männer „fehlen“, weiß Frau Krone-Apphun. Deshalb, so meint sie, müßten jetzt eben auch die Frauen mit ran und sich frühzeitig für den „Ernstfall“ trimmen. Wie man einen „Ernstfall“ – sprich Krieg – verhindern kann, das scheint die wehrhafte Ursula nicht zu interessieren. Wir hätten da ein paar Vorschläge: Wie wär's zum Beispiel mit Abrüstung und Truppenreduzierung bei der Bundeswehr?

# ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN...

1956 legte die UNO in einer Erklärung fest, daß nicht nur der Besitz eines anderen Menschen mit Haut und Haaren Sklaverei ist, sondern auch Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft, Frauenkauf, die „Vererbung“ einer Frau beim Tod ihres Mannes und die Ausbeutung von Kindern unter 18 Jahren.

- Erst 93 der 157 UNO-Mitgliedsstaaten haben die Erklärung gegen die Sklaverei unterzeichnet.
- In Mauretanien leben eine Million Menschen. Ungefähr 100 000 von ihnen sind Sklaven.

● Mehr als 500 thailändische Kinder wechseln jede Woche in Bangkok den Besitzer. Sie werden von Kinderhändlern an Bordelle, Fabriken und „Massagesalons“ verkauft.

● Illegale „Adoptionsvermittler“ bieten Babys aus armen Ländern in Versandkatalogen zum Kauf an.

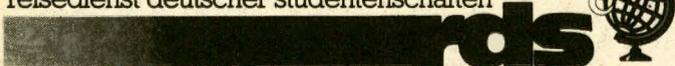
● 20 Millionen schwarze Südafrikaner leben als Sklaven der weißen Minderheiten des Landes.

Zahlen und Fakten aus Berichten der UNO (Vereinte Nationen), zitiert nach der Tageszeitung „Die Welt“ vom 1. 8. 1983.

# ...PACKEN WIR'S AN!

Anzeige

reisedienst deutscher studentenschaften



studenten-, schüler- und jugendreisen

## Im Brennpunkt: Mittelamerika Reisen nach Cuba/Grenada

Herbst 83:  
4. – 17. 10. 1983 **2490,- DM**

Frühjahr 84:  
28. 2. 1984 – 19. 3. 1984 **3250,- DM**  
(4. Jahrestag der Revolution auf Grenada)

## Reisen nach Cuba/Nicaragua

Weihnachten/Silvester 1983:  
27. 12. 1983 – 8. 1. 1984 **2490,- DM**

Alle Reisen nach Cuba/Nicaragua, Cuba/Grenada inkl. politisch-kulturellem Programm und Reiseleitung.

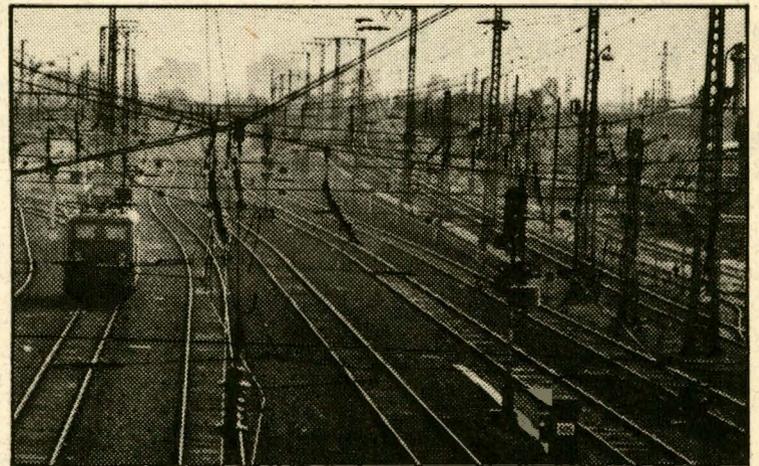
Fordern Sie unser ausführliches Programm an.

Verlängerungswoche auf Cuba jeweils 400,- DM

Lange Reihe 22 · 2000 Hamburg 1 · Tel.: (040) 24 1257

## Rotstift bei der Bahn

100 000 Arbeitsplätze sind in Gefahr



Wenn Strecken stillgelegt werden, bleiben auch Arbeitsplätze auf der Strecke.

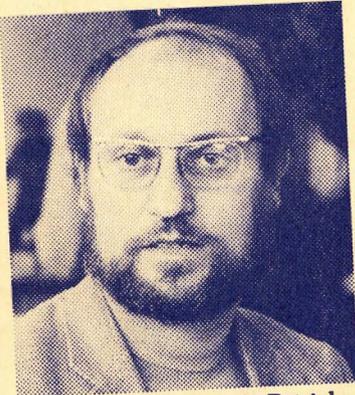
Immer mehr Züge des Nahverkehrs werden eingestellt oder fahren nur noch selten, Fahrkartensysteme ersetzen Schalterbeamte. Die Folgen für die Fahrgäste: Volle Züge und lange Wartezeiten bei hohen Preisen. Folgen für die Eisenbahner: Entlassungen, Arbeitsplatzvernichtung. 2400 Lehrstellen will die Bundesbahnverwaltung in diesem Jahr streichen. Aber damit nicht genug:

Der Vorstand der Bundesbahn will bis 1990 50 000 bis 100 000 Eisenbahner entlassen, und im Juli bekräftigte Bundesverkehrsminister Dollinger (CSU), daß „nicht alle Arbeitsplätze bei der Bundesbahn garantiert werden könnten“. Die Gewerkschaft der Eisenbahner (GdED) sieht das aber ganz anders! Mit nur einer Milliarde DM, so rechnete die Gewerkschaft vor,

könnten nicht nur alle Arbeitsplätze erhalten, sondern auch viele neu geschaffen werden. Mit einem verbesserten Service für die Fahrgäste, Einbau von behindertengerechten Abteilen und chemischen Toiletten in alle Züge und nicht zuletzt mit billigen Fahrpreisen wäre die Bundesbahn mit Sicherheit wieder für viele attraktiver als das Auto!

**aktuell**

## Von Kollegen zuverlässig informiert Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre im Gespräch mit der UZ



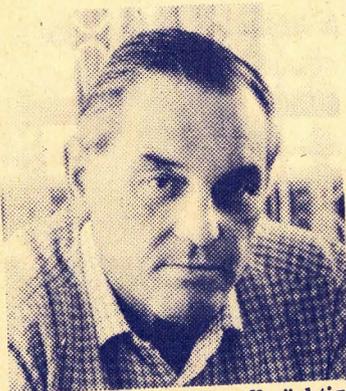
**Hans-Joachim Patzelt, Betriebsratsvorsitzender von AEG-Kanis in Nürnberg am 12. 12. 1982 in der UZ.**

„ Ich bin der Meinung, daß man die Gelder des Flick-Korruptions-skandals zurückholen muß und damit das Bafög finanzieren sollte. Für mich als Gewerkschafter ist die Bafög-Streichung für Schüler und Studenten nicht nur eine Angelegenheit dieser jungen Leute, sondern die Streichung betreffen alle Gewerkschafter. Betroffen sind doch in erster Linie die Arbeiterfamilien, deren Kinder in Zukunft die Universität nicht mehr besuchen können.



**Siegfried Pommerenke, DGB-Landesbezirksvorsitzender in Baden-Württemberg, in der UZ vom 29. 4. 1983.**

„ Es ist eine alte Erkenntnis, daß Gewerkschaften nur so stark sind, wie sie in der Lage sind, ihre Mitglieder für ihre Forderungen zu motivieren. Das gilt im politischen Bereich genauso... Gerade in einer Zeit, wo man versucht die Situation der arbeitenden Menschen insgesamt zu verschlechtern, müssen sich Gewerkschaften nach wie vor mit an die Spitze solcher Bewegungen stellen. Nur wenn wir uns zur Wehr setzen, wenn wir Widerstand leisten, werden wir die Kraft aufbringen, damit Schlimmes verhindert wird.



**Helmut Buck, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Reutlingen am 8. Juli 1983 in der UZ.**

„ Schließlich ist Arbeitszeitverkürzung ein wichtiges Mittel, um die Arbeitslosigkeit besser in den Griff zu bekommen. Bei Arbeitszeitverkürzungen ist die Forderung nach vollem Lohnausgleich unverzichtbar. So wie wir sagen, daß die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche in einer Phase geschehen muß, weil sonst die Wirkung nicht da ist, fehlt die Wirkung auch bei Abstrichen am Lohnausgleich. Die Kaufkraft würde sinken, die Arbeitslosigkeit, in Folge anwachsen. Und das Real-einkommen würde weiter gesenkt werden. Das werden wir nicht zulassen. Wobei wir wissen, daß die 35-Stunden-Woche nur im Kampf zu erreichen ist.



**Klaus-Peter Henning, DGB-Landesbezirksjugendsekretär von Nordrhein-Westfalen am 10. August 1979 in der UZ.**

„ Sicher ist es so, daß die Rüstungsgewinne ein bedeutender Faktor in der Auseinandersetzung um die Abrüstung sind. Die Rüstung ist zweifellos eine gesellschaftlich nicht nützliche Tätigkeit. Mit dieser Tätigkeit verbringen aber bei uns 1,5 Millionen Menschen ihre Zeit. Anhand von Beispielen wollen wir deutlich machen, daß die Abrüstung ein Gewinn für uns alle ist, daß sie mehr Arbeitsplätze schafft als die Rüstung.

# UZ unsere zeit

Die Zeitung der arbeitenden Menschen — Zeitung der DKP

## Täglich Arbeiterzeitung und Friedenszeitung

Hiermit bestelle ich die UZ  
— Unsere Zeit — Zeitung der DKP,

### Wochenendausgabe

zum Preis von DM 10,— vierteljährlich.  
Mindestbezugszeit 1 Jahr

Hiermit bestelle ich die UZ  
— Unsere Zeit — Zeitung der DKP,

### Tageszeitung

zum Preis von DM 10,— monatlich.  
Mindestbezugszeit 3 Monate

Ich möchte die Abonnementgebühren wie folgt bezahlen:

- jährlich  
 halbjährlich  
 vierteljährlich

Datum

Unterschrift

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Kündigungen müssen dem Verlag 6 Wochen vor Quartalsende vorliegen.

## Tag für Tag: Die Arbeiterzeitung – – mit Argumenten für die tägliche Auseinandersetzung



Regina Behrendt, Gewerkschafterin aus Hamburg am 28. 11. 1980 in der UZ.

Die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht mit der Folge einer Wehr- und Zivildienstpflicht für Frauen widerspricht den grundsätzlichen gewerkschaftlichen Zielen, die darauf gerichtet sind, Konflikte zwischen den Staaten friedlich zu lösen. Kriegerische Auseinandersetzungen wurden in der Vergangenheit immer auf Kosten der arbeitenden Menschen geführt. Politische Entspannung und Abrüstung sind notwendige politische Schritte im Interesse der Arbeiterbewegung.



Jürgen Kujawa, Betriebsratsmitglied bei Mannesmann-Huckingen in der UZ vom 30. Dezember 1981.

Wenn heute die Rüstungsausgaben gesenkt würden, dann könnten mit den freigewordenen Mitteln im Bau- und Gesundheitswesen mehr als doppelt soviel, im Bildungsbereich nahezu dreimal soviel und im Bereich des öffentlichen Dienstes etwa viereinhalbmal soviel Arbeitsplätze geschaffen werden, wie in der Rüstungsindustrie. Arbeitslose Lehrer zum Beispiel könnten der Vergangenheit angehören.

Bitte mit  
60 Pf  
freimachen

**Plambeck & Co**  
Druck und Verlag GmbH  
Postfach 920  
D-4040 Neuss 13



Werner Pfennig, Landesvorsitzender der IG Druck und Papier in Baden-Württemberg am 31. März 1983 in der UZ.

Von den Einkommen der Beschäftigten wird zunehmend mehr abgezwickelt, umesinnlose Aufrüstungsprogramme zu vergeuden. Gleichzeitig rückt man den Arbeitslosen, Kranken, Rentnern, den sozial Schwachen zu Leibe. Unsere Rechnung ist einleuchtend: Einige Tornados und Kampfpanzer weniger, und das ganze vom DGB geforderte Beschäftigungsprogramm könnte rauf und runter finanziert werden. Dieses Thema gehört auf jede Betriebsversammlung.



Kurt Schrade, Betriebsratsvorsitzender der Hoesch-Westfalenhütte in Dortmund am 4. Juni 1982 in der UZ.

Die deutschen Gewerkschaften müssen sich dagegen stemmen – und um nichts anderes geht es hier mehr –, daß über den Rüstungswahnsinn der über hundert Jahre Arbeitnehmers haben kein Vermögen, ihr ganzes Kapital ist ihre Arbeitskraft. Deshalb muß sich der DGB für die nächsten Monate etwas einfallen lassen, was mit den hohen Rüstungsausgaben zu geschehen hat.

Postkarte

### Gutschein zur Probeflieferung

Ich möchte die UZ  
Zeitung der arbeitenden Menschen  
Zeitung der DKP  
besser kennenlernen. Schicken Sie mir bitte  
kostenlos und ohne jede weitere  
Verpflichtung einige Ausgaben der UZ.

Tageszeitung  
 Wochenendausgabe

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

McCurdy – Hannes Wader

## Traum vom Frieden

*Ich sah heut Nacht im Traum vor mir  
Ein endlos weites Feld  
Millionen Menschen sah ich dort  
Aus allen Ländern der Welt  
Ich sah im Traum die ganze Menschheit  
Einig und befreit  
Von Folter, Haß und Völkermord  
Für jetzt und alle Zeit*

*Ich sah im Traum dies Menschenheer  
Bewaffnet wie zur Schlacht  
In dichten Reihen aufgestellt  
Um einen tiefen Schacht  
Und auf ein Zeichen warfen sie  
All ihre Waffen ab  
Granaten, Bomben stürzten  
Tausend Meter tief hinab*

*Bald war der Schacht gefüllt  
Mit Kriegsmaschinen bis zum Rand  
Und Menschen aller Rassen  
Standen lachend Hand in Hand  
Wohl jeder träumt den Traum vom Frieden  
Und es kommt die Zeit  
Dann wird wie jeder Menschheitstraum  
Der Frieden Wirklichkeit*

© Essex Musikvertrieb GmbH, Köln



elam  
DAS FÜR DENNEN  
Friedensheftchen

**Nein zu den  
Atomraketen!  
Ja zum Frieden!**



**Mach mit  
in diesem  
Herbst**

darum keine Stationierung  
von AKW in Ostund West

1. September für die Stärkung  
des Friedens aktiv zu werden.  
In jeder Stadt, in jedem Dorf  
finden Veranstaltungen und  
Aktionen statt. Sieh im ört-  
lichen Telefonbuch unter DGB  
nach, ruf an und frag, was ge-  
macht wird. Macht mit!  
Und im Oktober gibt es dann im  
ganzen Land Widerstandstage  
mit riesigen Volksversamm-  
lungen für den Frieden.

17  
schem Boden nie wieder ein  
Krieg ausgeht, wie am 1. Sep-  
tember vor 44 Jahren. Damals  
fiel die Hitler-Wehrmacht in Po-  
len ein und damit begann der 2.  
Weltkrieg, der Millionen Men-  
schen den Tod brachte. Des-  
halb ist der 1. September der  
ANTIKRIEGSTAG.  
In diesem Jahr hat der Deut-  
sche Gewerkschaftsbund auf-  
gerufen, überall rund um den

kleinen Aktionen mitgemacht.  
Vor zwei Monaten ermittelte ein  
Meinungsforschungsinstitut  
für das ZDF, 72% sind für Ver-  
handlungen, gegen die Statio-  
nierung der Raketen und nur  
2% für die Raketenauflösung.  
Und selbst 65% der  
CDU/CSU-Wähler äußerten  
sich ablehnend zur Stationie-  
rung der Raketen.  
Wir alle wollen, daß von deut-

61  
Du bist nicht allein mit deinem  
Wunsch nach Frieden, mit dei-  
nem Zorn auf die US-Regie-  
rung und die CDU-Herren, die  
unser Land zum Schlachtfeld  
machen wollen. Millionen ha-  
ben mit ihrer Unterschrift ge-  
neuen Atomraketen prole-  
stiert. Hunderttausende sind  
auf die Straße gegangen, nach  
Bonn gezogen oder haben bei

## wer, wann, worüber?



**ARGUMENTE**

Am 12. Dezember 1979 beschloß die NATO die Stationierung der neuen US-Raketen. Ein Nachsatz in dem Beschluß sprach von Verhandlungen mit der Sowjetunion, die vielleicht eine Aufstellung der Raketen überflüssig machen würde. Wie ernst die US-Regierung es tatsächlich mit dem Verhandlungswillen nahm und nimmt, zeigen nicht nur die praktischen Schritte am Verhandlungsort Genf, sondern auch die nebenstehenden Zitate führender US-Politiker.

### Nulllösung

Unter diesem Stichwort unterbreitete die US-Regierung den Vorschlag, auf die Stationierung der Pershing II und Cruise-Missiles zu verzichten, wenn die Sowjetunion alle ihre Mittelstreckenraketen verschrotten würde. Dabei „vergaß“ Reagan großzügig, daß die USA dann noch jede Menge modernster Atomwaffen auf U-Booten, Flugzeugen besitzen würden, die rings um die Sowjetunion stationiert sind, und auch die Briten und Franzosen ihre eigene hochentwickelte Atomraketen-technologie haben.

Die Sowjetunion antwortete, sie sei bereit, auch über wirk-

che Nulllösungen zu verhandeln, wenn die britischen, französischen und die auf See und in der Luft stationierten US-Atomwaffen mit in die Nulllösung einbezogen seien. Über diese Art Nulllösung sind allerdings die USA nicht bereit zu verhandeln.

### Vorschläge der sozialistischen Länder

Am ersten Tag nach dem Sieg der Oktoberrevolution erklärten die Sowjets einseitig den Frieden und die Beendigung des 1. Weltkriegs. Seitdem ist die Kette der Friedens- und Abrüstungsvorschläge nicht mehr abgerissen. Einseitig erklärte die Sowjetunion vor der UNO den Verzicht auf Ersteinsatz von Atomwaffen. Seit langem steht der Vorschlag, so lange auf jede Stationierung neuer Atomraketen zu verzichten, bis eine befriedigende Abrüstungslösung gefunden ist.



Unzählige Friedensinitiativen und Gruppen haben sich schon etwas einfallen lassen für diese Aktionstage. In der nächsten eilan-Ausgabe werden wir ausführlicher berichten.

### Samstag, 15. 10.: Aktionstag in allen Städten

U. a. mit Info-Ständen, Unterschriftensammlungen, Flugblättern

### Sonntag, 16. 10.: Tag der Christen

U. a. mit Friedensgottesdiensten, Schweigeminuten

### Montag, 17. 10.: Tag der Frauen

U. a. mit Aktionen gegen Frauen in die Bundeswehr

### Dienstag, 18. 10.: Tag des Antimilitarismus und der internationalen Sicherheit

U. a. mit Aktionen demokratischer Soldaten, 3. Welt-Gruppen, Kriegsdienstverweigerern

18

31

Komm mit – aber nicht irgend-  
wohin. Es gibt keine Flucht,  
keine Insel, keinen anderen  
Weg als den einen: selbst was  
machen, gemeinsam mit ande-  
ren, die viel mehr wollen als  
„keinen Tod“, die das ganze  
Leben wollen: Frieden, Arbeit,  
Zukunft, Glück. Solche Leute  
findest du in der SDA, der So-  
zialistischen Deutschen Arbeit-  
terjugend. Wenn du mehr über  
die SDA wissen willst, schreib  
uns.

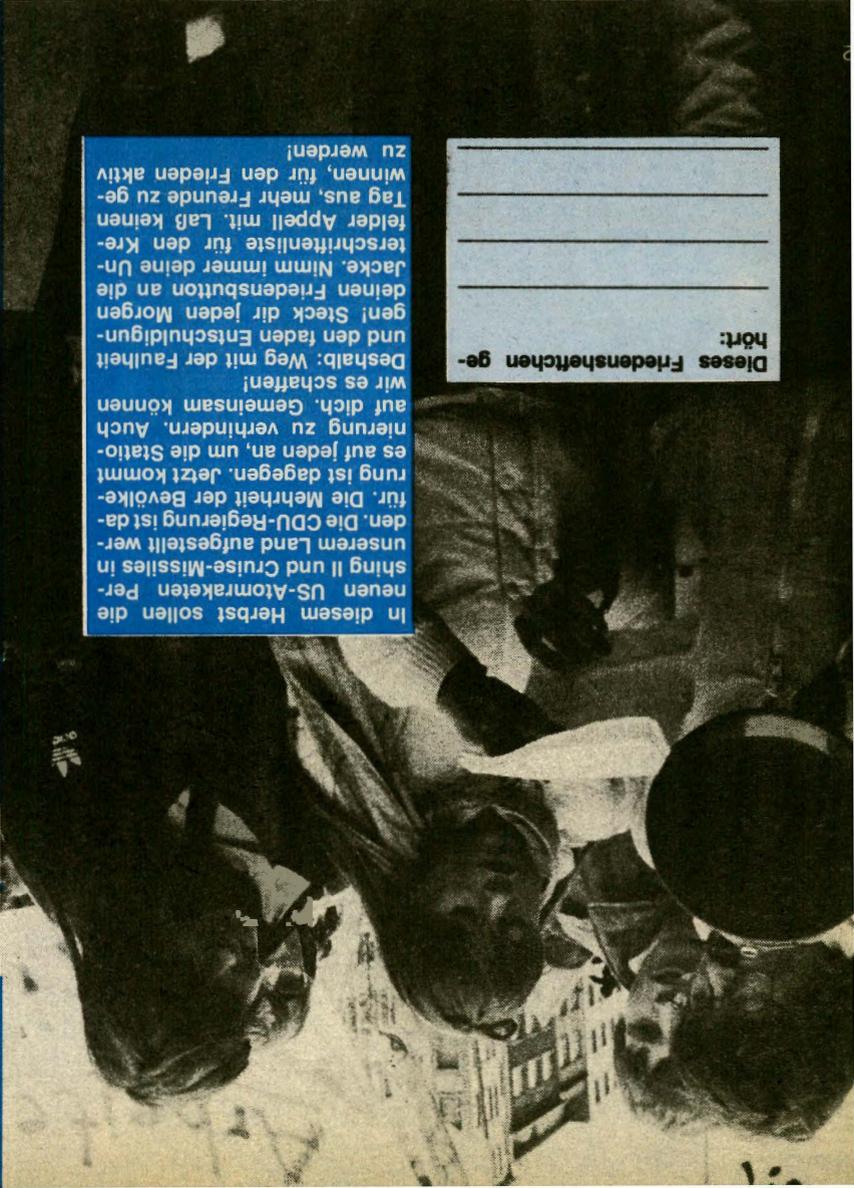


Komm mit mir  
Etwas Besseres  
als den Tod  
finden wir  
allermal

**Gemeinsam sind wir stärker**

In diesem Herbst sollen die  
neuen US-Atomraketen Per-  
shing II und Cruise-Missiles in  
unserem Land aufgestellt wer-  
den. Die CDU-Regierung ist da-  
für. Die Mehrheit der Bevölke-  
rung ist dagegen. Jetzt kommt  
es auf jeden an, um die Statio-  
nierung zu verhindern. Auch  
auf dich. Gemeinsam können  
wir es schaffen!  
Deshalb: Weg mit der Faulheit  
und den faden Entschuldigung-  
gen! Steck dir jeden Morgen  
deinen Friedensbutton an die  
Jacke. Nimm immer deine Un-  
terschriftenliste für den Kre-  
felder Appell mit. Laß keinen  
Tag aus, mehr Freunde zu ge-  
winnen, für den Frieden aktiv  
zu werden!

Dieses Friedensheftchen ge-  
hört:



# Sie können uns die Demo nicht verbieten!



Sie haben Angst vor dir und vor uns allen, die Herren der CDU/CSU/FDP-Regierung. Sie haben Angst, daß unser Protest gegen die Raketen aufstellung noch stärker, noch größer, noch mehr wird. Deshalb haben sie Pläne gemacht und beschlossen, wie sie unsere demokratischen Rechte einschränken können, unser Recht auf Demonstration, das Recht auf Widerstand, das Recht auf freie Meinungsäußerung. Nach dem neuen Demonstrationsgesetz des CSU-Innenministers Zimmermann sollen sich alle strafbar machen, die nicht sofort ab-

hauen, wenn die Polizei dazu auffordert. Und die Polizei soll die Demo auflösen, wenn sie glaubt, einen „Gewalttäter“ gesehen zu haben. Aber Gewalttäter sitzen in der Regierung. Sie wollen die Stationierung durchsetzen und vergewaltigen damit den Willen der Mehrheit. Es ist nicht harmlos, was sie sich dazu ausgedacht haben. Aber kleinkriegen können sie uns damit trotzdem nicht. Wir haben viel mehr Phantasie, viel mehr Entschlossenheit und und viel mehr Mut als sie glauben. Das werden wir in diesem Herbst beweisen!

## Fugain/M. Vidalin – Hannes Wader/Nazim Hikmet Leben einzeln und frei

Sag, bist du bereit  
Dich mit aller Kraft zu wehren  
Viele Kämpfe zu bestehen  
Du hast Mut genug  
Willst du unsern langen, schweren  
Weg gemeinsam mit uns gehn

Oder willst du deine Kraft verschwenden  
Im Alleingang gegen eine ganze Welt  
Und zum Schluß in traurigen Legenden  
dazustehn als gescheiterter Held

Leben einzeln und frei  
Wie ein Baum  
Und dabei  
Brüderlich wie ein Wald  
Diese Sehnsucht ist alt  
Sie gibt uns Halt  
In unserem Kampf  
Gegen die Dummheit, den Haß, die Gewalt

Ihr Gefährten im Zorn  
Ihr Gefährten im Streit  
Mit uns kämpft die Vernunft und die Zeit

Sag, bist du bereit...

Willst du mit uns gehn dem Sieg entgegen  
Komm, wir haben keine Zeit uns auszuruhen  
Nichts wird sich von selbst nach vorn bewegen  
Darum zählt doch nur das, was wir tun

Leben einzeln und frei...

© Edition Montana, München

30

19

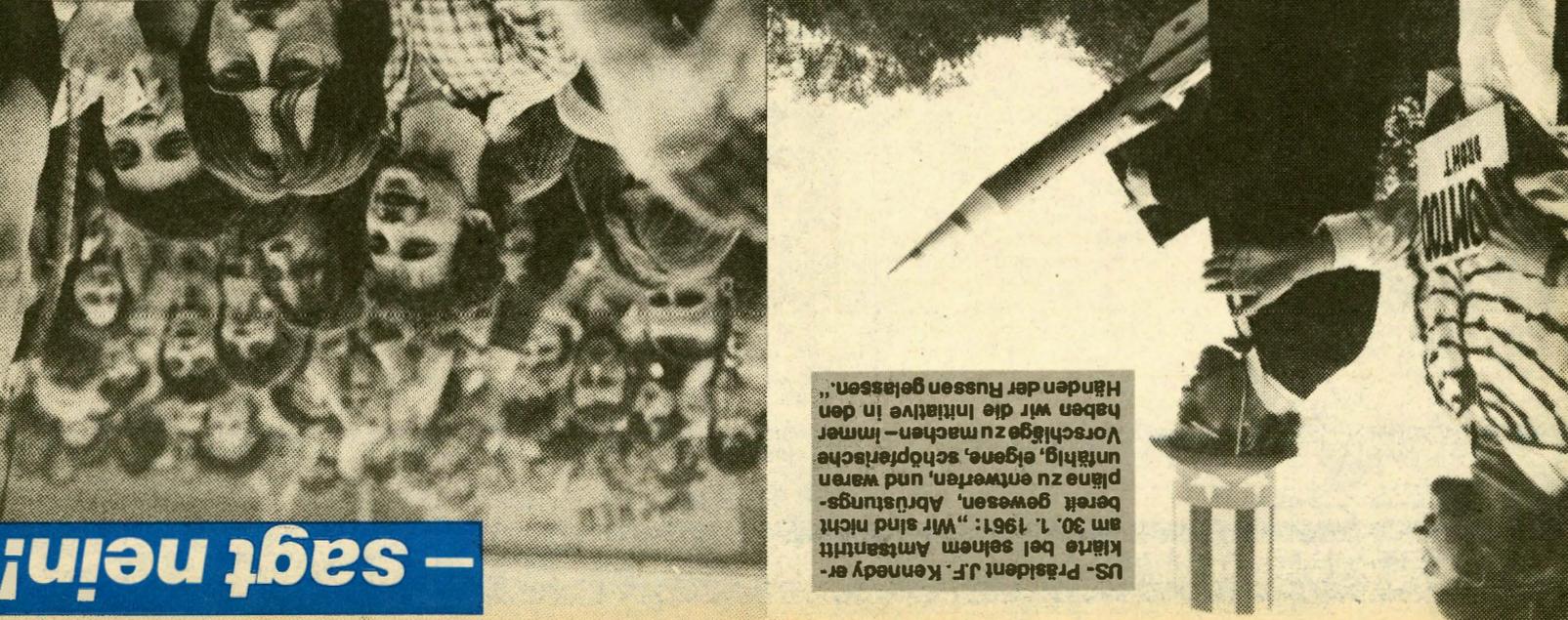
Mittwoch, 19. 10.: Tag der Arbeiter, Betriebe, Landwirte und sozialen Einrichtungen  
U. a. mit Aktionen in Lehrwerkstätten, Betrieben, Freizeitheimen, Schulen und Hochschulen  
U. a. mit Aktionen für atomwaffenfreie Schulen, kurzen Schultastiks, Demos, Diskussionen  
Freitag, 21. 10.: Tag der Parlamente, Stadträte und Parteien  
U. a. mit Diskussionen, Veranstaltungen, Info-Ständen, „Besuchen“ bei Abgeordneten  
Samstag, 22. 10.: Volksversammlungen für den Frieden  
In Hamburg, Bonn und Stuttgart/Neu-Ulm treffen sich alle, die etwas für den Frieden machen wollen: Die Mehrheit der Bevölkerung will die neuen US-Raketen nicht!

„Der NATO-Plan, 108 Pershing II und 464 landgestützte Cruise-Missiles zu stationieren, beabsichtigt nicht, ein Gegengewicht gegen die SS 20 zu schaffen... Die NATO braucht eine gute Anzahl dieser 572 Startampen, ob nun die Sowjetunion ihre SS 20 bis auf Null abbaut oder nicht.“  
erklärt Colin S. Gray, Beauftragter Reagans für Abrüstung, Air Force Magazine, März 1982, S. 62 f.

Spiegel: „... ist die Stationierung der Pershing II in der Bundesrepublik sowie der Cruise-Missiles in der Bundesrepublik und in anderen westlichen Ländern überhaupt verhandelbar?“ Rostow: „Nein. Dies ist eine Verpflichtung, eine Entscheidung, die von der NATO getroffen wurde...“  
Eugene Rostow, Leiter der Rüstungskontrollbehörde der USA, in einem Spiegel-Interview, Nr. 30/1981.

US-Präsident J.F. Kennedy erklärte bei seinem Amtsantritt am 30. 1. 1961: „Wir sind nicht bereit gewesen, Abrüstungspläne zu entwerfen, und waren untätig, eigene, schöpferische Vorschläge zu machen – immer haben wir die Initiative in den Händen der Russen gelassen.“

# – sagt nein!“





Pershing II und Cruise-Missiles sind nicht irgendwelche Waffen, die das tödliche Arsenal der 6000 US-Atomsprengeköpfe und chemischen und biologischen Waffen in unserem Land um ein paar hundert erweitern. Es sind Atomwaffen, die wegen ihrer hohen Geschwindigkeit (Pershing II hat in vier Minuten die Ziele in der Sowjetunion erreicht) und Treffgenauigkeit (weniger als 30 m rund um das elektronisch programmierte Ziel) für US-Strategen den Atomkrieg „führbar“ und „gewinnbar“ machen.

Sie rechnen sich aus, mit diesen Waffen in einem atomaren Erstschlag die Sowjetunion zu vernichten.

Ganz offen sagte es US-Vizepräsident Bush im Stern 43/1981: „Man muß die Überlebenschancen der Oberkommandos sichern, die Überlebenschancen eines Industriepotentials, man muß den

Schutz einer gewissen Prozentzahl von Bürgern sichern und eine Kapazität an Waffen haben, die der Gegenseite mehr Schaden zufügt, als sie einem selber zufügen kann – das ist genau der Weg, auf dem man einen Sieger in einem Nuklearkrieg hat.“

Und die Fähigkeit zum „Erstschlag“ – das ist die besondere Gefahr der neuen US-Raketen. Sie machen einen Atomkrieg in Europa wahrscheinlicher, weil die US-Regierung kalkuliert, daß nur Europa dabei draufgehen würde und die USA selbst weitgehend verschont blieben. Wir alle sind bei dieser Rechnung eines gewinnbaren Atomkrieges als notwendige Verluste abgeschrieben.



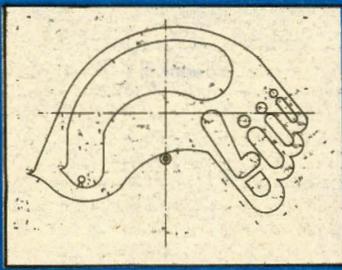
Bei MAN sollen sie gebaut werden: Sattelschlepper XM-1001, die fahrbaren Abschubrampen für die US-Atomraketen Pershing II und Cruise-Missiles Kollegen in München und Nürnberg sollen diese Schlepper bauen und ausrüsten, auf denen der millionenfache Tod lauert. Und weil bei MAN ständig Entlassungen anstehen, ist es den Kollegen nicht leicht gefallen zu fordern: Die Raketen-schlepper dürfen nicht gebaut werden, nicht bei MAN und auch nicht anderswo. Wir wollen für den Frieden schaffen! Aber sie sind dabei, immer mehr MANier davon zu überzeugen, daß ihr Motto richtig ist.

Überall begannen Lehr-

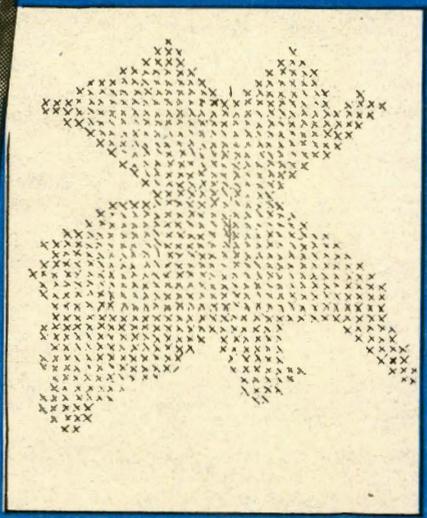
linge und ältere Arbeiter, auch in den Betrieben Friedensinitiativen zu gründen. – Lehrlinge machten ihre Lehrwerkstatt zu „atomwaffenfreien Zonen“; – Vertrauensleute sammelten im Betrieb Unterschriften; Betriebsräte überlegten, was man anstatt der Panzer und Fregatten in den Betrieben bauen könnte; – Kollegen diskutierten, ob man im Herbst gegen die Stationierung der US-Raketen streiken soll.

Vielen ist klar: wenn alle Arbeiter entschieden nein sagen, wenn sie die Brocken hinschmelzen und sagen: nicht mit uns, dann ist die Aufstellung der Raketen hier unmöglich.

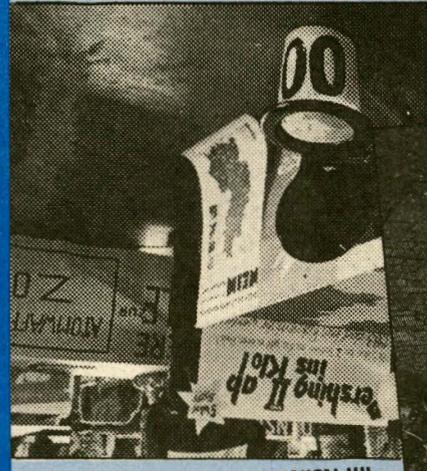
Wenn du uns einen Friedensschlag schickst, bekommst du die neuen Anleitungen im DIN-A4-Format von uns zugeschickt.



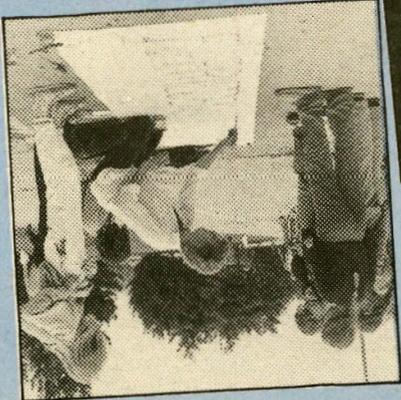
Der Friedens-Wandschmuck



Der Friedenspullover  
Eine weiße Friedensstaube, eingestrickt in einen blauen Pullover – oder umgekehrt – das ist einfach. Muster vorher sorgfältig auf kariertes Papier aufzeichnen, und dann brauchst du nur noch Maschen zu zählen.



...und mal euer eigenes Transport. Mutter spendet für den Frieden sicherlich ein altes Bettaken. Und Farbe ist sicher noch vom letzten Renovieren im Keller.



... und verwandelt euch in drohende Raketen. Wie ihr's machen könnt seht ihr auf der nebenstehenden Zeichnung.



Noch ist genügend Zeit, viele Ideen für die Widerstandstage zu sammeln und viel Phantasie spielen zu lassen, damit die Volksversammlungen bunt werden. Schnapp dir ein paar Freunde...

# Sichert Rüstung Arbeitsplätze?



Sichert Rüstung Arbeitsplätze? Wenn es auch auf den ersten Blick einleuchtend ist. Es stimmt nicht:

- Der starke Anstieg der Militärausgaben seit Mitte der sechziger Jahre hat nicht verhindert, daß zweieinhalb Millionen Menschen in unserem Land arbeitslos sind.
- Der Rüstungshaushalt der USA ist gerade seit der Reagan-Regierung unglaublich gestiegen und gleichzeitig ist die Arbeitslosigkeit auf über 10 Prozent gewachsen.

● Während der Umsatz der sieben Unternehmen mit dem größten Rüstungsanteil von 1970 bis 1978 um 102 Prozent stieg, sank in der gleichen Zeit die Zahl der Beschäftigten um 4,4 Prozent.

US-Wissenschaftler im Büro für Arbeitsstatistik stellten 1980 fest, daß für eine Milliarde Dollar in der Rüstungsindustrie 75710 Arbeitsplätze geschaffen werden könnten, für den gleichen Betrag jedoch im:

- Bausektor  
112365 Arbeitsplätze
- Transportwesen  
100072 Arbeitsplätze
- Maschinenbau  
92071 Arbeitsplätze
- Gesundheitswesen  
138939 Arbeitsplätze
- Erziehungswesen  
187299 Arbeitsplätze



„Die Vereinigten Staaten sollten planen, die Sowjetunion zu besiegen, und zwar zu einem Preis, der eine Erholung der USA erlauben würde. Washington sollte Kriegsziele festlegen, die letztlich die Zerstörung der politischen Macht der Sowjets und das Entstehen einer Nachkriegs-Weltordnung, die den westlichen Wertvorstellungen entspricht, in Betracht ziehen“.

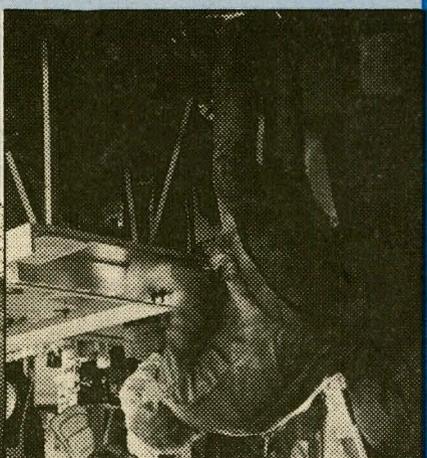
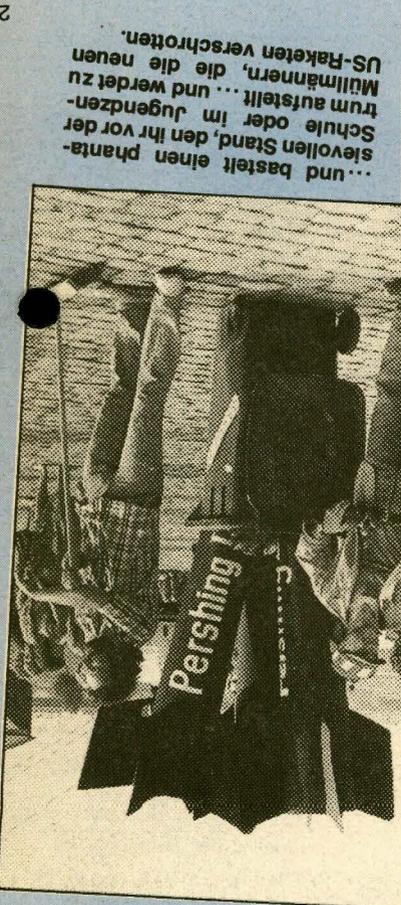
*schreiben Colin S. Gray und Keith Payne, Berater Reagans, in ihrem Artikel „Sieg ist möglich“ in Foreign Policy Nr. 39/1980.*

„Wir werden auf anhaltende Verteidigungsausgaben hinarbeiten, die ausreichend sind..., um schließlich die Position militärischer Überlegenheit zu erreichen..., die totale militärische und technologische Überlegenheit über die Sowjetunion“.

*steht in Reagans Wahlprogramm vom 15. 7. 1980.*

„Buchen Sie eine Reise nach Europa, solange es Europa noch gibt!“

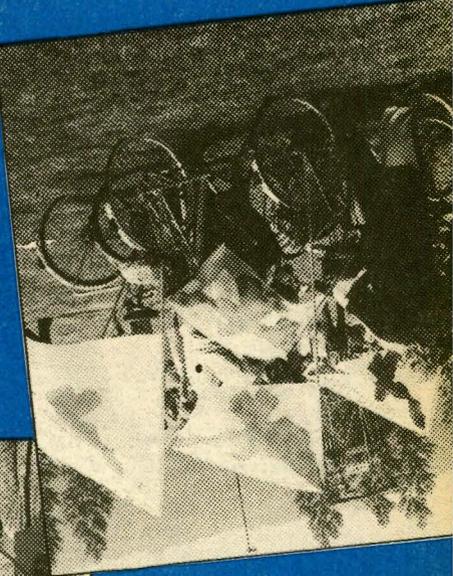
*Werbung eines US-Touristik-Unternehmens, Sommer 1981.*



... und bastelt einen phantastischen Stand, den ihr vor der Schule oder im Jugendzentrum aufstellt... und werdet zu Müllmännern, die die neuen US-Raketen verschrotten.

... und überzeugt euren Kunstlehrer, mit euch gemeinsam eine große Friedensidee, wie diesen „Schief-Burger“ zu verwirklichen.

Die Friedensfahne  
Für diese Fahne nimmst du leichten, flatternden Stoff, zeichnest die Taube (von einem Plakat durchpansen oder frei Hand) dünn mit Bleistift vor und bestreichst sie dann mit Wachs trocken, blaue Batikfarbe anrühren und dann den Stoff vorsichtig in die Farbe tauchen, bis er überall - bis auf die Taube - gleichmäßig blau ist. Zum Trocknen aufhängen. Später das Wachs sorgfältig mit Löschpapier und Bügelisen entfernen.



Und wenn du glaubst, nicht ganz so geschickt zu sein: Geduld und Sorgfalt machen das wert. Und stricken, baken, teilen und bohren kann jeder lernen. Und wenn du bis zu den großen Volksversammlungen für den Frieden am 22. Oktober nicht fertig bist: diese Ideen sind super für ein Weihnachtsgeschenk für Freund oder Freundin.

VOR

Widerstandstage

Geschickte Hände

## RÜSTUNG ZERSTÖRT BEREITS IM FRIEDEN

(zivile Alternativen für Waffen)

1 Tornado (322 Stck. à 87 Mio. DM)	= 800 Sozialwohnungen (75 m <sup>2</sup> ; à 109 Tsd. DM) <sup>1)</sup>
1 Kampfflugzeug Alpha Jet (175 Stck. à 20,3 Mio. DM)	= 110 Krankenhaus-Betten (Durchschnittswert 190 Tsd. DM)
1 AWACS (18 Stck. à 82 Mio. DM BRD-Anteil)	= 40 Computer-Tomografen (medizin. Frühenternungs-System)
1 Panzer-Abwehr-Hubschrauber (212 Stck. à 4,4 Mio. DM)	= 1 Freizeitsportzentrum
1 Militär-Hubschrauber (100 Stck. à 3,5 Mio. DM)	= 1 Rettungs-Hubschrauber
3 Flak-Panzer 'Gepard' (432 Stck. à 9,8 Mio. DM)	= 1 Berufsschule (2000 Schüler) (mit modernster Einrichtung 27 Mio. DM)
2 Kampfpanzer 'Leopard II' (1800 Stck. à 4,2 Mio. DM)	= 1 Schule (24 Klassen; 6,5 Mio. DM)
1 Flak-Panzer 'Roland' (143 Stck. à 16 Mio. DM)	= 120 Sonografie-Geräte (Ultraschall zur Erkennung innerer Krankheiten)
1 Jagd-Panzer - Umrüstung (316 Stck. à 1,4 Mio. DM)	= 1 Turnhalle
1 Transport-Panzer (998 Stck. à 725 Tsd. DM)	= 3 Schneepflüge (Hochleistungs-Schneepflüge)
3 Militär-LKW (90 Tsd. Stck. à 80 Tsd. DM)	= 1 Müllfahrzeug
1 Feldhaubitze (155-1) (216 Stck. à 2,0 Mio. DM)	= 40 Spielplätze (Einrichtungskosten für 2000 m <sup>2</sup> Fläche)
1 Not-Flugkörper (6000 Stck. à 57.000 DM)	= 4 Kindergarten-Plätze (à 9000 DM)
1 Roland-Flugkörper (5240 Stck. à 142 Tsd. DM)	= 2 Althelm-Plätze (à 70 Tsd. DM)
1 Kormoran-Rakete (350 Stck. à 2,1 Mio. DM)	= 210 Kindergarten-Plätze
1 Fregatte (+ Bord-Hubschrauber) (8 Stck. à 470 Mio. DM)	= 31 Schwimmhallen (mit 50-m-Bahn)
1 Schnellboot (10 Stck. à 110 Mio. DM)	= 440 Notarzt-Wagen (voll ausgerüstet)

Bei Waffen und Zivilprojekten: Preisstand 1979

Quellen: Wehrdienst, 23. 2. 81, 9. 3. 81, 23. 3. 81; DWI und "Orientierungsreihe für die städtebauliche Planung, München 1/74; Bundesbau-Blatt, März 1981

USA treffen. Die NATO könnte mit neuen Mittelstreckenraketen aber sowohl die Verbündeten des Gegners als auch seine Hauptmacht, die Sowjetunion, treffen. Das schafft ein gefährliches Ungleichgewicht." So erklärte es General a.D. Bastian im elan-Interview 1/81.

Das heißt: nicht die SS 20 schaffen eine völlig neue strategische Lage in Europa, sondern die Pershing II und Cruise Missiles, die einen Atomkrieg für die USA „gewinnbar“ machen sollen.

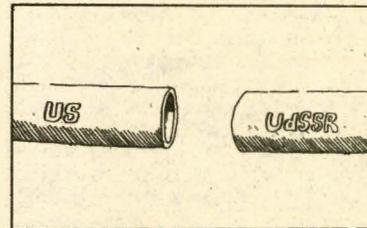
3. In der Sowjetunion gibt es keine Aktionäre, die mit Rüstungsproduktion Gewinne machen könnten. Im Westen haben Konzerne Interesse an möglichst viel neuer Rüstung, weil sie daran verdienen. „Wir empfehlen jetzt, 25 Prozent ih-



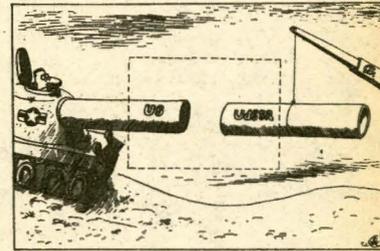
### ARGUMENTE

res Goldgewinns in die Rüstungsspekulation zu stecken. Warum? Amerika stockt den Rüstungsetat um 16 Milliarden Dollar auf... Amerikas Rüstungskonzerne werden damit auf eine neue Ertragsbasis gestellt. Nur die ersten Spitzenpapiere...“, hieß es in einer Anzeige in der FAZ vom 31. 1. 1980 zum Beispiel.

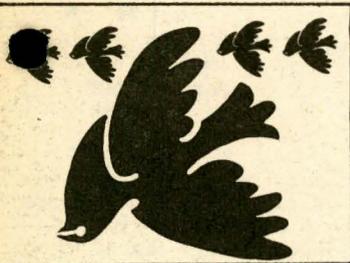
Unsere Preisfrage: Was ist das?



Die Auflösung



Übrigens: Dies ist keine Anleitung, fremdes Eigentum zu beschützen oder zu beschädigen, keine Aufforderung, so etwas zu tun! Brr... Brr... Böses zu tun!



ATOMWAFFENFREI  
SCHULEZONENFREI



WIR WOLLEN  
FÜR DEN  
FRIEDEN  
SCHAFEN

# Städte schöner, bunter, friedlicher!

kannst Lackspühdosen sind nicht ganz billig, aber halten ziemlich lange.

Folgende Schablonen - alle DIN A4 - hat elan in den vergangenen Monaten hergestellt. Gegen eine Freiumschlag schicken wir dir eine Fotokopie, die du dann auf Pappe/Karton kleben und nach Anleitung ausschneiden

## Keine Moneten...



Kein Mensch kann und will behaupten, die sowjetischen SS-20-Raketen seien harmloses Kinderspielzeug. Trotzdem ist es falsch, sie mit den neuen US-Atomraketen zu vergleichen oder gar den Stationierungsbeschluss als „Antwort“ auf die sowjetischen Atomraketen zu betrachten. Warum?



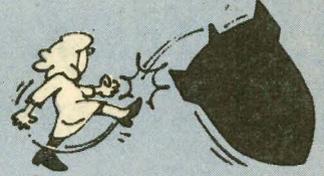
1. Weil sich die Nucleare Planungsgruppe der NATO seit 1974 mit der Einführung der Pershing II beschäftigte und schon 1976 die NATO Verteidigungsminister Ihrer Entwicklung zustimmten. Die SS 20 wurden erst 1977 eingeführt. Alfred Mechtshelmer, Oberstleutnant a. D. und Friedensforscher, erklärte im Stern 14/81: „Die Vorgängermodelle der SS-20-Raketen, die SS 4 und SS 5, waren eurostrategische Waffen, die 20 Jahre alt sind. Nach den amerikanischen Modernisierungsmaßstäben wären diese Waffen schon in den siebziger Jahren erneuert worden. Weil die Sowjetunion mit der Modernisierung länger als allgemein üblich gewartet hat, wird ihr jetzt Vorrüstung vorgeworfen.“



2. „Die Sowjetunion kann mit ihren Mittelstreckenraketen die europäischen Verbündeten der



Am Spielplatz an der Ecke hört man fröhliches Geschrei. Dort ist heute Großaktion, und alle sind dabei. Am Eingang werden fleißig Plakate aufgebaut, und beim Friedenstaubenmalen singen alle laut:



Keine Moneten für Atomraketen!  
Heute nicht und morgen nicht!  
Denn wir wollen leben!

Auf der Vollversammlung in einem Großbetrieb wird ein Streik beschlossen, ist Stimmung wie noch nie. Wir wollen für den Frieden schaffen, steht am Eingangstor. Drinnen in der Halle schallt es kräftig wie ein Chor:

Keine Moneten für Atomraketen!  
Heute nicht und morgen nicht!  
Denn wir wollen leben!

Im Audimax der Uni ist heut kein Platz mehr frei. Es hat sich rumgesprochen, und so strömen sie herbei. Studenten, Professoren und das Büropersonal. Endlich geht es los, da dröhnt der ganze Saal:

Keine Moneten für Atomraketen!  
Heute nicht und morgen nicht!  
Denn wir wollen leben!

Im Altersheim St. Anna, hört man, sei heut Abend Schwoof, mit Lampions und Kerzen und Büffet im Hinterhof. Die Tanzkapelle spielt nun schon das fünfte Potpourri. Doch mittendrin im Tanz ertönt nun dieses Lied:

Keine Moneten für Atomraketen!  
Heute nicht und morgen nicht!  
Denn wir wollen leben!

Mitten auf der Fahrt der Linie 1 gibt's einen Stopp, denn soweit man sieht, ist die Straße vollgestopft. Ein Transparent, drauf steht: „Friedensmanifestation!“ Da geht es auch schon los einer ruft ins Megaphon:

Keine Moneten für Atomraketen!  
Heute nicht und morgen nicht!  
Denn wir wollen leben!

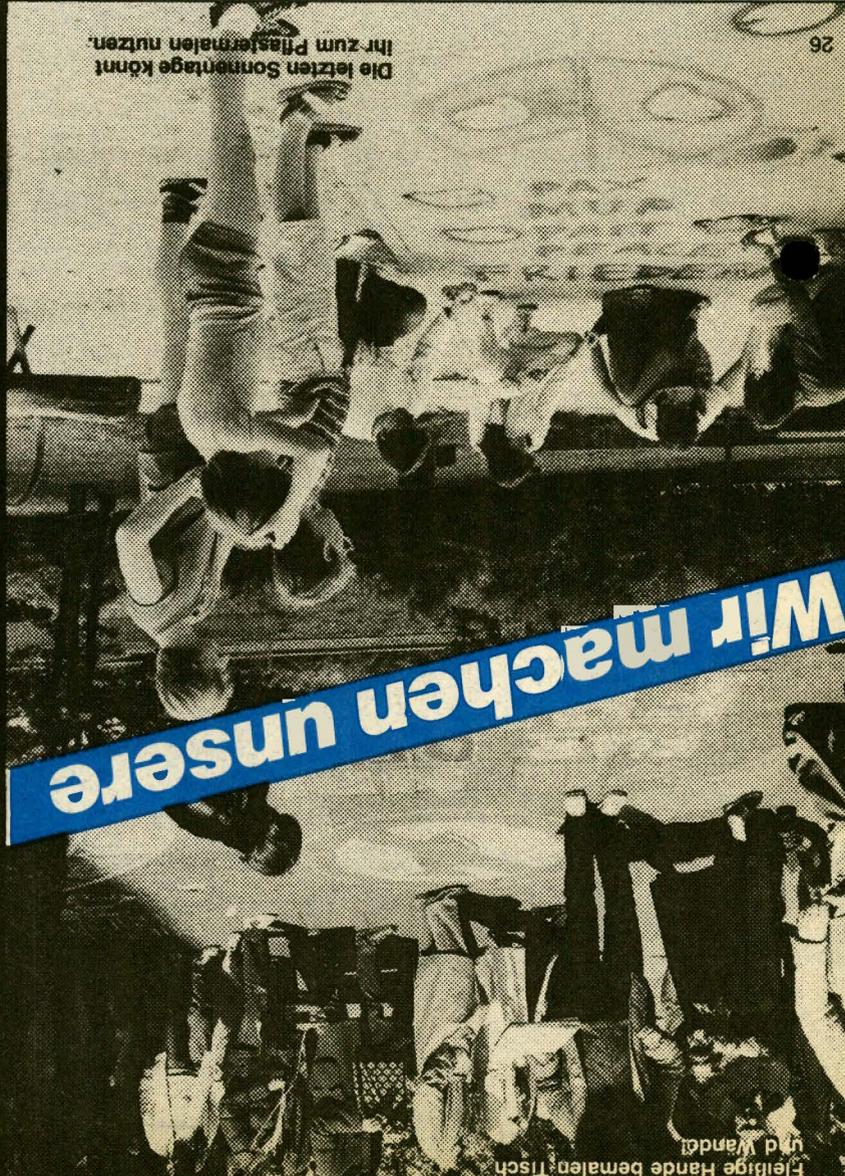
10

23

## Das kleine tote Mädchen

Nazim Hikmet 1956

Ich klopf an deiner Tür an,  
— bei wieviel Türen ich schon war! —  
wenn mich auch keiner sehen kann;  
denn die Toten sind unsichtbar.  
Ich lebte in Hiroshima.  
Das ist zehn Jahre her.  
Jetzt bleib ich für immer sieben Jahr.  
Tote Kinder wachsen nicht mehr.  
Zuerst fing das Feuer mein Haar,  
dann sind mir die Augen verbrannt,  
die Hände — mein Blut ist verknipft.  
Bis ich nur mehr Asche war.  
Nichts Liebes mehr tun könnt ihr mir.  
Nichts, nichts, ihr müßt bedenken,  
ein Kind ist verbrannt wie Papier.  
Ihr könnt ihm nichts mehr schenken.  
Leis klopf ich an eure Türen.  
Gebt mir eure Unterschrift.  
Dab es nie mehr Kinder trifft,  
dab nie mehr Kinder verbrennen,  
und dab sie Bonbons essen können.



Die letzten Sonntage könnt ihr zum Plastermalen nutzen.

26

Fleißige Hände bemalen Tisch und Wand!

# Krefelder Appell

Ich schließe mich dem Appell an die Bundesregierung an, Ihre Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in Mitteleuropa zurückzuziehen; in der NATO künftig eine Haltung einzunehmen, die unser Land nicht länger dem Verdacht aussetzt, Wegbereiter eines neuen, vor allem die Europäer gefährdenden nuklearen Wettrüstens sein zu wollen.

Name	Adresse	Beruf	Unterschrift

## An die Herren der Kriege (Masters of war) Bob Dylan

Kommt her, ihr Herren der Kriege  
Ihr Kanonenfabrikanten  
Ihr Flugzeugfabrikanten  
Ihr Bombenfabrikanten  
Hinter den dicken Mauern  
Hinter den großen Schreibtischen  
Ich kenn euch, ihr Herren  
Ich reiße euch die Maske runter!

Natürlich, Ihr seid's nie gewesen  
Ihr habt nie etwas getan  
Ihr baut nur auf, um zu zerstören  
Ihr spielt mit meiner Welt  
Als wär's ein Spielzeug,  
das nur euch gehört  
Ihr zwingt mich, das Gewehr zu nehmen

Wie Judas damals  
lügt und betrügt Ihr  
Wollt mir weismachen  
Der nächste Krieg sei zu gewinnen  
In euren Augen aber steht Verrat  
Und ich durchschaue was ihr denkt  
Wie ich durchs faule Wasser blicken kann  
Ehe ich es wegkipp.

Und haut dann schneller ab  
Als jede Kugel fliegen kann.

Ihr habt die schlimmste Angst gebracht  
Die niemals jemand hat erdacht  
Die Angst, in diese Welt  
Noch Kinder auszusetzen  
Und ihr bedroht bereits mein Kind  
Das namenlos und ungeboren  
Ihr seid nicht wert, daß Blut  
Durch eure Adern fließt.

Ihr baut Auslöser  
Bereitet sie vor  
Andere drücken sie ab  
Dann macht's euch bequem  
Währenddessen steigen Börsenkurs  
und Todesrate  
Ihr sitzt in euren Villen  
Während die Jungs verheizt werden  
Und ihr Blut sich mischt  
mit Dreck und Schlamm.

Ich frage euch:  
Ist der Dollar euer Gott?  
Glaubt ihr,  
ihr könntet Mister Jesus Christus  
Mit Schmiergeld bestechen?  
Ich aber sage euch:  
Wenn ihr in die Grube fahren müßt  
Nehmt eine andere Währung!

Weiß ich genug, damit ich  
Reden kann vom Ändern?  
Ihr sagt, ich bin zu jung  
Und hätte keine Ahnung  
Eins aber weiß ich ganz genau:  
Jesus Christus, allen alles vergebend  
Euch vergibt Mister Jesus Christus nicht.

oder ins Jugendzentrum  
4. In allen Läden in deiner Um-  
gebung fragen, ob sie die Un-  
terschriften sammeln können.  
\*  
Und wenn mehr als die Hälfte  
eurer Nachbarn, der Jugend-  
zentrumbesucher usw. den  
Appell unterschreiben haben,  
kannst du die Klasse, Schule,  
das Haus usw. zur „Atomwar-  
rentfreien Zone“ erklären.

2. JEDEN fragen, ob er unter-  
schreiben hat. Denn viele wol-  
len unterschreiben, hatten  
aber bisher keine Gelegenheit.



3. In die Schule mitnehmen

Mehr als vier Millionen Bürger  
unseres Landes haben diesen  
Appell bereits unterschrieben.  
Damit es noch mehr werden, so  
viele, daß auch die Regierung  
nicht mehr daran vorbeikann:  
Sammel auch Unterschriften!  
Es ist ganz einfach:  
1. Liste immer mitnehmen!  
(Weitere Listen kannst du mit  
einer Postkarte bei elian bestel-  
len.)

# Unterschriften sammeln

**WELTKREIS** 46 Dortmund Postfach 789

**Im Buchhandel erhältlich**

- Freizeit** Die Geschichte des anderen Conrad Schuller  
Amerika Sachbuch, 224 Seiten, 12,80 DM
- Freizeit** Gedichte für den Frieden Entrüestet Euch! Peter Schuller  
176 Seiten, illustriert 9,80 DM
- Freizeit** Die Ostermarsche Wege zum Frieden Winfried Schwaborn (Hrsg.)  
192 Seiten, illustriert 9,80 DM
- Freizeit** Ein Antikriegsbuch Waffen, Glanz und Totenlanz Hans-Jürgen Kawalun  
4. Aufl., 160 Seiten illustriert, 9,80 DM
- Freizeit** Die Ostermarsche Wege zum Frieden Winfried Schwaborn (Hrsg.)  
192 Seiten, illustriert 9,80 DM
- Freizeit** Die Ostermarsche Wege zum Frieden Winfried Schwaborn (Hrsg.)  
192 Seiten, illustriert 9,80 DM

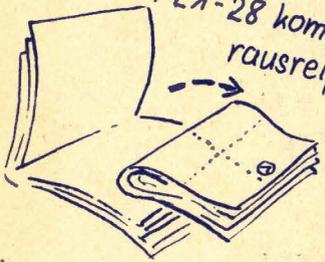


# Dein persönliches Friedensheftchen

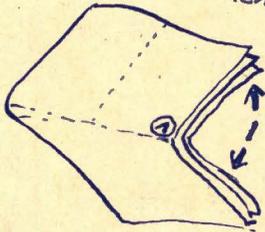
Es sind 32 kleine Seiten voller Ideen für den Frieden: Lieder, Fotos, Aktionen, Gedichte, Beispiele, Argumente, Fakten. Zum Angucken, zum Mitmachen, zum Einfach-überall-Dabeihaben. Griffbereit in der Hosentasche hast du mit dem Friedensheftchen den Vorschlag, was die Clique mit dem angebrochenen Nachmittag tun soll, die Idee,

welches Gedicht man in der Schule behandeln und welches Lied man üben sollte, die harten Tatsachen über die neuen US-Raketen und Beispiele, wie du selber dazu beitragen kannst, ihre Stationierung in unserem Land zu verhindern. Mach dir dein persönliches Friedensheftchen fertig. Und zwar so:

Seiten 21-28 komplett rausreißen



nach hinten falten



zusammenfalten



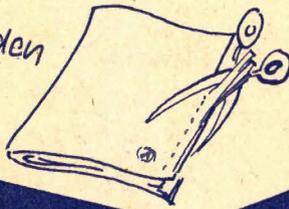
fertig



Einmal abschneiden



nochmal abschneiden



Die jugendpolitischen blätter sind da:

in Aufmachung und Inhalt!

**NEU**

## 36 angriffslustige Selten

vollgepackt mit Fakten, Argumenten, Tips und Überraschungen

## Auch für eilige Leser

Meldungen, Kurzberichte, Rezensionen, Zitate, verblüffende Fotos

## Themen im September:

- Interview mit Franz Steinkühler
- Streiks für den Frieden
- CIA und Bonner Jugendpolitik
- Wahlbündnisse
- Berichte über: Grüne, Marxisten, Soldaten, Kinder und die Schüler-Union

## Mit messerscharfen Storys

Hintergründe, Analysen, Reportagen, Interviews und Enthüllungen

Einzelheft DM 4,-  
Jahresabo DM 48,-  
(inkl. Porto)

Ich abonniere die jugendpolitischen blätter für mindestens ein Jahr

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Abopreis DM 48,- inkl. Porto; Kündigungsfrist 4 Wochen zum Jahresende

Bitte bucht die Abo-Gebühr (plus \_\_\_\_\_ DM Spende) jährlich von meinem Konto ab.

Bank/PSchA \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß Banken/PSchA nicht zur Einlösung verpflichtet sind, wenn das Konto nicht gedeckt ist. Mit dem Ende des Abos erlischt diese Einzugsermächtigung. Abbuchungen nur von Konten möglich, die auf den Namen des Abonnenten laufen.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

# Jugendreisen nach KUBA

## ★ Internationales Jugendzentrum «Jibacoa» ★

Das Büro für Jugendtourismus von Cuba-tour lädt gemeinsam mit Bitejein, am Internationalen Jugendzentrum in Jibacoa teilzunehmen.

Die am Rande eines der schönsten Strände gelegene Campinganlage – eingebettet in der wundervollen Bucht von Jibacoa – bietet gute Voraussetzungen für jugendtouristischen Aufenthalt und unvergeßliche Ferienerlebnisse.

Kontakte zu Jugendlichen aus vielen Ländern, Sport- und Wassersportmöglichkeiten (Wasserkü, Tauchen, Segeln), der Auftritt von Laienkünstler-Gruppen, verschiedene Feste im weiten, grünen Gelände der Anlage machen den Aufenthalt abwechslungsreich und unterhaltsam.

## ★ Programm ★

**1. Tag** Abflug von Köln oder Berlin-Schönefeld (DDR), Ankunft in Havanna, Transfer nach Jibacoa.

**2. Tag** Diskussionsveranstaltung mit kubanischen Jugendorganisationen. Nachmittags: Gespräch über die Musikbewegung der Jugend. Abends: „La Noeva Trova“ (kubanische Sängerbewegung).

**3. Tag** Ausflug in das moderne und koloniale Havanna. Mittagessen im Restaurant „El Salado“; nachmittags Besuch des „Museums des Marsches des kämpfenden Volkes“.

**4. Tag** Eröffnungsfeier und Tanz mit kubanischen Musikgruppen sowie Teilnahme an verschiedenen Laienkünstler-Gruppen mit Mitgliedern der verschiedenen Länder.

**5. Tag** Vormittags: Sportveranstaltung (Baseball, Wettlaufen und Ping-Pong) zwischen den verschiedenen Gruppen. Nachmittags: Diskussion mit den kubanischen Jugendorganisationen.

**6. Tag** Tagsüber Erholung am Strand, abends Vortrag über Kuba.

**7. Tag bis zum 14. Tag** Erholung.

### VARIANTE A

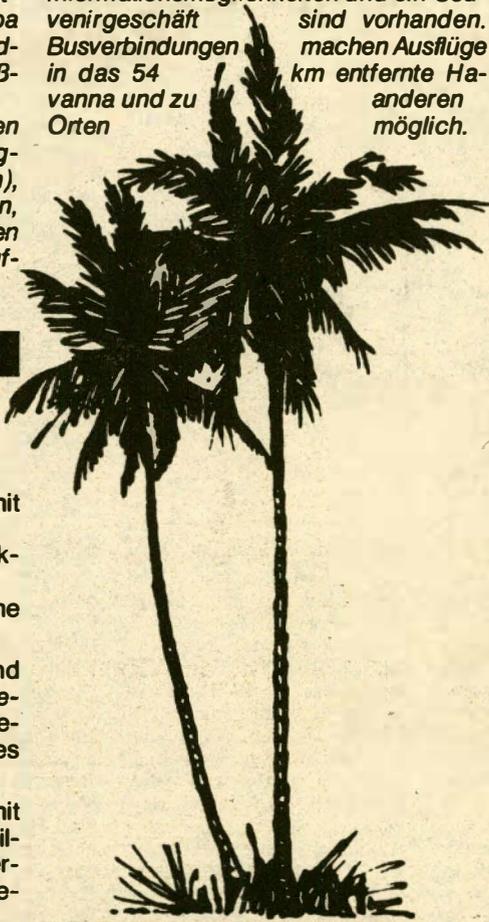
Aufenthalt im Jugendzentrum Jibacoa, Transfer zum Flughafen Jose Marti.

**15. Tag** Ankunft in Köln oder Berlin-Schönefeld.

### VARIANTE B

Transfer von Jibacoa nach Havanna – eine Woche Aufenthalt in Havanna – Transfer von Havanna zum Flughafen Jose Marti.

Die Unterbringung erfolgt in 68 kleinen, einfachen Steinhäusern zu 2, 3 oder 4 Personen. Zur Anlage gehören ein Restaurant und eine Bar im Freien, Gemeinschaftsduschen. Ein Touristenbüro für Informationsmöglichkeiten und ein Souvenirgeschäft sind vorhanden. Busverbindungen machen Ausflüge in das 54 km entfernte Havanna und zu anderen Orten möglich.



## ★ Preise ★

Variante A	1660,- DM
Variante B	1890,- DM
Visagebühren	35,- DM

Im Preis enthalten sind:  
Flug ab Köln b. w. Berlin-Schönefeld, Transfers und Programm.

**Variante A** – Unterbringung in Jibacoa in 3-4-Bett-Zimmern, Halbpension;

**Variante B** – Unterbringung in Jibacoa in 3-4-Bett-Zimmern, in Havanna in 2-Bett-Zimmern, Halbpension.

Altersbegrenzung: bis 35 Jahre. Mindestteilnehmerzahl: Je Abflughafen und Programm 7 Personen. Anmeldeschluß: Spätestens 4 Wochen vor Reisebeginn.

## ★ Buchung und Beratung bei ★



**hanc tourist Hamburg**  
Hamburger Str. 132  
2000 Hamburg 76  
Tel. (0 40) 2 91 82-0  
Telex 2 13 968

**hanc tourist Berlin**  
Kantstr. 134  
1000 Berlin (West) 12  
Tel. (0 30) 3 13 90 22  
Telex 1 83 763

**hanc tourist Essen**  
Viehohler Platz 14  
4300 Essen 1  
Tel. (02 01) 23 60 99/99  
Telex 8 517 170

### Bestellungsverordnungen:

**Frankfurt**  
Mainzer Landstr. 92  
6000 Frankfurt 1  
Tel. (08 11) 74 70 75

**München**  
Türkenstr. 66  
8000 München 40  
Tel. (0 89) 28 58 50  
Telex 5 213 629

**Nürnberg**  
Sielstr. 3  
9500 Nürnberg  
Tel. (09 11) 32 93 76

**Saarbrücken**  
Danziger Str. 30  
6600 Saarbrücken 3  
Tel. (08 81) 81 31 29

... und in Ihrer  
colloc-  
Buchhandlung

## ★ Reisetermine ★

ab Berlin-Schönefeld  
15. 10. 1983 bis  
28. 10. 1983

ab Köln  
22. 10. 1983 bis  
4. 11. 1983

5. 11. 1983 bis  
18. 11. 1983

## MUSIK AUS CHILE



**VICTOR JARA**  
1938 1973

Kassette mit 8 LPs  
Original-Cover und  
Textheft  
Best.-Nr. 88 334

## Violeta Parra

Santiago Penando Estas  
LP P 12 DF 45

## QUILAPAYUN

Umbral  
LP 88 210

## Inti-illimani

Palimpsesto  
LP 88 299

## ILAR

Roza Brava  
LP 88 270

Diese Lieder begleiteten  
das Volk mit Allende –  
sie gaben Kraft im  
Widerstand und im Exil –  
diese Lieder wird  
das Volk beim Aufbau  
eines neuen Chile  
singen!

## VENCEREMOS



Verlag „pläne“ GmbH  
Postfach 827  
4600 Dortmund 1



**Renntag auf der Go-Kart-Bahn in Niederkrüchten. Sieben Rennen stehen auf dem Programm, eines so spannend wie das andere. Um 15 Uhr gibt die Rennleitung pünktlich das Startzeichen für die Meisterschaft der Pop-Klasse. 26 Motoren heulen auf, als die Karts mit fliegendem Start von der Vorrunde zum eigentlichen Rennen übergehen. Der Geruch von Benzin, Öl und Leder hängt in der Luft. Gummi fliegt in Fetzen von den heißen Kart-Reifen.**



Eine Lautsprecheransage versucht, den Lärm zu über-tönen. „Die achtzehnjährige Ellen Lohr aus Mönchengladbach, die bisher in der Pop-Klasse vorn liegt...“ Ein paar hundert Augenpaare starren gebannt nach der Nummer 84, Ellens Startnummer. Gleich in der ersten Kurve hat sie Pech. Ein Crash mit einem anderen Kart drängt sie fast aus der Bahn. Muß sie einmal stoppen und neu anfahren, gehen kostbare Sekunden drauf. Und beim Anfahren darf niemand helfen. Für die zierliche Ellen ist

es ein großer Kraftakt, denn die Karts sind mit Blei beschwert. Doch es geht gerade noch gut, sie braucht nicht zu stoppen. Schon in der nächsten Geraden kämpft sie sich an ihren Vormann heran. Sie zieht noch an zwei, drei anderen vorbei. Doch sie schafft es nicht mehr an die Spitze. Beim Crash in der Kurve hat sich die Lenkung verzogen. Jetzt merkt sie, daß auch die Bremsen nicht richtig funktionieren. Kurz vor dem Ende des Rennens gibt sie auf. Schade für Ellen, doch sie nimmt es gelassen. „Das ist

Pech, beim nächsten Mal wird's besser“, lacht sie. Bei allem Spaß an Rennen ist ihr das gute, sichere Fahren doch wichtiger als das Gewinnen. Im Fahrerlager diskutiert sie mit ihrem Vater über die Panne. Viel Zeit hat er nicht, denn inzwischen wurde sein Rennen aufgerufen. Alfred Lohr hat bereits 120 erste Plätze bei Kart-Rennen erkämpft. Er ist Amateur-Rennfahrer aus Leidenschaft. Vor fünf Jahren weckte er auch in Ellen die Begeisterung für diesen Sport. „Er hat mich mit vielen Docken ge-

polstert in sein Kart gesetzt und ich bin losgebraust. Gleich gegen einen Reifenstapel. OK, hat mein Vater gemeint und mir ein eigenes Kart besorgt“, erinnert sich Ellen lachend. Ein Jahr später begann sie, Rennen zu fahren. Inzwischen macht sie ihrem Vater nicht nur das rasante Kart-Fahren nach, sondern auch das Preiseholen. Sie gehört zur Elite in der Pop-Klasse.

Das Tolle am Kart ist nicht nur die Geschwindigkeit, fin-

det Ellen. „Die direkte Lenkung ist das Spannende, daß sich jede kleinste Bewegung des Körpers aufs Kart überträgt. Optimal um die Kurven zu driften, das ist stark!“, schwärmt sie. Trotz ihrer Liebe zum Motorsport verweigert sie keine Träume an eine Profi-Zukunft. „Beruf ist Beruf und Kart-Rennen bleiben mein Hobby“, erklärt Ellen überzeugt. Wenn alles klappt, will sie nach dem Abi im nächsten Jahr Chemie studieren. **Hanne Beutel**



Die Zeiten, in denen sich Kartfahrer ihre „Rennkisten“ mit Rasenmäher-Motoren selbst bauten, sind vorbei. Kart-Rennen ist ein hochent-

wickelter Motorsport. 100, 125 und 250-Kubikzentimeter-Motoren werden benutzt, Spitzengeschwindigkeiten von 180 km/h erreicht.



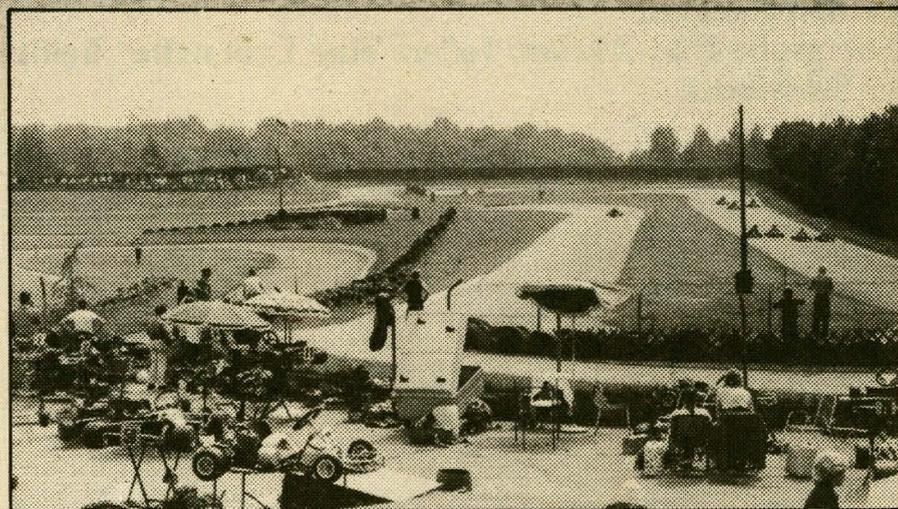
Die über 16jährigen Fahrer treten in drei Klassen an:

In der A-Klasse müssen sie und ihr Kart zusammen mindestens 120 kg und in der N-Klasse mindestens 140 kg auf die Waage bringen, die „Pop“-Klasse ist für die

normalen, Nicht-Rennmaschinen eingerichtet. Ellen tritt in der „Pop“-Klasse an, die es seit einem Jahre gibt. Die Motoren dieser Karts sind langlebig, einfach und kaum reparaturanfällig. Die Ausrüstung kostet wesentlich weniger

als bei den anderen Klassen. In der Pop-Klasse wird die Startaufstellung auch nicht nach Trainingszeiten ermittelt, sondern ausgelost. So haben auch Anfänger eine Chance auf gute Platzierung.

# mit heißen Kisten



Kart-Sport ist kein billiges Vergnügen. Ein Kart kostet etwa 2800 DM, eine gute Sicherheitskleidung aus Leder rund 1200 DM. Reifen müssen oft erneuert werden, ein Satz kostet nicht unter 350 DM. Der Beitrag in Ellens Kart-Club beträgt 300 DM im Jahr. Für ein

Rennen muß sie eine Nenngebühr von 30 DM bezahlen. Doch so teuer muß es nicht sein. Lederkluft und auch Karts kann man gebraucht kaufen. Und wer nur mal am Wochenende Kart fahren möchte, kann sich eins auf den Rennbahnen ausleihen.

Kart-Rennen ist Amateursport. Einsteigen kann man schon mit 12 Jahren. Bis 16 gehört man zur Juniorenklasse, für die eigene Rennen ausgeschrieben werden. Danach gibt es keine Altersgrenze mehr.

Hier kannst du erfahren, ob es in deiner Nähe eine Go-Kart-Bahn und Kart-Clubs gibt:

AvD, Lyoner Str. 16,  
6000 Frankfurt-Nieder-  
rad.

Seminare und finanzielle Unterstützung für angehende Kart-Rennfahrer organisiert der:

ADAC, Baumgartnerstr.  
53, 8000 München 70.

# Der **Bild** große Schwindel

Unter der Schirmherrschaft  
von Bundeskanzler  
Kohl



**Der berühmte Lügenbaron Münchhausen wollte sich einst am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen. Das hat Bundeskanzler Kohl nicht nötig. Ihn ziehen andere aus seinem Lügensumpf. Sein Parteifreund Stingl, die Unternehmervverbände und die Bild-Zeitung, auch Lügenblatt genannt.**

**„Die große Bild-Aktion. Jedem eine Lehrstelle“ heißt der Schwindel.**

„Jedem eine Lehrstelle“, das hatte Kohl vor der Bundestagswahl hoch und heilig versprochen. „30 000 Lehrstellen zusätzlich“, damit ist er auf Stimmenfang gegangen. Anfang September, mit Beginn des neuen Lehrjahres, ist Stichtag. Und acht Wochen vorher haben 280 000, über eine Viertel Million, Jugendliche noch immer keine Lehrstelle. Dem Gutgläubigsten wird jetzt klar: Der Kanzler lügt.

## „Freie Lehrstellen!“

Da verkündet „Bild“ Mitte August mehr als zwei Wochen lang Tag für

Tag: „Heute in Bild – freie Lehrstellen!“ Am ersten Tag 187, am zweiten Tag der Kampagne 71, am dritten nur noch 54.

Das weckt Hoffnungen, welcher Lehrstellensuchende geht da achtlos am Kiosk vorbei? Wieviel Väter und Mütter kaufen da eine Bild-Zeitung, um vielleicht doch noch eine Lehrstelle für ihr Kind zu bekommen?

## Der erste Schwindel...

Wie sie kaufen wir auch eine Bild-Zeitung, begeben uns auf Lehrstellensuche. Schon beim ersten Anruf kommt der Schwindler heraus. Herbert Har-

dam aus Sendenhorst, der laut Bild zwei Lehrlinge sucht: „Die Stelle als Elektroinstallateur ist schon vergeben, und als Bürokaufmann nehme ich nur jemanden, der perfekt Schreibmaschine kann!“ Und außerdem habe er die beiden Lehrstellen gar nicht zusätzlich geschaffen. Er habe sie nur nicht dem Arbeitsamt gemeldet. Und so geht das weiter. In der Buchbinderei Mousio gibt's keine freie Stelle mehr, bei Karosseriebau Link sind die Lehrstellen alle besetzt. Das erfährt UZ-Redakteurin Hanne Nowak, die ein paar Stunden nach dem Start der Bild-Aktion angefragt hatte.

Bei der Firma Weiß in Göppingen hat die Sekretärin nichts von freien Lehrstellen gehört. Bei Rühle und Bredel in Stuttgart ist der Verantwortliche angeblich in Urlaub. Ich solle im September noch mal anrufen. Einen Dreck kümmern sich diese Unternehmer darum, daß die Hoffnungen platzen, die sie Jugendlichen mit ihrem „Angebot“ gemacht haben.

## Vollends verarscht

Als ich dann bei der Cassella AG anrufe, komme ich mir vollends verarscht vor. „Cassella AG Frankfurt, 5 Chemikanten“

stand in der „Bild“. Unter der Telefonnummer 0611/4 1091 werde ich mit Herrn Burg verbunden: „'ne Chance ist immer drin!“ Doch ohne Luft zu holen erklärt er: „Na ja, Chemikant ist immer so die letzte Station. Wer nichts anderes findet der macht ein saures Gesicht und will Chemikant werden.“

Und als er mir noch ausführlich von dreckigen Arbeitsbedingungen, den gesundheitlichen Gefahren und Umweltbelastung erzählt, steht für mich fest: Der will die Lehrstellen vermiesen. Der will dich abwimmeln! Oder gibt's diese Stellen auch nicht? Wie muß sich ein Schulab-



## Optiker Fielmann: „Ich nehme 15 Lehrlinge“

Günther Fielmann (45) hatte wieder einmal die richtige Optik. Als BILD den branchengrößten deutschen Augenoptiker nach zusätzlichen freien Ausbildungsplätzen fragte, sagte er spontan: „Ich nehme zusätzlich noch 15 Augenoptiker-Lehrlinge.“

Fielmann-optic  
„Wissen Sie, warum Herr Fielmann das gemacht hat? Aus PR-Gründen, das ist doch klar!“ so ein Firmensprecher zu UZ-Redakteurin Hanne Novak. Um Werbung für seinen Laden ging's ihm, um mehr nicht.

## Dresdner Bank: 25 neue Lehrstellen

„Wir Erwachsenen haben die Pflicht, jungen Menschen auf ihrem Weg ins Leben wohl sie in diesem Jahr schon drei Pro- 1975 das Lehrstellenangebot...“  
„25 Lehrstellen“, ein Geschenk von Bankchef Friedrichs für Bundeskanzler Kohl. Damit Kohl Kanzler bleibt. Damit niemand fordert, die Banken und Großkonzerne gesetzlich zur Ausbildung zu verpflichten.

## Ein Platz für andere!

Viele Jugendliche haben mehrere Lehrverträge abgeschlossen und sich bisher nicht für einen Platz entschieden. Andere werden immer noch durch ihr Arbeitsamt als Bewerber betreut, obwohl sie längst einen Platz sicher haben. Sie werden Ausbildungsstellen besetzen, die niemand sucht. Der Berufsberater und der Vermittler im Arbeitsamt

### Jeden Tag können Sie gewinnen

Täglich 5mal 200 Mark und 15mal 100 Mark. Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtswegs.  
Füllen Sie bitte den Schein nebenan oder eine Postkarte aus. Adresse: BILD-Zeitung, Kammerweg „Ein Platz für andere!“ 3900 Hamburg 777. Die Gewinner werden benachrichtigt.

können sich deshalb „St-Füller“ oft nicht entscheiden. Diesen Sie Platz für andere!  
Wer nach dem 15. August 1983 einen Lehrplatz freigeht, weil er zwei oder mehrere feste Zusagen hat oder sich nach dem 15. August 1983 bei der Berufsberatung als vermittelt überfordert, nimmt täglich an einer Verlosung teil.

Ich habe am \_\_\_\_\_ einen Ausbildungsplatz als \_\_\_\_\_

bei der Firma \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_ freigegeben, weil ich schon einen \_\_\_\_\_  
 Ich habe mich am \_\_\_\_\_ (Berufsbereitung) als Lehr- / Ausbildungsplatz habe. Ich bin damit einverstanden, eingetribt wird, falls ich zu de-

Datum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Eine ganz besondere Schweinerei: Wer sich bei mehreren Betrieben bewirbt, blockiert Lehrstellen. Das will uns Bild weismachen. Das läßt sich Bild einiges kosten: 2500 DM am Tag, 20 Tage lang. Das sind 50.000 Mark für eine Lüge.

## Lehrstellen in ganz Deutschland

Cassella AG,  
Frankfurt-Fechenheim: 5  
Chemikanten, 1 Betriebs-  
schlosser, 1 Bürogehilfin;

Kon-  
ditor H. Kneleken, Düsseldorf: 2 Konditor-Verkäuferinnen;

Fa. Hoch- u. Tiefbau  
Karl Schmidt, Bad Vilbel: 3  
Maurer, 2 Betonbauer;

Fa. G. Philippe,  
Duisburg-Neumühl: 1 Sani-  
tärinstallateur;

Fa.  
Link, Frankfurt: 1 Karos-  
seriebauer, 1 Bürokauf-  
frau; Fa. Moustel, Frank-  
furt: 1 Buchbinder, 1 Re-  
prograf;

Fa. L. Weiss, Göt-  
tingen: 5 Straßen-, 5 Gleis-  
bauer; G. + H. Montage  
GmbH, Sindelfingen: 2 Iso-  
lierer; Maler- u. Lackierbe-  
trieb Böhle u. Bredel, Stutt-  
gart: 2 Maler u. Lackierer, 1  
Fachwerker;

Fa. L. Treibhaus, Neu-  
um: 3 Maurer, 4 Beton-, 3  
Straßenbauer;

Fa. Leo Beck, Of-  
fenbach: 10 Feintäsch-  
ner;

Fa. Michaelis,  
Straubing: 4 Werkzeug-  
macher;

Fa. Seane-  
bogen, Straubing: 3  
Maschinenbauer.

## Unsere Umfrage

alte Lehrstellen

Längst dem Arbeitsamt  
gemeldet

Sekretärin weiß von nichts

Schon viel Bewerbungen

Schon vergeben

Schon vergeben

Keiner weiß was von freien  
Lehrstellen

Steht nicht im Telefonbuch

Noch mal anrufen,  
Geschäftspartner im Ur-  
laub

Meldet sich niemand

Nicht in Offenbach, son-  
dern 100 km entfernt

Sekretärin weiß von nichts

Betriebsferien, ruhig  
bewerben

gänger oder ein Vater füh-  
len, wenn ihm so was pas-  
siert? Aber das ist Herrn  
Burg völlig schnuppe.

Um die Zukunft der Ju-  
gend geht es der Casella  
AG genausowenig wie der  
„Bild“-Zeitung. Herr  
Burg verrät mir zum  
Schluß: „Wir wollten... na  
ja. Sie wissen schon... na  
ja, na ja, den Regierung-  
aufwurf und und und unter-  
stützen.“

### Den Kanzler ganz groß rausgestellt

„Bild stellt ja den Kanzler  
ganz groß raus“, erzählte  
mir die Dame in der Per-  
sonalabteilung der Dresd-  
ner Bank. Deswegen habe

Bankchef Friedrichs –  
ehemaliger Wirtschafts-  
minister und ein guter Be-  
kannter von Kohl – wohl  
auch „ganz spontan“ 25  
zusätzliche Lehrstellen be-  
schlossen, vermutet sie.

### Ein Riesen- Werberummel

Das also ist es: ein Rie-  
sen-Werberummel für den  
CDU-Kanzler, für seine  
Regierung. Viel Lärm, um  
zu verhindern, daß seine  
Lehrstellenlüge mit laut-  
tem Knall platzt.  
Sicher, es ist nicht ausge-  
schlossen, daß der eine  
oder andere noch eine  
Lehrstelle bekommt. Aber  
wenn täglich in der Bild-

Zeitung 100 Lehrstellen  
gestanden hätten, (was  
nicht stimmt!) und sie alle  
zusätzlich geschaffen wor-  
den und noch frei gewesen  
wären (was erst recht nicht  
stimmt!), dann hätten ins-  
gesamt 2000 Jugendliche  
eine Lehrstelle bekommen  
können. Eine Viertelmil-  
lion rennen sich aber die  
Hacken danach ab. Jedem  
von ihnen hatte Kanzler  
Kohl eine Lehrstelle ver-  
sprochen!

### Es geht ums Geschäft

Denen, die diese „große  
Aktion“ veranstaltet ha-  
ben, den CDU-Politikern,  
den skrupellosen Geschäft-  
temachern, den Millionä-

ren, die hinter Kohl ste-  
hen, ging es einzig und al-  
lein ums Geschäft.

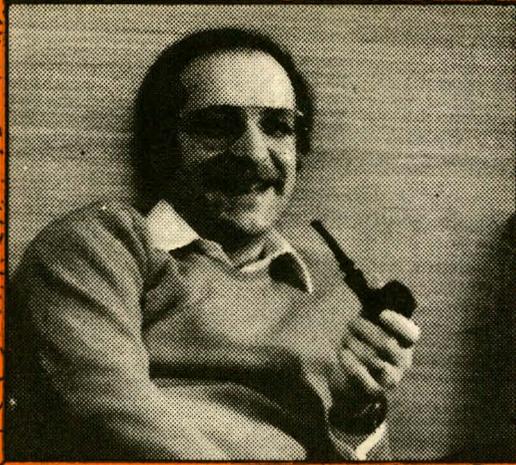
### Kostenlose Werbung

Da ist zum Beispiel der  
Optiker Fielmann aus  
Hamburg. „Ich nehme 15  
Lehrlinge“, verkündete er  
großzügig. Er kommt in  
die Bild-Zeitung, mit  
Foto, Adresse und einem  
Loblied auf seine Brillen.  
Eine Anzeige mit diesem  
Inhalt hätte ihn Tausende  
gekostet. Sein Firmen-  
sprecher gibt offen zu, daß  
es nur um Werbung ging.  
Da ist zum Beispiel der  
Springer-Konzern, der mit  
dieser Aktion großen Rei-  
chbach gemacht, mehr

Bild-Zeitungen unters  
Volks gebracht hat. Und  
da sind die restlichen Un-  
ternehmer, die von der  
Aktion profitieren. Laut-  
hals spielen sie sich als  
Retter in der Lehrstellen-  
not auf. Sie wollen damit  
vertuschen, daß sie in  
Wahrheit die Täter sind,  
die zigtausend Jugendli-  
chen eine Lehrstelle und  
damit eine Chance für die  
Zukunft verwehren. Und  
sie hoffen gemeinsam mit  
Kanzler Kohl, daß beidem  
riesigen Wirbel, den sie  
um ihre Vertuschungsak-  
tion machen, der Schwin-  
del nicht auffällt.

Lothar Geisler

Arbeitslosigkeit ist normal im Kapitalismus. Sie kann jeden erwischen, nur nicht die Unternehmer. Also: selbständig machen? Unternehmer werden? Ist das ein Rezept gegen Arbeitslosigkeit?



Rainer Eckert ist Gesamtschullehrer in Frankfurt.

## elan-Serie: Dr. Rainer Eckert antwortet Folge 5

# Unternehmer werden?

Die Gelegenheit! Wenn du eine Frage zum Thema „Arbeitslosigkeit“ hast, schreib sie auf und schick sie uns. Rainer Eckert wird sie beantworten. Unsere Adresse: Jugendmagazin elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13.

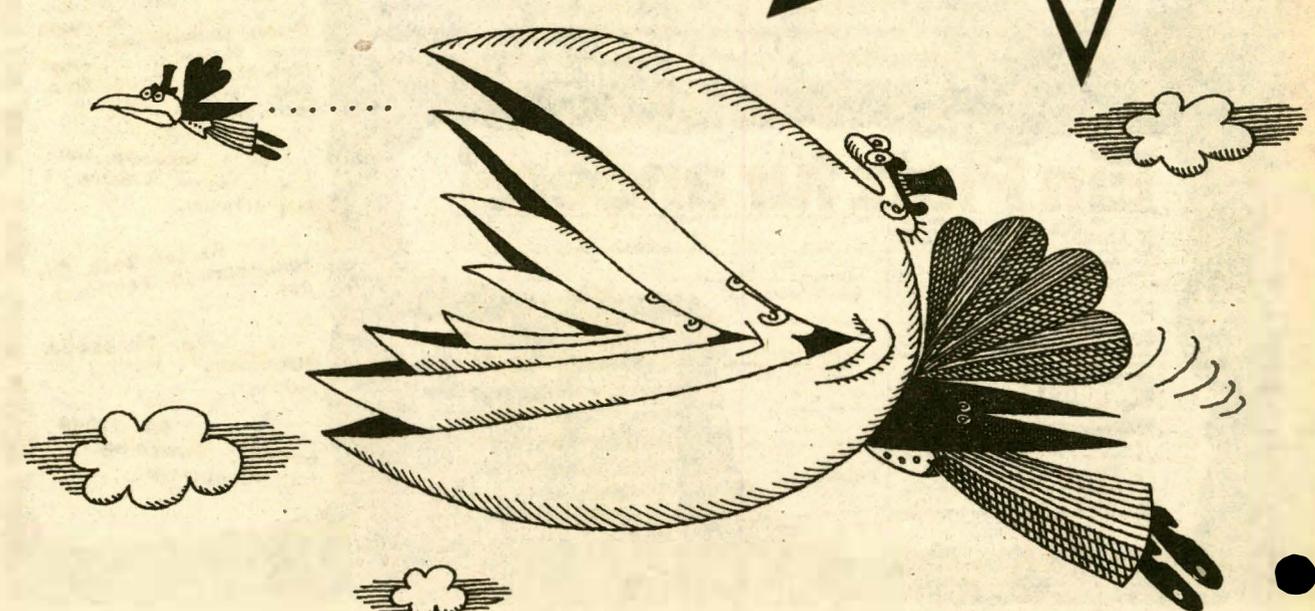
Der Gedanke ist verlockend: nie wieder Angst vor Entlassung haben, sein eigener Herr sein, für sich und nicht für andere arbeiten. Wer möchte das nicht? Schon gar, wenn er monatelang zum Arbeitsamt rennt und immer nur hört: „Tut uns leid!“ Und manch einer hat es schließlich geschafft, sich selbständig zu machen, seinen eigenen kleinen Betrieb zu gründen.

Also warum nicht? Ideen zur Unternehmensgründung gibt's in Massen: Kräutervertrieb, Umzugs-service, Möbelrestaurateur, Frühstücksdienst, Hochzeitskutschen-Vermietung u.v.m. Solche und andere Tips geben Unternehmer und der „stern“ jungen Arbeitslosen.

Arbeitslose gibt es aber auch in Massen. Und das ist der erste Haken an der Sache. Stell dir mal vor, die über 2,5 Millionen Arbeitslosen kämen alle auf die Idee, sich selbständig zu machen. Soviel Kurierdienste, Kräuter, Hochzeitskutschen und andere Dienstleistungen werden gar nicht gebraucht. Also taugt das Rezept nicht, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Der eine oder andere macht sich trotzdem Hoffnung: „Vielleicht schaff ich's ja. Was jucken mich da die anderen Arbeitslosen?“

Auch das hat einen Haken. Wenn die Arbeitslo-



„Was heißt hier Konkurrenzkampf. Komm, Kleiner, laß dich auch fressen!“

sigkeit weiter steigt, das Arbeitslosengeld und die Löhne gekürzt werden, wer soll dann solche Dienstleistungen bezahlen? Wer bestellt dann noch den Umzugs-service oder läßt sich belegte Brötchen vom Frühstücksservice bringen? Ohne Moos nix los, das weiß man als Arbeitsloser doch am besten.

„Aber vielleicht gibt es doch noch genug Leute, die sich so was leisten können?“ wird sich manch einer fragen. „Da muß man eben den Markt genau er-

forschen!“ Nun gut, nehmen wir mal an, die Marktlage ist erforscht und es besteht Nachfrage, z. B. für einen Kurierdienst. Da braucht man Startkapital für einen Pkw, ein Büro, Büroeinrichtung, Telefon usw. Welcher Arbeitslose hat das schon? Also nichts wie hin zur Bank!

Und da hört's schon auf mit dem „sein eigener Herr sein“. Die Bank entscheidet, ob du überhaupt Geld bekommst. Die Bank entscheidet, wieviel Zinsen du zahlen und wann du

das Geld zurückzahlen mußt. Und die Bank dreht dir gnadenlos den Hahn ab, wenn sie nicht genug an deinem Geschäft verdient.

Die Ölkonzerne erhöhen die Benzinpreise, das Elektrizitätswerk den Strom, der Hauseigentümer die Miete für dein Büro. Und nicht zu vergessen die Konkurrenz, die dir Aufträge wegnimmt. Bevor du überhaupt ein richtiger Unternehmer wirst und andere für dich arbeiten lassen kannst, bist du pleite. So ging es allein

im ersten Halbjahr 1983 6210 kleinen und mittleren Unternehmen. Sie blieben auf der Strecke. Das gehört zum Kapitalismus: Die Großen fressen die Kleinen und werden dabei immer fetter und mächtiger. Die Arbeitslosen und alle, die noch Arbeit haben, müssen's ausbaden.

Da hilft als einziges Rezept, sich zusammenzutun und gemeinsam um jede Lehrstelle, um jeden Arbeitsplatz, um höhere Löhne und Arbeitszeitverkürzung kämpfen.

# Ein Brief aus Kassel Uns reicht's!



Ute Matthias, Dirk, Volker und andere Jugendliche bei ihrer Aktion vorm Rathaus in Kassel.

Liebe Redaktion, Kassel, 12.8.

Wir schicken Euch hier Material über eine Aktion, die wir hier bei uns in Kassel gemacht haben. Geplant und durchgeführt wurde sie von:

- Matthias Möttes (Azubi bei VW)
- Ute Schäfer (Gymnasiastin)
- Volker Baumann (Bauspgrundarbeiter)
- Brill Schubert (Arbeitsloser KFZ-Mechaniker)

Wir kennen uns alle von der SDA. Um was ging's? Der Volker hat lang eine Lehrstelle gesucht, aber nicht's gekriegt außer einem Platz im Berufsbildungsjahr. Ute hat schon Angst, daß sie in einem Jahr keine Lehrstelle kriegt, und der Brill ist nach der Lehre rausgeflogen. Und der Matthias weiß auch nicht, ob er nach der Lehre übernommen wird.

Bei uns in Kassel sind 10.000 Jugendliche ohne Arbeit, und 6.000 Lehrstellen fehlen. Trotzdem reden die Politiker so fromm, daß jeder eine Lehrstelle kriegt. Wir haben uns also zusammengesetzt und überlegt, was wir gegen die Jugendlosigkeit und die Lehrstellenlücke von Stanzler Birne (Wohl) machen können...

... Wir kamen auf die Idee, uns vor unserem Rathaus anzuketten. Wir kauften uns also am Donnerstag, den 28. Juli eine Kette,

Schlösser und malten ein paar Transparente auf Pappe. Darauf stand „Arbeit statt Raketen“, „Frieden und Arbeit für

alle!“. Freitag morgen ging's dann richtig los. Punkt 8 Uhr ketteten wir uns am Rathaus an. Als erstes erschien der Pförtner und dann dreimal die Polizei. Nach kurzen Diskussionen sind sie aber wieder abgezogen. So saßen wir dann mit einem Megaphon, Schlafsäcken, Flugblättern und viel Kaffee an der Kette vor dem Rathaus. Alle halbe Stunde verlasen wir unsere Forderungen mit dem Megaphon. Das konnte keiner überhören, die Leute blieben stehen.

### Viele blieben stehn

Viele kamen zu uns und diskutierten, vor allem viele Ältere. Die fanden das toll und mutig, brachten uns 'ne Flasche Cola oder was zu essen. Es kamen auch Jugendliche, die sich ganz spontan zu uns setzten, weil sie selber arbeitslos sind. Genau 28 Stunden saßen wir da. Die Zeitung brachte einen guten Artikel über uns. Jedoch von unseren „Volksvertretern“ aus dem Rathaus kam keiner-

lei Reaktion. Trotzdem war's eine gelungene Aktion.

Nachdem wir uns dann alle zu Hause ausgeschlafen hatten, haben wir weiter überlegt: „So kommen uns die Politiker nicht davon!“ Wir wollten eine klare Stellungnahme von den Parteien im Rathaus. Wir riefen bei denen an und verlangten eine Pressekonferenz.

### Die CDU kneift

Und guck an, die fand am 3. August im Rathaus statt. Jedoch nur mit SPD und den Grünen. Die

CDU hatte „keinen kompetenten Mann“ zur Stelle. Na ja! Die Diskussion lief ziemlich gut. Die beiden Politiker stimmten allen unseren Forderungen nach mehr Lehrstellen und einem Beschäftigungsprogramm zu, und sie versprachen, sich dafür einzusetzen. Sie wollen auch einen Antrag stellen, daß unsere Arbeitsloseninitiative einen Raum kriegt. Wenn sie ihre Versprechen nicht halten, müssen wir uns eben noch mehr Aktionen einfallen lassen. So, das wär erst mal das Wichtigste.

Viele Grüße von uns allen.  
Dirk



**Granatsplitter rissen Fleischfetzen aus seinen Armen und Beinen. Aber inzwischen ist Haut über die Löcher gewachsen. Auch die 20 cm lange Narbe auf seinem Brustkorb, wo sie ihm einen Lungensteckschuß herausgeholt haben, heilt langsam. Und von der Operation, bei der eine Kugel aus dem Knie entfernt wird, werden bald auch nur noch Narben zu sehen sein. Viel schlimmer, viel tiefer sind die Wunden in seinem Herzen, seiner Seele. Adel, der 33jährige Palästinenser, kann und will die Nacht des 16. Septembers im vergangenen Jahr nicht vergessen. Jene Nacht, als Israelis und libanesische Faschisten im Palästinenserlager Shatila in Beirut ein Blutbad anrichteten. Jene Nacht, als er zwischen Toten und Sterbenden das Massaker überlebte.**

Adel liegt hier in der Bundesrepublik im Krankenhaus. Palästinensische Freunde brachten uns zu ihm und machten so möglich, daß alle elan-Leser von dieser erschütternden Wahrheit erfahren. Adel erzählt zuerst von den Wochen vor jenem 16. September. Die Israelis hatten im Juni Libanon überfallen, waren mit unsagbarer Brutalität gegen die Libanesen und Palästinenser vorgegangen, die im Südlibanon lebten, hatten Beirut Tag und Nacht bombardiert. Erbittert verteidigten die fortschrittlichen Libanesen gemeinsam mit den Palästi-

### **Tage der Belagerung**

nensern das Land. Adel arbeitete als Krankenwagenfahrer, richtete Operationsräume in Schulen und Kirchen ein. Und als die Israelis Westbeirut belagerten und der Bevölkerung Wasser, Strom und Nahrung absperreten, wurde Adel Brunnenbauer, half bei der Verteilung und Beschaffung von Lebensmitteln. Und wenn Zeit war, ging er zu den Kämpfern, sie zu versorgen und zu unterstützen. „Wir haben gar nicht an die Bomben gedacht“ erinnert er sich. „Wir haben ununterbrochen gearbeitet. Und die Menschen waren mutig und standhaft. Keiner hat sich beschwert. Alle haben verlangt, daß der Kampf weitergeführt wird.“

### **Wertlose Garantien**

Und dann wurden die palästinensischen Kämpfer zum Abzug gezwungen. Einheiten aus USA, Frankreich, Italien rückten in Beirut ein. Sie und andere arabische Staaten gaben Garantien für die Sicherheit, für das Leben der in den Lagern zurückbleibenden Palästinenser. „Die Garantien waren nicht wert. Wir haben in Angst gelebt. Die Bevölkerung hatte verlangt, daß die internationalen Truppen

mindestens drei Monate bleiben sollten, um sie vor Racheakten der Israelis und libanesischen Rechten zu schützen. Aber kurz nach dem Abzug der Kämpfer wurden sie auch abgezogen. Und entgegen allen Vereinbarungen,

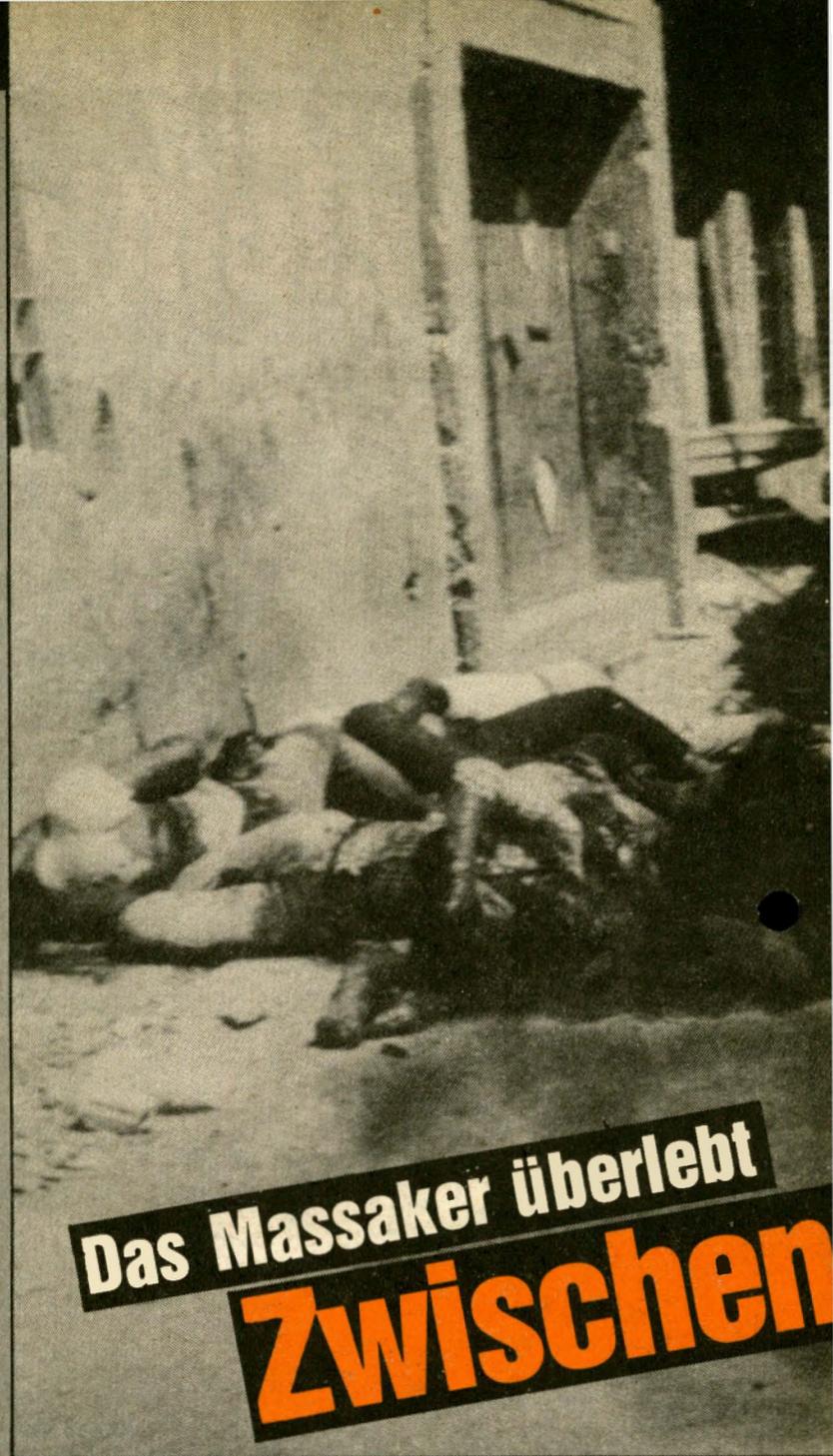
**„Wir haben leider geglaubt, daß sie unser Leben achten“**

drangen die Israelis in Westbeirut ein. Das war ein paar Tage vor dem Massaker. Und wir haben leider geglaubt, daß sie die Garantien für unser Leben respektieren würden, auch noch, als sie schon die Lager umstellt hatten“ Adel holt so tief Luft, wie das nach der Lungenoperation möglich ist. Ich höre, wie er die Zähne zusammenbeißt, als er von Donnerstag, dem 16. September zu reden beginnt.

„Ich war zu Hause im Lager Shatila. Mit meiner Frau und meinen Kindern, als das Massaker angefangen hat. Es begann in einem Teil von Shatila den man ‚die glücklichen Eheleute‘ nennt.

**„Wir wußten immer noch nichts“**

Es war so gegen fünf Uhr nachmittags. Man hat keine Schüsse gehört. Sie haben mit „weißen“ Waffen, mit Messern usw. gemordet. So gegen sechs hörten wir Schüsse und die Leute gingen in die Keller. Wir wußten immer noch nicht, daß ein Massaker im Gange war. Bei den Sieben-Uhr-Nachrichten von Radio Monte Carlo haben wir erfahren, daß es einen Waffenstillstand gibt. Aber man erwähnte dort nichts von Schießereien in den Lagern Sabra und Shatila. Da haben wir gespürt, daß bei uns etwas passierte.



**Das Massaker überlebt  
Zwischen**

Dann kamen die Soldaten, drangen in die Häuser ein. Sie verlangten, daß die Männer sich auf den Boden legen und die Frauen und Kinder sich an die Wand stellen sollten. Ein Kommandant dieser Soldaten sagte, daß Frauen und Kinder ins Hospital gebracht würden, wo auch die Franzosen waren. Dort würde man sie dem Roten Kreuz übergeben. Das hat uns beruhigt, daß man uns als Gefangene behandeln würde, und daß unsere Frauen und Kinder überleben würden.

**„Da schossen sie“**

Als die Frauen und Kinder aus dem Haus waren, hat man uns aus dem Haus getrieben, abgetastet, untersucht. Ein paar Häuser weiter standen auch zwei oder drei junge Palästinenser oder Libanesen, die bewaffnet waren. Sie begriffen offenbar sehr schnell, in welcher Gefahr sie waren. Sie

weigerten sich, den Befehlen der Soldaten zu folgen. Da haben die Soldaten geschossen. Ich überlegte in Sekundenbruchteilen, ob ich mich fallenlassen sollte. Ich sah, daß die Freunde, die um mich herum gestanden hatten, schon erschossen am Boden lagen. Da traf es mich am Oberarm und am Fuß und ich fiel hin. Die Schüsse in die Lunge und das Knie habe ich gar nicht gespürt. Als ich zwischen den anderen Ermordeten lag, explodierte neben uns eine Bombe und eine Granate.

**Kein Kind und keine Frau überlebt**

Während ich dort am Boden lag und bei uns die Männer ermordet wurden, haben wir auch von der Hauptstraße des Lagers Schießerei gehört. Erst hinterher habe ich erfahren, daß sie unsere Frauen und Kinder dort am Stra-

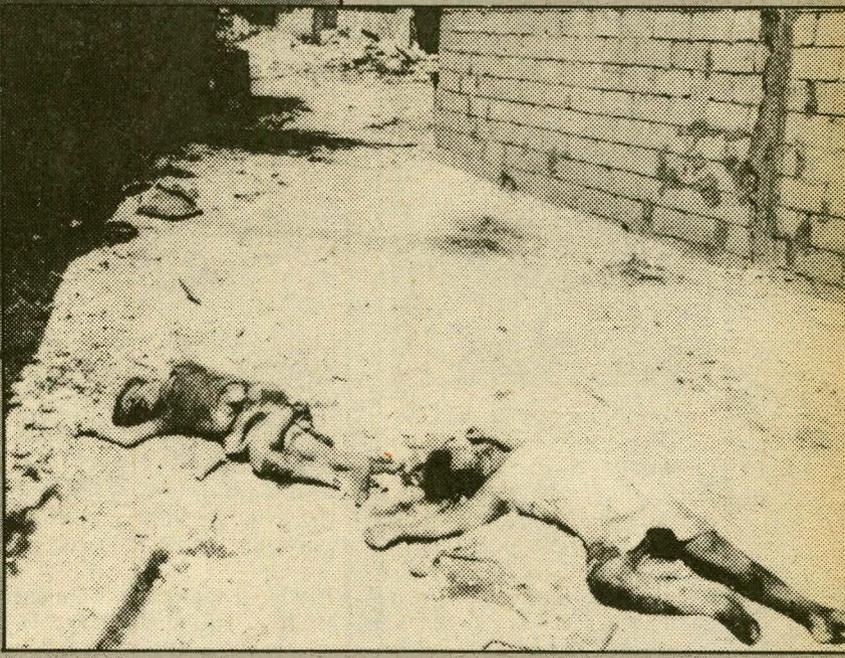


Am Donnerstag, dem 16. September und Freitag, dem 17. September 1982, metzelten israelische Soldaten und libanesisch-faschistische Soldaten in den Palästinenserlagern Sabra und Shatila in Beirut die Bewohner bestialisch nieder. Die israelische Armee brachte zwei Bulldozer mit, mit denen sie versuchten, die Leichenberge unter den Trümmern der zerbombten Häuser und in Massengräbern zu verscharrten. Mehr als 3000 palästinensische Frauen, Kinder, Männer waren die Opfer des Massakers.

„Nachher haben wir erfahren, daß alles vorbereitet war. Daß viele, viele Regierungen an der Invasion Israels beteiligt waren und damit indirekt an diesen Massakern. Und alle haben geschwiegen“ erzählte uns Adel, einer der wenigen Bewohner Shatilas, die das Massaker überlebten. Er lag zwischen den Toten und Sterbenden an dieser Stelle (großes Foto)

Seine drei Kinder wurden erschossen wie diese beiden Kleinen.

# Sterbenden und Toten



Benrand erschossen, ermordet haben. Kein Kind und keine Frau aus dieser Gruppe hat das Massaker überlebt.

## Der Sterbende

Als die Soldaten weitergegangen waren, wurde es ganz still. Dann fragte eine Stimme: ‚Ist noch jemand hier?‘ Ich fragte: ‚Warum fragst du?‘ ‚Du liegst auf mir‘, sagte der Junge. Ich wälzte mich weg. Er stand auf und ging. Ich weiß nicht, was er hatte, welchen Schock ... jedenfalls war ich wieder allein. Ich sah ein Haus und eine offene Tür. Ich versuchte, da hinzukommen. Und dann merkte ich, daß noch einer lebte. Er sagte, er glaube, er sei am Rücken verletzt. Er fing an zu erbrechen. Er brach Blut und kurze Zeit später starb er. Als er tot war, war es noch viel stiller um mich herum. Totenstill. Auf dem Rücken, mit dem unverletzten Bein und Arm

habe ich es geschafft, zum Haus zu kriechen und da eine Matratze gefunden. Ich habe versucht, es auszuhalten, nicht zu stöhnen, mich nicht zu rühren, damit ich keine Geräusche machte. In dieser Nacht gab es keine Dunkelheit. Von israelischen Flugzeugen wurden ständig Leuchtkörper abgeworfen und das Massaker ging weiter.

## Angst, daß sie wiederkommen

Gegen Morgen, vielleicht war es sechs, vielleicht sieben Uhr, hörte ich Stimmen und Geräusche. Ich hatte Angst, daß es wieder die Israelis wären. Aber dann hörte ich arabische Laute, mit palästinensischem Akzent. Die Männer waren nachts nicht im Lager gewesen und hatten an diesem Morgen überall die Leichen gesehen, und überall das Blut. Sie waren meiner Blutspur nachgegangen und

kamen so in das Haus, wo ich lag. Durch kleine Seitengassen haben sie mich in einer Decke zum Hospital gebracht. Wir wußten ja immer noch nicht, was auf der Hauptstraße los war. Die Leichen meiner Frau und meiner drei Kinder habe ich nicht mehr gesehen. Bekannte haben mir erzählt, daß überall die Leichen waren. Aber ich habe sie nicht mehr gesehen.“ Adel zeigt mir das Foto seiner bildhübschen jungen Frau mit den drei kleinen Kindern. Und dann faltet er ein paar Zeitungs-

ausschnitte von den Massakern auf, zeigt auf einem Foto, wo er selbst gelegen hat und dann ein Bild mit den Frauen- und Kinderleichen. Er deutet auf einen kleinen schwarzen Wuschelkopf und sagt ganz leise, fast flehend: „Das könnte doch mein Sohn sein. Ja, ich glaube, das ist mein Sohn.“ Und es ist wie ein Aufschrei, als er nach Minuten des Schweigens fragt, anklagt: „Warum hat die Welt, warum habt ihr geschwiegen, als sie uns zu hunderten, tausenden ermordeten?“

**Dorothee Peyko**

# Chile im Widers

**Chile in diesen Wochen. Ein ganzes Volk stemmt sich gegen seine Unterdrücker. Nach zehn Jahren wankt die Macht von Pinochets Militärdiktatur.**

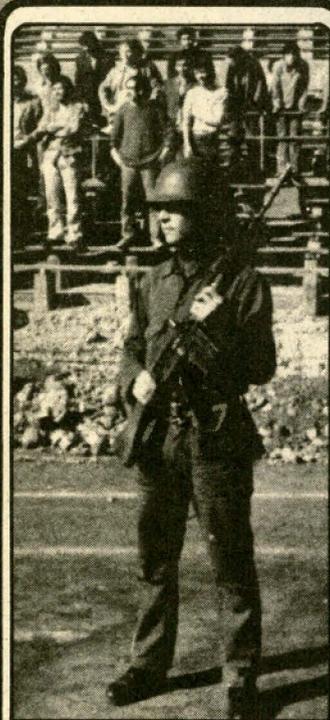
An den Straßenecken lauern Panzer. Militär, Polizei und Geheimdienst haben überall Stellung bezogen. Um 12 Uhr fallen in der Hauptstadt Santiago die Rolläden der Geschäfte. Die Arbeiter in den Fabriken legen die Arbeit nieder. Die Aktionen des „Nationalen Tags des Protestes“ gegen die zehnjährige Terrorherrschaft von General Pinochet beginnen. Auf den Straßen strö-

men Menschen zusammen, fordern „Freiheit, Arbeit, Brot, Gerechtigkeit!“. Studenten verbrennen die Verfassung der Militärdiktatur, verteidigen sich hinter Barrikaden gegen die Übermacht von Militär. Vor dem Regierungspalast fordern Frauen Auskunft über das Schicksal von 2500 Menschen, die seit dem Militärputsch spurlos verschwunden sind.



Nur drei Jahre konnte die Unidad-Popular-Regierung ihren Feldzug gegen das Elend führen. Doch sie schaffte Unglaubliches: Von 1970 bis 1973 sank die Kindersterblichkeit um 20 Prozent, denn jedes Kind erhielt täglich kostenlos einen halben Liter Milch. Der Schulbesuch für alle Kinder wurde kostenlos. Löhne und Gehälter stiegen um 35 bis 66 Prozent, die Renten um 78 Prozent. Preise für Grundnahrungsmittel und Mieten wurden eingefroren, 100 000 Wohnungen gebaut.

Land von Großgrundbesitzern wurde an 50 000 arme Bauern verteilt. Damit der Reichtum Chiles endlich den chilenischen Arbeitern gehört, wurden alle bedeutenden in- und ausländischen Konzerne in staatliches Eigentum überführt. Die Arbeiter sollten über ihre Fabriken selbst bestimmen.



Das ist die erschütternde Bilanz von zehn Jahren Militärdiktatur:

30 000 Ermordete, Zehntausende in KZs und Gefängnissen. Sogar das Fußballstadion von Santiago wurde in ein KZ verwandelt. Das Land starrt vor Waffen.

Jeder dritte Chilene ist arbeitslos. Es wird weniger produziert als in den dreißiger Jahren. Die Unternehmer und Großgrundbesitzer haben ihre Werke und ihr Land zurückbekommen. Millionen von Wohnungen fehlen. Chile hat die höchste Propkopfschuldung der ganzen Welt. Bildung, Gesundheit und Kultur können sich nur noch die Reichen leisten. 1972 gab es z.B. 600 000 Studenten, heute nur noch 200 000.

Zweitausend Arbeitslose, die für 3 DM täglich „Zwangsarbeit“ für den Staat leisten müssen, schlagen ihre Arbeitsgeräte im Takt zusammen. Ein Lied, das alle kennen, bestimmt den Rhythmus: „Sie wird fallen, sie wird fallen, die Militärdiktatur!“ Autofahrer stimmen mit Hupkonzerten ein.

## Topfgetrommel und Hupkonzerte

Abends ist es im ganzen Land zu hören: das Trommeln auf leeren Kochtöpfen. Jeder dritte Chilene ist arbeitslos und kann seine Familie nicht ernähren. Hungermärsche beenden diesen Aktionstag der Demokraten in Chile.

Seit Mai organisieren sie monatlich solche „Nationalen Tage des Protestes“. Noch nie waren so viele Menschen bei Widerstandskaktionen dabei wie in diesen Monaten. Immer mehr reihen sich ein. Immer blindwütiger wehrt sich die Militärregierung. Am 11. August, dem vierten „Nationalen Tag des Protestes“, hetzte sie allein in Santiago 18 000 Soldaten und Polizisten mit Knüppeln, Tränengas, Wasserwerfern, Hunden und Maschinengewehren auf die wehrlosen Demonstranten. Es wurde in die Fenster der Häuser geschossen, aus denen Topfgetrommel zu hören war. 28 Menschen wurden ermordet, auch Kinder. Tausende Demokraten wurden verhaftet.

## Immer mehr machen mit

Seit diesem Tag entbrennen täglich Widerstandskaktionen, geht der Ruf „Demokratie jetzt!“ immer lauter durch Chile.

Am 11. September jährt sich zum zehnten Mal der Tag, an dem General Pinochet den demokratisch gewählten Präsidenten Dr. Salvador Allende ermorden ließ und die Macht an sich riß. Er beseitigte die vom Volk gewählte Regierung der Unidad Popular (Volkseinheit), die Hoffnung von Millionen Chilenen auf ein besseres Leben. Eine Regierung, auf die die ganze Welt schaute, denn sie hatte der Armut, dem Hunger

und der Ausbeutung den Kampf angesagt.

Doch das chilenische Volk ließ sich seine Regierung nicht einfach nehmen. Von Anfang an wehrte es sich gegen die Diktatur. Deshalb wurden über dreißigttausend Demokraten ermordet. Zehntausende wurden in KZs wie in Hitler-Deutschland verschleppt und bestialisch gefoltert. Zu denen, die sich der Gewalt Herrschaft nicht gebeugt haben, gehört auch die Familie der Studentenfürerin Marcela Palma. Die 21jährige Marcela mußte im vergangenen Jahr am eigenen Leib erfahren, mit welcher Brutalität die Diktatur jeden Widerstand zu brechen versucht.

## In den Klauen des Geheimdienstes

„Es war Viertel nach zehn abends, ich war auf dem Weg nach Hause“, erzählt sie uns auf dem Festival der Jugend. „Plötzlich hielt ein Auto vor mir, bewaffnete Männer sprangen heraus und zwangen mich einzusteigen.“ Sie verbanden Marcela die Augen und verhörten sie. Ihr schossen viele Gedanken durch den Kopf, nichts verraten, nur nichts verraten! „Ich hatte einen Schock und brachte auch kein Wort heraus. Da schlugen mich die Männer, quälten mich mit Elektroschocks an der Brust und den Geschlechtsteilen. Sie stießen einen Holzstock in meine Scheide.“ Marcela wurde ohnmächtig vor Schmerz, doch die bestialische Folter dauerte noch acht Stunden. „Als ich wieder zu mir kam, war ich völlig nackt. Sie warfen mich auf die Straße“, erinnert sie sich an die schrecklichen Stunden in den Klauen der Geheimpolizei. Sie taumelte nach Hause. Als ihre Eltern die schwer mißhandelte, aus vielen Wunden blutende Marcela fanden, waren sie entsetzt. Aufopfernd pflegten sie ihre Tochter gesund. Und sie taten das, was genauso wichtig war: Weiterkämpfen gegen die Militärdiktatur, die Menschen so quält wie Marcela. Marcela ist bei denen, die in diesen Tagen den Polizisten und Soldaten ins Gesicht singen: „Sie wird fallen, sie wird fallen – die Militärdiktatur!“

Hanne Beutel

# stand



Nur zehn Tage nach dem Putsch erscheint diese Anzeige. Konzerne aus unserem Land bejubeln den Putsch. Die Militärdiktatur verspricht ihnen sichere Gewinne. Zu den Unternehmen gehören z.B. BASF, Bayer AG, Hoechst, VW, AEG-Telefunken, Klöckner, Schering, Merck und Rosenthal. Strauß besucht Pinochet und

fühlt sich bei ihm wohl, die CDU findet seine Regierung demokratisch. Trotz des weltweiten Protestes bricht die „gute Beziehung“ zwischen der BRD und der chilenischen Diktatur nicht ab. Z.B.: Chilenische Offiziere werden in der Bundeswehr trainiert, und auf der HDW in Kiel werden zur Zeit U-Boote für das Terrorregime gebaut.

**Frankfurter Allgemeine**  
an die Frankfurter Allgemeine,  
Westfach 2901.

Freitag, 21. September 1973

### Chilo: Jetzt investieren!

Zur Neuanforderung aller Wirtschaftszweige bieten sich außergewöhnliche Möglichkeiten, ebenso auf dem Immobilien-Sektor. Gesucht wird Kapital u. Know-how. Wir bieten Koordination über das seit 25 Jahren bestehende Büro unseres Partners in Santiago. Unser Partner ist hier u. reist in Kürze nach Chile zurück. Anfragen an:

Rückert VDM, 8922 Gröndwald b. München, Prinelweg 5  
Tel. 08 11 / 6 41 18 55



Der Putsch vom 11. September 1973 war nicht der plötzliche Staatsstreich eines machtgerigen Generals. Der Sturz der Unidad-Popular-Regierung war von langer Hand in den USA geplant. Viele, die jahrzehntlang aus Chile Gewinne herausholten, waren daran beteiligt. Vor allem der amerikanische Konzern ITT, eines der größten Unternehmen der Welt.

Dokumente beweisen: ITT-Direktor Geneen bietet am 16. 7. 1970 dem CIA-Spezialisten für Lateinamerika,

Broe, eine Million Dollar an. Er soll die Wahl Allendes zum Präsidenten verhindern. Allende siegt trotzdem. ITT gibt noch eine Million aus, um die Abstimmung im Parlament zugunsten Allendes zu verhindern. Auch das klappt nicht. Am 1. Oktober 1971 legt ITT deshalb dem Weißen Haus einen Putsch-Plan vor. Nach diesem 18-Punkte-Plan wird Chile in den folgenden 23 Monaten in den wirtschaftlichen Ruin getrieben. Gleichzeitig zieht der Geheimdienst CIA seinen Plan „Centaur“ durch. Er unterstützt alle regierungsfeindlichen Kräfte und Zeitungen, sucht Putschoffiziere, organisiert Attentate usw. Am 11. September 1973 wird der letzte Punkt im Plan erfüllt: Mord an Allende und Sturz der Unidad-Popular-Regierung.

**Jugendmagazin**  
direkt  
im September

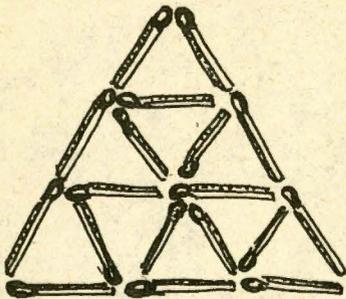
14. 9.

Jugendliche aus Ländern rund um die Ostsee waren in diesem Sommer mit Kuttern unterwegs, um die Umweltschutzprobleme der Ostsee zu erforschen. Die Jugendlichen, die aus unserem Land teilgenommen haben, berichten über diese Aktion, über Ergebnisse, Erfahrungen und Erlebnisse.

28. 9.

Um die ersten vierzehn Tage bei der Bundeswehr geht es in der direkt-Sendung am 28. 9. Eine Stubenbelegschaft erzählt, wie sie zurechtkommt, welche Probleme es gibt, sei es beim täglichen Drill, mit der Freundin zu Hause oder für Soldaten, die aktiv in der Friedensbewegung mitmachen.

## Wer kriegt's raus?



1. Lege aus Streichhölzern die nebenstehende Figur. Nehme nun 5 Hölzchen weg, so daß nur noch fünf kleine Dreiecke übrigbleiben. Findest du heraus, welche es sind?

2. Kannst du acht Streichhölzer so hinlegen, daß sie ein Quadrat und zwei Dreiecke bilden?  
3. Obwohl es unglaublich klingt, ist es möglich, mit eben-

falls acht Hölzern vier Dreiecke und zwei Quadrate zu bilden!  
Die Auflösungen der Streichholzrätsel findest du auf der nächsten Seite!

## Jo-Jo-Tricks

gezeigt und erklärt von Bernhard Komander



Wenn der 15jährige Bernhard aus Scharnhorst mit dem Jo-Jo um sich wirft, dann sieht das auf den ersten Blick ganz einfach aus: blitzschnell zwischen den Beinen durch, in wilden Kreisen hoch über dem Kopf, und dann einmal auf den Handrücken geklopft – schwupp hat er das Jo-Jo wieder fest im Griff. „Ich hab' auch lange geübt, fast ein halbes Jahr. Und schon manchen blauen Fleck abgekriegt“, gesteht Bernhard. Bei einem Jo-Jo-Wettbewerb mit zwölf Mitstreitern hatte er als Geschicktester gewonnen. „Angefangen habe ich mit einem ganz billigen Jo-Jo für 2 DM. Da gibt es ganz teure Dinger, sogar solche für über

100 Mark. Für Trick-Jo-Jo ist eigentlich nur der Leerlauf wichtig. Aber den „Simpel-Jo-Jo“ – also nur rauf und runter – schaffe ich am besten mit dem billigsten Jo-Jo. Sechszigmal in der Minute!“  
Auswechseln der Schnur? „Kein Problem“, meint er und ratsch – hat er die Schnur von seinem Jo-Jo abgerissen. In Windeseile bringt er sie wieder an und erklärt: „Man nimmt eine Drachenschnur, das ist ein gezwirbeltes Band.

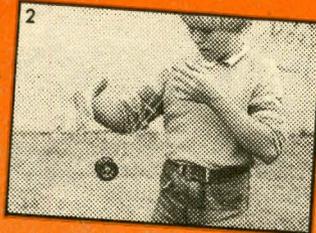
An einem Ende entwirbelt man die Schnur, bis eine so große Schlaufe entsteht, daß das Jo-Jo durchpaßt. Dann die Schnur wieder drehen und am anderen Ende eine Schlaufe für den Finger machen. Ganz einfach. Jetzt zeige ich euch noch ein paar Tricks. Viel Spaß beim Ausprobieren!“

## Aufwickeln

kunstvoll



1. Jo-Jo und Ende der Schnur in eine Hand nehmen. Schnur so spannen.



2. Jetzt das Jo-Jo über die gespannte Schnur rollen lassen. Jo-Jo wieder in die rechte Hand...



3. ... und dasselbe noch mal.



einfach

Einfach, aber schnell bei Leerlauf-Jo-Jos: zweimal den Finger mit umwickeln.

### Die Gruppenleiter-Bibliothek für die Tasche

Zeigt wo's lang geht!

Jugendgruppen organisieren  
Ein Handbuch für Gruppenleiter und Mitglieder  
Winfried Berner

7752/DM 19,80

Ein (Jugend-)Gruppenbuch mit einer völlig neuen Konzeption: weg von der „Beschäftigungstherapie“ unter Anleitung eines Gruppenleiters – hin zu lebendigen, gemeinsam entwickelten und durchgeführten Aktionen. Das in verständlicher Sprache mit umfassender Fachkenntnis geschriebene Lesebuch bietet eine große Themenvielfalt zum Nachschlagen.

Zielgruppen sind Gruppenleiter vom Neuling bis zum „alten Hasen“, Gruppenmitglieder ab 13 Jahre, Lehrer, interessierte Eltern, Heimerzieher und alle, die sonst noch mit Jugendlichen umgehen.

Der erste deutsche Taschenbuch Verlag

gogo



## Jürgen Slopianka

25. 9. Bergkamen; 29. 9. Köln; 17. u. 18. 9. Essen (mit Pete Klocke, Sklavens der Liebe u. v. a.).

## Schroeder Roadshow

2. 9. Grevenbroich; 3. 9. Trochtelfingen; 4. 9. Schwäbisch Gmünd; 9. 9. Berchtesgaden; 11. 9. Langgöns; 16. 9. Syke; 17. 9. Hamburg; 18. 9. Hannover; 30. 9. Köln.

## Frankfurt

### City Blues Band

2. 9. Lampertheim; 3. 9. Bad Vilbel; 4. 9. Plaidt; 9. 9. Mömbris; 10. 9. Ellwangen/Jagst; 11. 9. Ulm; 16. 9. Titisee; 17. 9. Böblingen; 18. 9. Freudenstadt; 22. 9. Neuwied; 23. 9. Biebergemünd; 24. 9. Alzey; 25. 9. Kassel.

## Jean Shy

1. 9. Minden; 2. 9. Peine; 3. 9. Bad Vilbel; 4. 9. Frankfurt; 11. 9. Leichlingen.

## Barrelhouse Jazzband

2. 9. Ortenberg; 3. 9. Meschede; 4. 9. Schöneck; 11. 9. Friedrichsdorf; 17. 9. Hachenburg; 18. 9. Langen; 30. 9. Karben.

## Thommie Bayer Band

9. 9. Hagen; 10. 9. Kaarst; 11./12. 9. Hamburg; 15. 9. Mannheim; 16. 9. Ludwigsburg; 17. 9. Göppingen; 23. 9. Pforzheim; 24. 9. Braunsbad; 25. 9. Bergkamen.

## Ina Deter

1. 9. Kassel; 2. 9. Fulda; 3. 9. Hannover; 4. 9. Westberlin; 8. 9. Großumstadt; 9. 9. Hatterstein; 10. 9. Ibbenbüren; 11. 9. Bad Herfeld.

## Klittner

14. 9. Aitana; 15. 9. Dortmund; 16. 9. Schwerte; 17. 9. Bremen; 18. 9. Cuxhaven; 29. 9. Langen.  
18. 9. Upstadt; 22. 9. Syke; 23. 9. Bremerhaven; 24. 9. Wilhelmshaven.

## Poesie & Musik

10. 9. Wiesensteig; 11. 9. Neustadt/W. 12. 9. Ebergtözen; 15. 9. Schrmardorf; 16. 9. Schorndorf; 17. 9. Laupheim; 18. 9. Wuppertal; 22. 9. Hamburg; 23./24. 9. Westberlin.

## Schlauch

### (Bernd Köhler)

1. 9. Ulm; 2. 9. Kaiserslautern; 3. 9. Hannover; 10. 9. Mannheim; 17. 9. Marbach; 24. 9. Köln.

## Einhart Klucke

3. 9. Köln; 6. 9. Wetzlar; 7. 9. Gießen; 8. 9. Marburg; 9. 9. Kassel; 10. 9. Kamen; 15. 9. Wiesbaden; 16./17. 9. Frankfurt; 20./21. 9. Offenbach; 22. 9. Langenselbold; 23./24. 9. Darmstadt.

## Cannock Combo

3. 9. Grünberg; 4. 9. Bad Homburg; 5. 9. Leonberg; 9. 9. Wolpertswende; 10. 9. Ingelfingen.

## Insisters

16. 9. Cuxhaven; 17. 9. Rotation; 18. 9. Bremen.



## Geler Sturzflug

1. 9. Augsburg; 2. 9. Trochtelfingen; 3. 9. Westberlin; 4. 9. Duisburg; 13. 9. Lübeck; 14. 9. Hamburg; 16. 9. Emden; 17. 9. Bremen; 24. 9. Nachrodt.

## Franz K

1. 9. Bochum; 2. 9. Grevenbroich; 3. 9. Hannover; 4. 9. Bad Marienberg; 9. 9. Kippenheim; 10. 9. Mannheim; 15. 9. Giengen; 16. 9. Kommern; 17. 9. Gaggenau; 18. 9. Rheinhausen; 19. 9. Bremerhaven; 24. 9. Hamburg.

## Stormy Monday

### Bluesband

10. 9. Radevormwald; 17. 9. Immendingen; 24. 9. Hattingen.

## Was ist los in Nicaragua?

Wer sich in kurzgefaßter Form gründlich informieren will über die Kriegsgefahr in Nicaragua, der muß jetzt zugreifen: Der Solidaritätsshop Dritte Welt hat ein 24seitiges Heft über Nicaragua herausgegeben. Bereits erschienen sind Hefte zu den mittelame-

rikanischen Ländern Honduras und El Salvador. Kostenpunkt: 2 DM je Heft oder alle drei zusammen für 5 DM (in Briefmarken). Bestellen bei: Solidaritätsshop Dritte Welt, Mainzer Landstraße 15, 6000 Frankfurt.

## Lieder für Chile



Am 11. September sind es genau 10 Jahre her. Vor genau 10 Jahren haben die Generäle in Chile mit Mord und Verbrechen die Macht an sich gerissen. Und seit 10 Jahren wehren sich die Menschen in Chile gegen diese Unterdrückung, die wieder Hunger, Armut und Folter über sie gebracht hat. Ihnen sind die Lieder bei folgenden Solidaritätskonzerten gewidmet:

George Moustaki, Ilapu, Araucaria am 17. 9. In Oberhausen (Stadthalle) und am 18. 9. In Saarbrücken (Kongreßhalle). Inti Illman, Marla Farantouri, Zülfü Livanell am 10. 9. Essen, Grugahalle; 14. 9. Frankfurt, Alte Oper; 19. 9. Nürnberg.

Wer alles mitmacht, kann m n erfahren bei: Christliche Arbeiter-Jugend (CAJ), Hüttm nnstr. 52, 4300 Essen.



## U. K. Subs

2. 9. Westberlin; 3. 9. Heide; 4. 9. Hagen; 5. 9. Pfullingen; 6. 9. Ludwigsburg; 7. 9. Heidelberg; 8. 9. Bochum; 9. 9. Bielefeld; 10. 9. Bremen; 11. 9. Osnabrück.

## Christopher Cross

12. 9. Düsseldorf; 13. 9. Mannheim; 14. 9. Frankfurt; 16. 9. München; 17. 9. Stuttgart; 22. 9. Nürnberg; 23. 9. Hamburg; 24. 9. Westberlin.

## Eloy + Irrwisch

14. 9. Hassloch; 15. 9. Basel; 16. 9. Interlaken; 17. 9. Höpfingen; 18. 9. Tuttlingen.

## Desiree

3. 9. Unternesselbach; 16. 9. Essen; 17. 9. Moers; 24. 9. Siedsdorf; 30. 9. Neuenhagen.

## Conditors

5. 9. Bad Homburg; 16. 9. Emden; 23. 9. Wanne-Eickel; 26. 9. Castrup.

## Dschungelband

9. 9. Kaiserslautern; 16. 9. Emden; 24. 9. Anröchte.

## Mezzoforte

23. 9. München; 24. 9. Bonn; 25. 9. Bochum; 26. 9. Hannover; 27. 9. Westberlin; 28. 9. Hamburg.

## Tauchen/Prokopetz/Humpe: DÖF



Wenn Codo düst, geht nur eins: im Sauseschritt mitdüsen, mitsingen, swingen, wippen. Das ist einfach das phantasievollste, witzigste, liebevollste Deutschwellenlied seit langem. Annette Humpe (Ideal) und die beiden österreichischen Kabarettisten Tauchen und Prokopetz sollten mehr davon versuchen. Wer mehr solcher Songs auf ihrem Album DÖF (Deutsch-Österreichisches Feingefühl) sucht, hat die Wahl: Entweder er ist enttäuscht, denn an Codo kommt kein anderer Song ran. Oder er wird ein unerschütterlicher Fan von „Moser“eien, Trude der Tenfestaube und richtig

erfrischend blödsinnigem Kabarett, bei dem einem beim Schmunzeln ein Licht aufgeht. (wea) LoG

## YAZOO: You and me both



Synthi-Pop muß nicht kalt und gefühllos sein, das zweite YAZOO-Album mit dem Hit „Nobody's Diary“ ist ein Beweismehr. Vince Clark ist eben ein Profi-Elektronik-Popper, dessen Sound die Wärme und Kraft von Alf Moyets Blues-Stimme verkräftet. Eine fruchtbare, aber kurze musikalische Mischehe. Denn das zweite YAZOO-Album ist das letzte. Die beiden gehen ab sofort getrennte Wege. Alf wird's überleben und hoffentlich bald solo auf-tanzen. (Intercord) LoG



## Tod auf klappernden Sohlen

Dieses riesengroße Wandbild kann man in Düsseldorf in der Theodorstraße bestaunen. Künstler der Düsseldorfer Wandmalgruppe haben es zusammen mit

den Bewohnern entworfen. Schrecklich sieht es aus, das häßlich grinsende amerikanische Gerippe, das die neuen Atomraketen in unser Land schleppt.

## Robert Plant: Principle of Moments



Robert Plant? Hm... ach ja: „Led Zeppelin“! Er hat eine Handvoll erfahrener Rockmusiker zusammengestellt (unter ihnen Pbil Collins), um diese LP mit sehr britischer Rockmusik aufzunehmen. Nicht Gags und Getue, sondern Gesang und Gitarre prägen den Sound. Kraft und Rock-Gefühl der Musiker lassen erst gar nicht die Frage aufkommen, was denn an dieser Musik neu ist. Die Texte sind nicht abgedruckt, aber das Cover ist hübsch. (wea) GvR

## Loverboy: Keep it up



Die neue LP von „Loverboy“ bietet dem Hörer durchweg gediegene Hardrock im Stil der ausgekoppelten Hit-Single „Keep it up“. Freunde des Hardrocks kommen bei dieser Platte sicherlich auf ihre Kosten, doch steht „Loverboy“ musikalisch allzusehr im Schatten ihrer kanadischen Landsmänner „Saga“, und wird es auch nach dieser LP wohl noch eine Weile bleiben. Eine Platte ohne Höhepunkte, aber gut geeignet zum Feten-Schwoof und ähnliche Lustbarkeiten (CBS). R S

## Jackson Browne: Lawyers in Love



Acht neue Jackson-Browne-Songs enthält „Lawyers in Love“. Angesichts der schon vorher auf dem Markt erschienenen gleichnamigen Single, die sich in allen möglichen Charts in den oberen Bereichen tummelt, wurde diese LP sehnsüchtig von den Fans erwartet. Doch alles in allem bietet „Lawyers in Love“ recht biederen und zahmen West-Coast Sound mit einlu-

lender Wirkung. Wer Jackson Browne von seinen temporeichen und energievollen Life-Auftritten kennt, wird von dieser Platte enttäuscht sein (Asylum Records). R.S.

## Thommie Bayer Band: Was ist los?



Gewohnt an Thommie Bayers eingängige Texte und Melodien, lege ich neugierig die neue Platte auf. Lachen und Freude ist meine Reaktion beim ersten Stück „Alles prima“. Wirklich spitze, danke prima. Meine Spannung konzentriert sich dann aber sehr schnell nur noch auf die musikalische Vielfalt, weniger auf die Texte. Da singt Ulla Meinecke, Lydie Auvreys Akkordeon entdecke ich, Saxophon und Chöre. Trotz dieser abwechslungsreichen, bunten Klänge fehlen mir doch zum Schluß die Lieder, deren Melodien ich mitsummen kann und deren Texte ich im Kopf behalte. Ist das nun musikalische Weiterentwicklung, wenn Musik und Texte so kompliziert werden? (Metro-nome) AK

# FILM

## Psycho II

Spätestens seit Psycho II ist der Name Hitchcock wieder in aller Munde. Der Horrorspezialist, der vor 22 Jahren mit Psycho (I) einen Thriller allererster Güte drehte, hätte auch diesmal der Autor des Drehbuchs sein können. Doch dieses schrieb Richard Franklin. Anthony Perkins, der auch heute als Norman Bates die Hauptrolle spielt, ist dabei Dreh- und Angelpunkt. Als geheilt aus der Anstalt entlassen, kehrt Norman nach 22 Jahren in das Haus seiner Mutter zurück, um alles zu vergessen. Doch die Erinnerung ist stärker. Es fängt wieder an. Er lernt die junge Mary kennen und nimmt sie bei sich auf. Alles geht seinen normalen Gang, bis... Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten. Die Spannung jedenfalls steigt von Minute zu Minute und erzeugt bei den Zuschauern mehr als Herzklopfen und Angstschweiß, bis sich am Ende alles klärt. Oder auch nicht.

Hitchcock läßt grüßen! W.K.



Szenenfoto aus Psycho II

## Octopussy



Szenenfoto aus Octopussy

Roger Moore als Agent James Bond 007 mit der Lizenz zum Töten reitet im 13. Bond-Film ein böses Husarenstück. Produzent Broccoli läßt Bond gegen die bösen Russen und geldgierige, verantwortungslose Schurken antreten und selbstverständlich siegen.

Die Russen wollen mit Hilfe dieser Schurken in einem amerikanischen Stützpunkt in der Bundesrepublik eine Atombombe zünden und dies den Amerikanern in die Schuhe schieben, um so eine bessere Position bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen zu erzielen. Doch sie haben die Rechnung ohne James gemacht.

Ganz schön dreist und gefährlich, was im Kern des Films vermittelt wird, sich neben brillanten Action-Szenen in den Köpfen meist jugendlicher Zuschauer festsetzt.

Nämlich das Bild eines russischen Bären, der sehr gefährlich ist. Eine Stationierung US-amerikanischer Raketen wirkt somit mehr als notwendig. Und natürlich 007 selbst, der alles entschärft und unter Kontrolle hat und uns weismachen will, daß eine große Friedensbewegung überflüssig ist. Ein Film, so recht nach dem Geschmack von Reagan & Co. W.K.

## Neue Poster

# ATOMWAFFEN FREIE ZONE

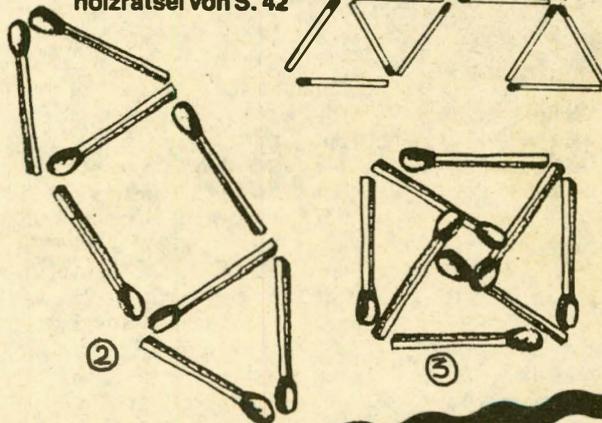
## WIDERSTAND



## JETZT!

für Fenster, Stadtteilstellen, Infowände, Klassenzimmer, als Bauchplakat wollen zum Einsatz kommen. Zu bekommen bei: Shopkiste, Braunschweiger Straße 20, 4600 Dortmund 1. Alle drei Poster zusammen kosten 4 DM. Wer gleich 20 Stück nimmt, zahlt 10 DM (50 Stück 20 DM, 100 Stück 30 DM). Das Geld in Briefmarken, als Scheck oder eben als Schein beilegen!

Auflösung der Streichholzrätsel von S. 42



# Leserforum

## Großtante ganz groß

Ich will euch schnell im Auftrag meiner ganzen Familie die Kopie einer Geburtstagskarte für meine Großtante zu ihrem 80. Geburtstag schicken. Anstatt diese Karte als Anzeige in der „UZ“ aufzugeben, haben wir 200 DM für „Radio Vencemos“ überwiesen. Sicher ist dies keine Aktion, die ihr zum Nachmachen veröffentlichen könnt, denn die meisten elan-Leser werden nicht solche tolle Genossen und Kämpfer, wie es meine Großtante war und ist, in ihrer Familie haben.

Janja Eke  
Hamburg

Anm. d. Redaktion: Ein ganz dickes Dankeschön an Janjas Familie für die Spende und nachträglich die allerbesten Glückwünsche für die Großtante. Wir finden die Idee ganz toll und auch für andere elan-Leser zum Nachmachen geeignet. Auch wenn die Clique oder die Familie nicht nur aus Kommunisten besteht, gibt es vielleicht doch jemanden, der bereit ist, auf das teure Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk zu verzichten, um mit einer Spende die Freiheitskämpfer in El Salvador zu unterstützen.

## Immer die guten Russen

Ich finde zwar vieles ganz toll, was ihr so bringt, im Gegensatz zu „Bravo“ usw. Eure Themen sind wirklich interessant und gehen jeden an. Ihr setzt euch ein für ein schöneres, gerechteres Leben und für Solidarität. Aber Ihr schreibt ständig, daß die Amerikaner abrüsten sollen, aber über die Raketen in der Sowjetunion schreibt ihr nichts. Man kann weder sagen, die Amerikaner sind schlecht noch die Russen sind gut. Ich gebe euch recht, daß die USA ihre Pershing II und Cruise Missiles nicht nur dieses Jahr nicht, sondern überhaupt nicht

in Europa aufstellen sollen. Ich habe den Krefelder Appell unterschrieben. Das muß der erste Schritt sein zur Abrüstung beider Seiten.

Ingried Schween  
Velbert

## Zu brutal

Ich kenne keine andere Jugendzeitschrift, die ihre Leser so ernst nimmt wie elan. Was mir nur ab und zu gegen den Strich geht, ist die manchmal sehr schnodderige Art, die z.T. sogar brutal wird, wie zum Beispiel die Comics in der August-Ausgabe. Daß die Rechten solche Brutalo-Sachen nötig haben, verstehe ich ja, die haben ja keine Argumente. Aber wir? Mich würde da mal die Meinung anderer elan-Leser interessieren.

Klaus Lueger  
München

## Urlaubs-„Freuden“

Vor einer Woche verliebte wir unser gut geheiztes, wetterunabhängiges Zuhause in wilder Hast. Unser jüngst zugelaufenes Meerschwein „Cornelia“ mußte ins Tierheim, was uns schier das Herz brach. Nicht unerwähnt lassen möchten wir, daß durch den panikartigen Aufbruch unsere dicken Pullover wohlgefaltet in den Schränken verblieben. Diese unsere Abfahrt aus unserer bezaubernden Heimatstadt am Nordrand des Ruhrgebietes wäre ohne die Juli-elan nicht denkbar. Diese Ausgabe ließ durchblicken, daß im August in Dänemark die Kultur hohe Wellen schlug. Mit der sicherlich richtungweisenden elan als untrüglichem Kompaß zog es uns am 30. 7. nach Gilleleje, um den dort als Festival angepriesenen Genüssen zu fröhnen. Wir haben das Festival dann doch

nicht besucht, weil wir unseren VW-Bus (zwar 15 Jahre alt, aber 1 Jahr TÜV) nicht gegen drei Eintrittskarten tauschen wollten. Das nun folgende Wetter hattet ihr zwar nicht angekündigt, jedoch ein Frauenfestival in Kopenhagen. Es wird euch interessieren zu erfahren, daß wir da sind. Falls es ein Kopenhagen außerhalb Dänemarks gibt, wo jetzt das besagte Festival laufen mag, betrachtet bitte die Karte als gegenstandslos. Wir freuen uns schon auf den nächsten Sommer. In dem Urlaub werden wir dann die elan-Tips für Südeuropa aufgreifen. Ansonsten Ski

und Rodel gut! Hoch das Grönlandtief!

Werner, Andreas, Gisela,  
Dorsten (z. Z. Kopenhagen)

## Kleinanzeigen

Fischheimer laden ein: 16.-18. Sept.: Scharmützel-Revival-Fete in Hamburg. Mit Live-Musik und vielen Überraschungen. Club Hinterhof, Holsteinischer Kamp 82, 2000 Hamburg 76. Bei Voranmeldung wird für Schlafplätze gesorgt.

★

Jetzt für Herbst/Winter buchen: Ferienwohnungen in Struckum/Nordfriesland. Wohnungen komplett ausgestattet, Sauna im Haus. Kinderfreundlich. Nordsee 6 km. Von 2 bis 6 Personen, ab 40,- DM/Tag. Seminare/Gruppen bis 20 Pers. Pauschalpreis. Kontakt: Klaus Winkes, Postf. 202131, 2000 Hamburg 20. Tel. (040) 4606046.

★  
Kleinanzeigen für die Oktoberausgabe bis zum 10. 9. einsenden an: Red. elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13, Preis 1,- DM/Zeile; kommerzielle Anzeigen 4,- DM/Zeile.

**SCAN design** Nordische Geschenk-Ideen

Kunstgewerbliche skandinavische Besonderheiten

Gerti Tiede

Hohe Straße 14, 4600 Dortmund 1, Tel. 02 31/14 18 24

## Marxistische Blätter

Unsere Zeitschrift wird 20 Jahre alt

Sie ist die älteste marxistische Zeitschrift in der Bundesrepublik. Unsere Themen sind die Themen unserer Leser: Der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt, für demokratische Rechte und internationale Solidarität.

Vertreter der Arbeiter- und Friedensbewegung kommen ebenso zu Wort wie die demokratische Jugend- und Frauenbewegung. Führende Kommunisten aus dem In- und Ausland nehmen zu brennenden Fragen Stellung.

Wir veröffentlichen Kommentare und Hintergrundinformationen, Analysen und Diskussionsbeiträge, Streitgespräche, Berichte und Buchkritiken.

Wir nehmen als marxistische Zeitschrift zu Streitfragen Stellung. Wir wollen zur Diskussion unter den demokratischen und Linkskräften und zu ihrem gemeinsamen Handeln beitragen.

Die Marxistischen Blätter sind eine linke Zeitschrift. Die Marxistischen Blätter mischen sich ein.

Die Marxistischen Blätter erscheinen alle zwei Monate. 128 (und manchmal auch 144) Seiten stark - für nur 4,80 DM pro Heft. Das Jahresabonnement kostet (ab Verlag) 21,50 DM; für Lehrlinge, Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende nur 17,50 DM (zuzügl. Versandkosten).

Verlag Marxistische Blätter, Hedderwieser Landstraße 78a, 6000 Frankfurt am Main 50

Ich abonniere die Marxistischen Blätter ab Heft 1/84 und erhalte dafür kostenlos die Hefte 4/83 - 8/83.

Name .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

Querschnitt .....



Anzeige

Quelle: Siegen

elan  
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiper imperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

HERAUSGEBER  
Vera Achenbach, Werner Stürmann,  
Achim Kroob

CHEFREDAKTEURIN  
Dorothee Peyko

STELLV. CHEFREDAKTEUR  
Joachim Krischka

GESTALTUNG  
Reinhard Alff

ANSCHRIFT DER REDAKTION  
Jugendmagazin elan  
Postfach 13 02 69  
Asselner Hellweg 106a  
4600 Dortmund 13  
Tel. (02 31) 27 15 01 o. 02  
Telex: 8 227 284 wkv d

ANSCHRIFT DES VERLAGES  
Weltkreis-Verlags GmbH  
Braunschweiger Str. 20  
4600 Dortmund 1  
Tel. (02 31) 81 89 25

Verlagsleiter  
Ulrich Scheibner

PREIS INLAND  
Einzelpreis 1,50 DM einschl. Mehrwertsteuer, Jahresabonnement 18,- DM einschl. Zustellgebühr

KONTEN  
Weltkreis-Verlags-GmbH,  
Bank für Gemeinwirtschaft Dortmund,  
Konto 10 068 742  
(BLZ) 440 101 11  
Postcheckkonto Ffm.  
Konto 2032 90-600  
(BLZ) 500 100 60

DRUCK  
Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH,  
4040 Neuss

ACHTUNG!  
Adressenänderungen, Bestellungen und Zahlungen an die Verlagsadresse richten. Leserbriefe, Kritik und Anregungen direkt an die Redaktion elan.

# FRIEDENSBEWEGUNG KONKRET\*: ALLES ÜBER DEN ATOMKRIEG UND SEINEN OBERSTEN KRIEGSHERRN. JETZT AN ALLEN KIOSKEN

\*Das Wichtigste aus KONKRET

SONDERHEFT  
**Konkret ATOMKRIEG**  
5 MARK - 1983



Vor dem heißen Herbst:  
Alles, was Sie schon immer über den nächsten Weltkrieg wissen wollten!

Mit der KONKRET-Karte aller Atomwaffenlager in der BRD

**COUPON** KONKRET ATOMKRIEG frei Haus  
Der bequemste Weg zu diesem Heft: 5 Mark als Schein,  
Scheck oder in Briefmarken an KONKRET, Osterstraße 124, 2 Hamburg 19

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Unterschrift

Datum

